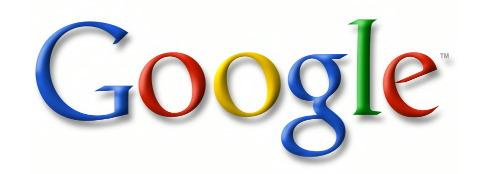
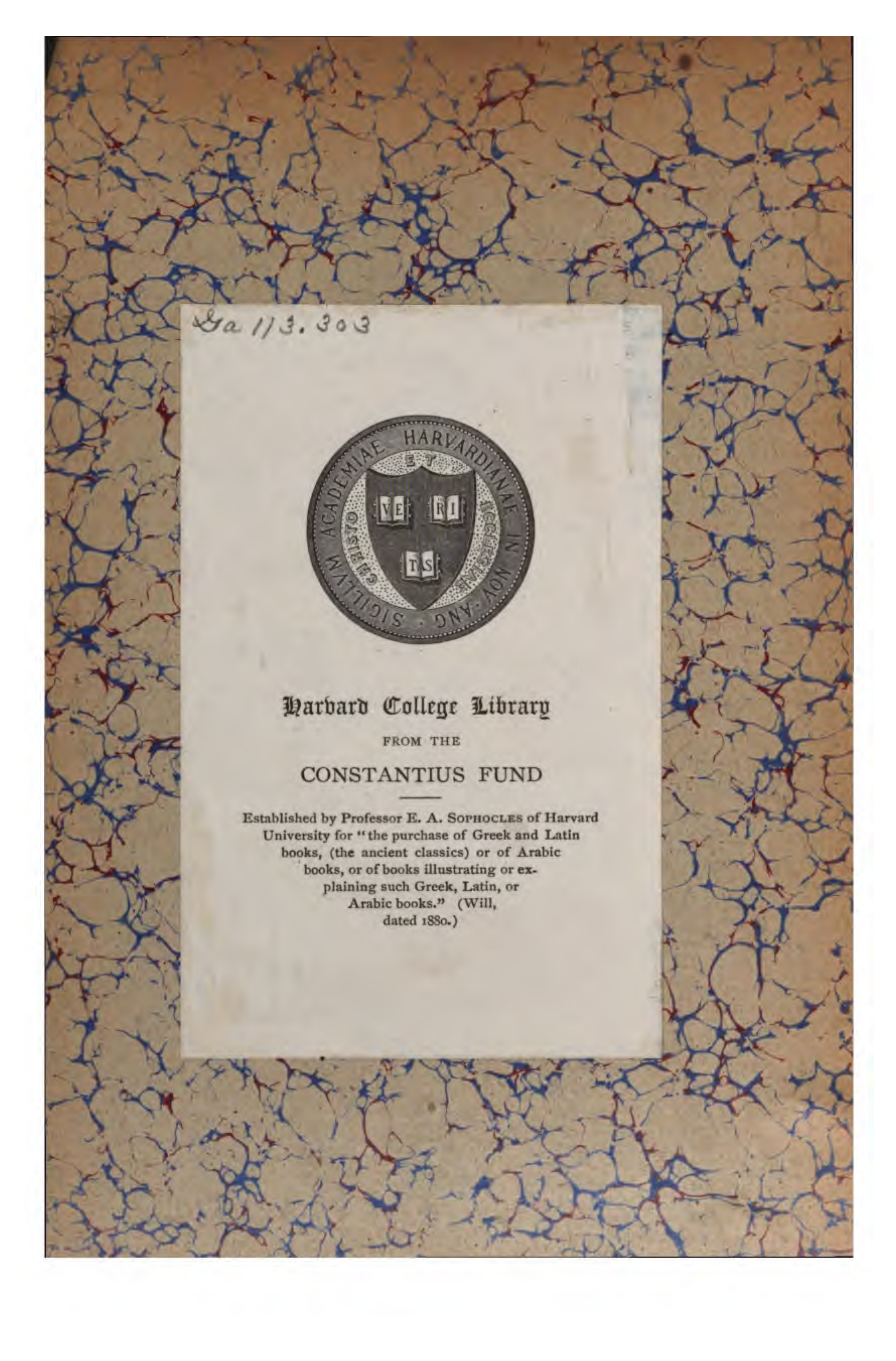
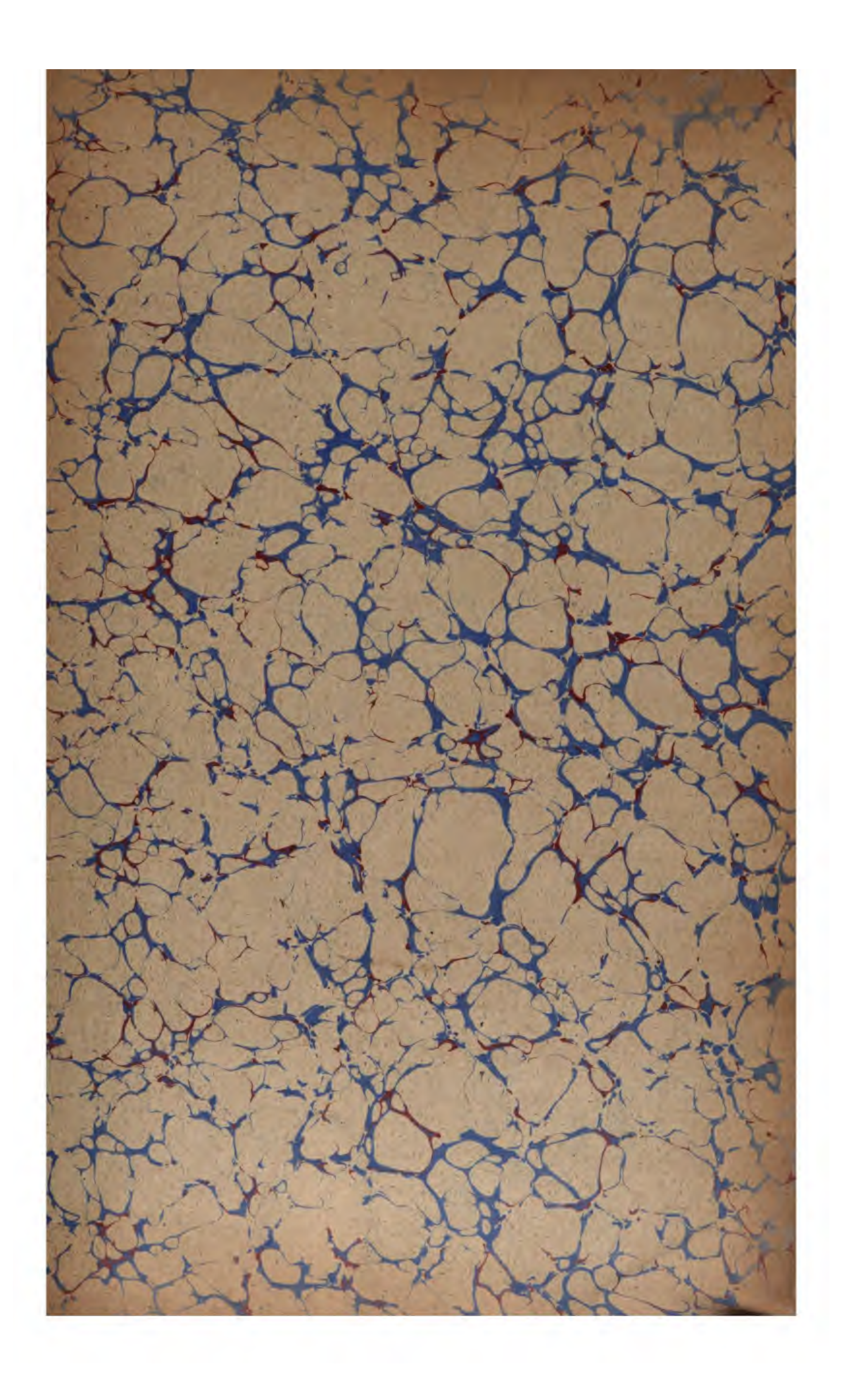
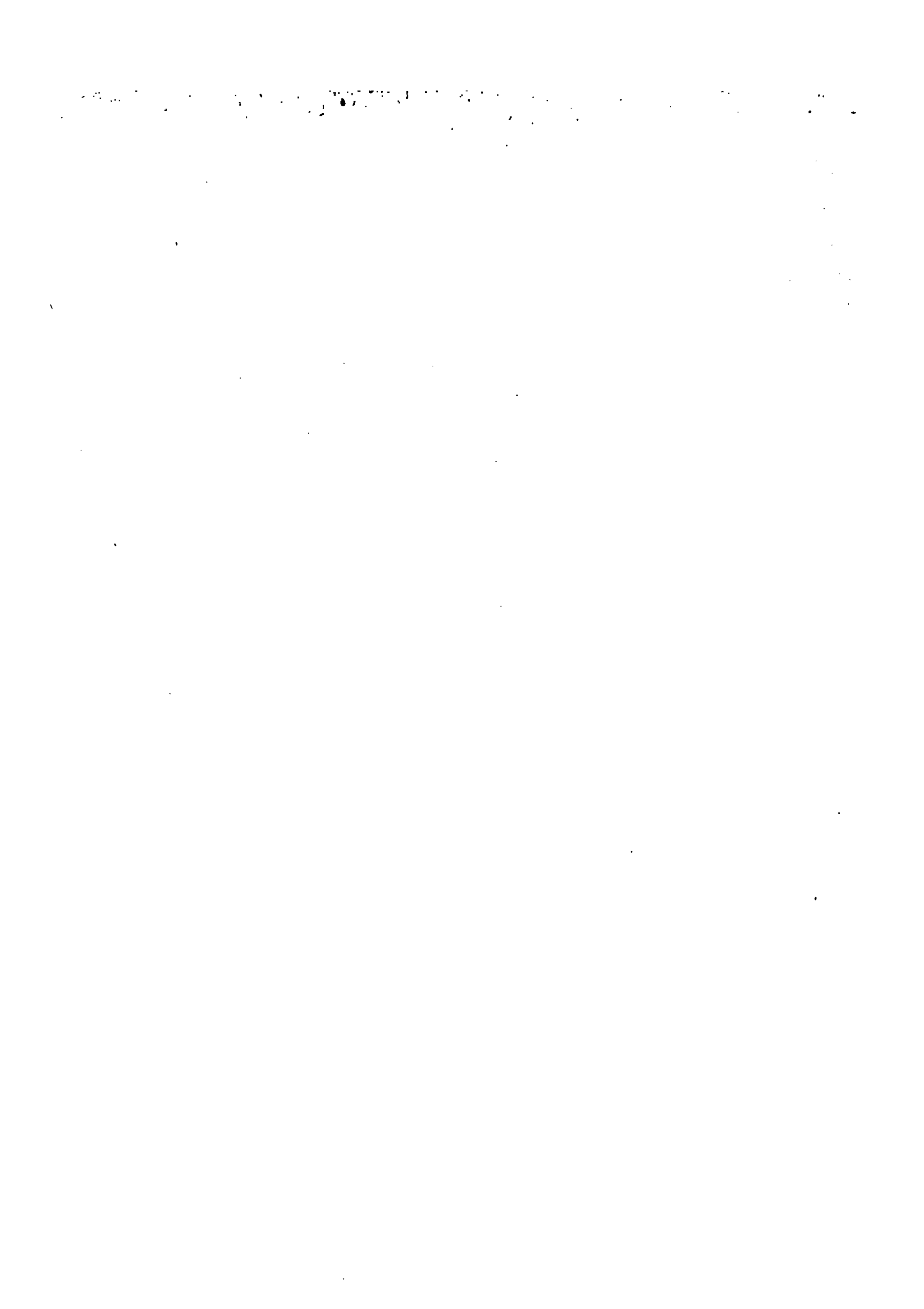
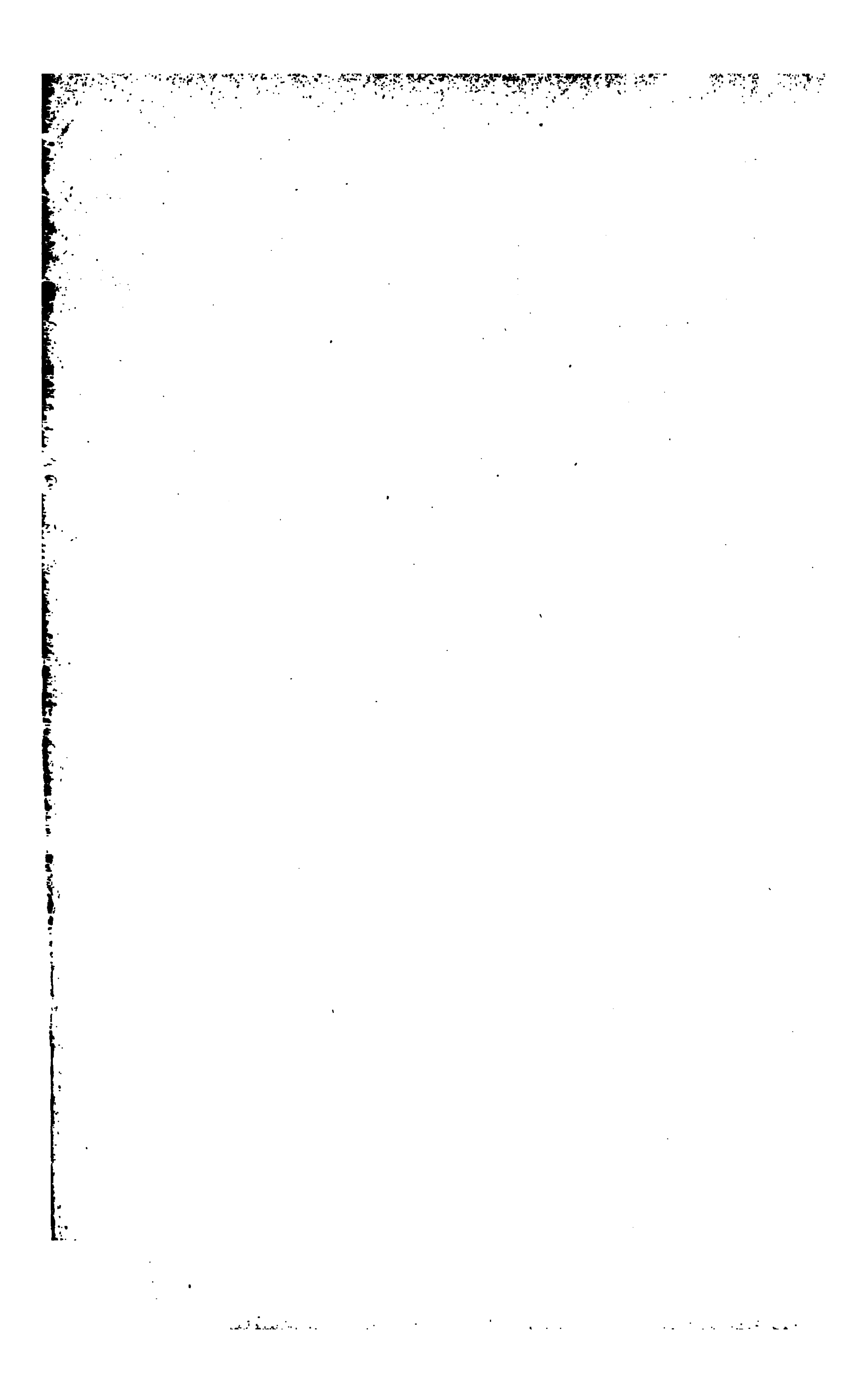



HARVARDIANAE
ACADEMIAE
IN NOV · ANG ·
SIGILLVM
CHRISTO ET ECCLESIAE
VE RI TAS







Jahresbericht

des

k. k. Staats-Obergymnasiums

in

Brüx.

Veröffentlicht am Schlusse des Schuljahres 1902/3.

Inhalt:

I. **Beiträge zur Geschichte der jonischen Naturphilosophie mit besonderer Betonung der Quellen in den Werken des Aristoteles.**
Vom k. k. supplierenden Gymnasiallehrer Dr. Alfred Körbel.

II. **Schulnachrichten.** Vom k. k. Direktor Wilhelm Perathoner.



Brüx 1903.

Selbstverlag des k. k. Staats-Obergymnasiums.

Druck von Franz Herzum, Brüx u. Oberleutensdorf.

Beiträge zur Geschichte der jonischen Naturphilosophie mit besonderer Betonung der Quellen in den Werken des Aristoteles.

Von Dr. phil. **Alfred Körbel.**

MOTTO:

Τὸ γὰρ μηθὲν ἐκ μὴ ὄντος γίγνεσθαι,
πᾶν δ' ἐξ ὄντος, σχεδὸν ἁπάντων ἐστὶ κοινὸν
δόγμα τῶν περὶ φύσεως.

Aristoteles, Metaph. 1062 b 21.

Vorbemerkungen.

„Nichts entsteht aus dem Nichtseienden und alles aus dem Seienden" — das ist der gemeinsame Grundsatz jener, die „über Natur" gedacht und geschrieben haben." Dies ist nach Aristoteles die letzte Weisheit, aus der die Erkenntnisprobleme der Naturphilosophen geflossen sind. Einfach und klar erscheint uns jener verallgemeinernde Ausspruch des Aristoteles und doch entdeckte sein scharf kritisierender Verstand Schwierigkeiten darin, die zu erklären allen Historikern griechischer Philosophie nur gar zu selten gelang. Es ist daher psychologisch leicht erklärlich, wenn Schleiermacher in seiner Geschichte der alten Philosophie p. 21. Aristoteles als „keineswegs zuverlässige" Quelle, wenn auch als Hauptquelle anführt. — Schleiermacher drehte den Spieß um. Denn leicht können wir das Schwierige als unzulässig erklären und damit außer Acht lassen. Schleiermachers allzu strenge Vorsicht kippte also um und wurde zur Unvorsichtigkeit. Denn Aristoteles muß und wird immer die erste und beste Quelle für die Historiker griechischer Philosophie sein, ganz besonders aber da, wo uns die Quellen auch von anderer Seite nicht allzureichlich fließen. Kostbar und wertvoll sind uns die Angaben nicht nur in dem speziellen Falle, wo es sich um die Geschichte jonischer Naturphilosophen handelt, um die Patriarchen griechischer Philosophie, sondern auch überhaupt dort, wo der allumfassende und scharf kritische Verstand des Aristoteles uns über Probleme, die seiner Zeit nicht allzufern standen, besseren Aufschluß geben kann als Männer, die tausend Jahre nach ihm aus lückenhaften Quellen zu schöpfen genötigt sind. Wir müssen uns also vor allem bemühen, Aristoteles richtig zu verstehen und seine Nachrichten über griechische Philosophen richtig zu interpretieren.

Zum richtigen Verständnisse also soll die vorliegende Arbeit beitragen und zwar ganz besonders dessen, was uns Aristoteles in kritisch-historischer

1*

Weise überliefert hat. Fern sei die Vermessenheit, Vollständigkeit hiebei zu beanspruchen, wo die umfassende Gelehrsamkeit eines Zeller, der gewandte Scharfsinn eines Gomperz nur Bilder in Umrissen zu entwerfen vermochten! Beitragen also sollen die folgenden Zeilen und Probleme erörtern die sich in der ohnehin geringen Zahl der Fragmente ergeben, welche uns über die vier ältesten Naturphilosophen erhalten sind. Was Wunder auch, daß uns über die Patriarchen griechischer Philosophie so wenige Nachrichten enthalten sind! Ein paar Fragmente, das ist alles, was die jonische Naturphilosophie der Nachwelt als schriftliches Testament zurückgelassen hat und auch diese besitzen wir nicht von allen vier jonischen Naturphilosophen, die wir hier erwähnen wollen. — Von **Thales** haben wir gelegentlich ein Bonmot, ein Apophthegma, ein Aperçu wie von allen 7 Weisen · erhalten. Nur zwei oder drei Sätze zeugen noch von seinen Lehren. Ähnlich erging es uns bei **Anaximander** und **Anaximenes;** auch von diesen sind uns nur wenige Sätze erhalten. Nur **Heraklit** macht eine Ausnahme. 138 Fragmente zählt Bywater in seiner Sammlung derselben. (Heracliti Ephesei reliquiae rec J. Bywater, Oxford 1887). Doch die Historiker griechischer Philosophie verzweifelten nicht, ja sie brachten es bereits so weit, daß sie über manche Tatsachen mit Sicherheit berichten. Freilich gibt es da noch eine große Zahl von Problemen. Da nun soll uns Aristoteles helfen; da dürfte doch wohl nichts größere Klarheit bringen, als der scharf kritisierende Verstand des Aristoteles. Wo dieser nichts vermag, da müssen wir die Erkenntnis der Wahrheit dem Schicksal überlassen, das uns vielleicht einmal mit gütiger Hand die Werke des Philosophen selbst zuwendet. — Für die Kritik des Aristoteles, die er an dem Naturprinzipe der Naturphilosophen überhaupt übt, dürfen folgende Stellen von Interesse sein; Met. 1001^{b26}, 1002^{a1-28}, 988^{b30}, 989^{a2}. Phys. 194^{b10}, 198^{b18}, ^{26}, 199^{1-7} etc. etc.

Wir wollen uns nun jenen einzelnen Poblemen zuwenden, deren Lösung mit Hilfe des Aristoteles herbeigeführt werden oder in Aristoteles ihre Bestätigung finden soll. Bevor wir mit dem „Ahnherrn" griechischer Philosophie, mit Thales, beginnen, wollen wir vorausschicken, daß die Probleme nicht unter einander in irgend einem zeitlichen oder inhaltlichen Zusammenhange stehen, sondern zu einer etwaigen Verwendung für jene bereit stehen sollen, die möglichst vollständige Bilder der genannten Philosophen zeichnen wollen.

Thales.

Die Probleme, die bei Thales zu erörtern wären, beziehen sich auf die Bestimmung seiner Lebenszeit, auf seine Lehre vom Urstoff und dessen Verhältnis zum νοῦς. Drei Probleme ganz bedeutsamen Inhaltes!

Wir beginnen mit dem leichtesten und unwesentlichsten. — Es gereicht zur Freude, Wahrheiten, die der erfinderische Geist und der mühsame Eifer gelehrter Männer gefunden, zu bestätigen. Diehls gibt uns nämlich in einer Abhandlung über Apollodors Chronika (Rh. Mus. XXXI p. 16) genaue Zahlen für die Lebenszeit des Thales an, nämlich 624—546, trotzdem die Chronika Apollodors die Olympiade 35 (640—636) als Geburtszeit des Thales ansetzt. Diehls gibt zwar für seine Annahme wohlerwogene Gründe an, wird aber gewiß nicht ungehalten sein, hier eine Bestätigung für die Richtigkeit seiner Annahme zu finden. Das Fragment 65. p. 1486 bringt uns nämlich eine

Notiz der Diogenes Laërtius, welche den Aristoteles als Zeugen für die Tatsache anführt, daß Thales mit Pherekydes im Streite war. Pherekydes soll nach Suidas entweder Ol. 45 (600—596) oder Ol. 49 (584—580) geboren sein. Vergleichen wir nun die Daten, welche einerseits Diehls für die Lebenszeit des Thales angibt, andrerseits Suidas für das Geburtsjahr des Pherekydes bestimmt, so könnte man es für sehr wahrscheinlich halten, daß Thales mit Pherekydes im Streite war. Doch unwahrscheinlich ist es, daß Pherekydes gegen einen 40, beziehungsweise 56 Jahre älteren Philosophen aufgetreten wäre, zu welcher Annahme wir gezwungen wären, wenn wir das Geburtsjahr des Thales im Quadriennium der 35. Olympiade (640—636) ansetzten wie es Apollodos getan hat. Wir wollen also Diehls beipflichten und die Jahre 624—546 als Daten für die Lebenszeit des Thales annehmen, indem wir zur Bestätigung den Bericht des Diogenes Laërtius heranziehen. „Aristoteles gibt an, daß Thales mit Pherekydes im Streite war.“

Thales, der „Ahnherr“ (dieser) Philosophie — so lautet ungefähr bei Aristoteles die Stelle in der Met. 983 b20—25 — nahm an, das Wasser sei das Prinzip aller Dinge, „vielleicht deshalb, weil er sah, daß die Nahrung aller Tiere feucht sei und weil ferner alles aus Samenfeuchtigkeit entstehe.“ Zeller findet nun in diesem „vielleicht“ eine Mutmaßung für beide Gründe und meint: „. . aber er (Aristoteles) bezeichnet dies ausdrücklich als eigene Vermutung.“ Doch sind wohl die beiden Gründe zu trennen. Es ist selbstverständlich, daß die erste Begründung, nämlich „weil die Nahrung aller Tiere feucht sei“ eine Mutmaßung ist; doch ist nicht einzusehen, warum das „ἴσως“ sich auf die Bestimmung des καὶ διὰ τὸ πάντων τὰ σπέρμαῖα τὴν φύσιν ὑγρὰν ἔχειν beziehen müsse. Finden wir nicht vielmehr eine Bestätigung unserer Ansicht in den folgenden Worten „διά τε δὴ τοῦτο, τὴν ὑπόληψιν λαβὼν ταὐτην . . . Vielleicht auch haben diese Worte Simpl. bezw. Thecphrast verführt, auch dem Thales die Lehre zuzumuten, die erst bei Hippo zu finden ist, nämlich daß der Same das erste aller Dinge sei, das „Ursein.“ Übrigens spricht Aristoteles auch anderwärts mit einer Ungewißheit über die historische Person des Thales, die sich namentlich in der Erzählung von Anekdoten äußert. Ritter begründet uns diese Unsicherheit, mit der Aristoteles über Thales berichtet. In seiner Geschichte der jonischen Philosophie p. 11 schreibt er sie dem Umstande zu, daß Aristoteles der Sage allein folgen mußte, weil keine schriftlichen Denkmäler von Thales vorhanden waren. Ritter ist vorsichtig genug, anzunehmen, daß Aristoteles keine sicheren Quellen und Nachrichten über Thales hatte. Doch Schleiermacher hält (Geschichte der Philosophie vol III. 4. p. 27) die von Aristoteles angeführten Gründe deshalb für „unterlegte“, weil er ganz einfach Thales die Beobachtung des Organischen abspricht. Warum? weshalb? — das sagt uns Schleiermacher nicht. Wir glauben ihm aber auch nicht unberechtigte, weil unbegründete Behauptungen. Wir sehen also nicht ein, weshalb wir beide Begründungen durch das ἴσως entkräftigen sollen. Wohl müssen wir zugeben, daß es für die erste Begründung als Ausdruck der Ungewißheit gelte, nicht aber für die zweite. Wir wollen also die oben zitierte Stelle des Aristoteles dahin interpretieren, daß wir die erste Begründung für das Wasserprinzip, nämlich daß die Nahrung aller Tiere feucht sei, für eine aristotelische Mutmaßung, also für vielleicht thaletisch, dagegen die zweite, nämlich daß der Samen aller Dinge, namentlich der Tiere feucht sei, für sicher thaletisch halten.

Noch eine dritte Frage, die namentlich durch Cicero hervorgerufen wurde, müssen wir mit Hilfe des Aristoteles zu beantworten suchen. Cicero behauptet nämlich, daß Thales außer dem Urstoff einen Weltgeist (mens) angenommen habe, „der da alles bilde.“ Deum autem eam mentem, quae cuncta fingeret“ Natura deorum I, 10, 25, oder nehmen wir die Worte des Stobäus I. 56. Θαλῆς νοῦν τοῦ κόσμου τὸν θεὸν etc., es kommt auf dasselbe hinaus. Woher stammen diese Behauptungen? Sollte es ihnen beiden unbekannt gewesen sein, daß Aristoteles ausdrücklich betonte, niemand habe vor Anaxagoras einen νοῦς als bewegendes Urprinzip aufgestellt, „qui cuncta fingeret.“ Met. I. c. 3. Die Ansicht des Cicero ist also gewiß nicht richtig. Doch man darf nicht allzu vorsichtig sein. Vielleicht sind die Worte des Aristoteles geeignet Aufklärung zu geben (p. 411a7) κἀι ἐν τῷ ὅλῳ δέ τινες αὐτὴν (sc. τὴν ψυχὴν) μεμῖχθαί φασιν, ὅθεν ἴσως καὶ Θαλῆς ᾠήθη πάντα πλήρη θεῶν εἶναι“ [einige behaupten, daß die Seele im Universum verstreut sei (μεμῖχθαι). Daher hätte vielleicht Thales geglaubt, daß die Welt voll von Göttern sei.] Wir finden hier wieder jener ἴσως; wieder die Unsicherheit, mit der Aristoteles über Thales berichtet. Wir wollen hier wiederum dieselbe Interpretation gelten lassen. Das ἴσως dient hier nicht dazu, um die ganze Überlieferung als zweifelhaft darzustellen. Es bezieht sich vielmehr nur auf die Begründung, warum denn Thales geglaubt hätte, daß die Welt voll von Göttern sei. Die Tatsache, daß Thales überhaupt daran geglaubt habe, muß aber nicht in Zweifel gezogen werden. Bezeugt nicht vielmehr eine andere Stelle, daß Thales von dem Gedanken der Allbelebung, der Allvergötterung nicht zu fern zu sein schien. τὸν λίθον ἔφη Θαλῆς ψυχὴν ἔχειν (de anima 405 a20.) Auch (de mundo 397 b13—18) heißt es einmal, „ἀρχαῖος μὲν οὖν (ἐστι) τις λόγος καὶ πάτριος πᾶσιν ἀνθρώποις . . . „daß von der Gottheit alles und durch die Gottheit alles entstehe und vergehe; die Natur sei verlassen und ohnmächtig ohne die Gottheit. Daher hätten schon die Alten geglaubt, daß diese ganze Welt von Göttern voll sei.“ „Ἀλλὰ πείθεσθαι ἄμεινον Hom. Il. 274. Ich will lieber die Autoritäten eines Trendelenburg, Erdmann etc. nennen. Trendelenburg warnt in seinem Kommentar zu de anima p. 238 das ἴσως leicht aufzufassen. Wir mögen nicht in den Fehler des Cicero, de legg. II § 11, § 26, Stobäus ect. phys. I. p. 54. oder Diogenes Laërtius I. § 27 verfallen, welche übereinstimmend behaupten, Thales habe geglaubt, daß die ganze Welt von Göttern erfüllt sei. . . . . „Mit seinem (des Thales) unbefangenen Hylozoismus“ sagt Erdmann, „stimmt es, alle Dinge als beseelt, oder alles voll von Dämonen und Göttern, jede physikalische Bewegung als Zeichen von Leben anzusehen.“ Erdmann, Gesch. d. Philos. B. I. p. 18.

Anaximander.

Auch hier wollen wir aus der größeren Anzahl der Probleme mit Hilfe des Aristoteles namentlich jene Fragen beantworten, welche sich bei der Besprechung des μῖγμα ergeben. Dieses ist nämlich der Urstoff, den Anaximander als das Urprinzip hinstellte, aus dem alles entstehe, in das alles vergehe. Was aber darunter zu verstehen sei, darüber schwanken noch immer die Ansichten. Wie ist es beschaffen oder hat es überhaupt eine bestimmte Eigenschaft? Alexander Aphr. und Bonitz meinen, Aristoteles behaupte, das μῖγμα sei sowohl ὕδατος μὲν λεπτότερον, ἀέρος δὲ πυκνότερον (vide M. 989 a14, Phys. 203 a18.) als auch ἀέρος μὲν λεπτό-

τερον, πυρός δὲ πυκνότερον. (Met. 989 a30 Phys. 187 a14.) In dem einen Falle also würde das μῖγμα bezüglich seiner Dichte eine Mittelstellung zwischen Wasser und Luft, in dem anderen Falle zwischen Luft und Feuer einnehmen. Doch bei näherer Betrachtung werden wir finden, daß Aristoteles keines von beiden behaupte. Fast sollte man glauben, daß unser Gewährsmann selbst unschlüssig war, denn es ist auffallend, daß Anaximander in dem berühmten kurzen Abrissse der Geschichte der Philosophie vor der Zeit des Aristoteles (Met. I. c. 3—7) nicht erwähnt wird. Doch ich hoffe, meine Behauptung, daß Aristoteles keine bestimmte Qualität des μῖγμα angebe, namentlich durch drei Stellen in Aristoteles stützen zu können. An der ersten Stelle wird uns ausdrücklich angegeben, daß Anaximander durch ἔκκρισις die Dinge entstehen lasse. Phys. 187 a20, 21; an der anderen Stelle, Phys. 187 a12—14 sagt Aristoteles: „Manche führen nun einen Körper als zugrunde liegenden an, entweder einen von den dreien (Wasser, Luft, Feuer) oder einen Körper der dichter ist als Feuer, aber dünner als Luft und lassen die Dinge durch Verdichtung und Verdünnung entstehen.“ Dieser zuletzt angeführte Körper kann nun das μῖγμα nicht sein; denn sonst würde Aristoteles gewiß, so gering ihm auch der Unterschied zwischen σύγκρισις und ἔκκρισις einerseits und πύκνωσις und ἀραίωσις andrerseits schien, Anaximander als Ausnahme genannt haben. Aristoteles führt aber noch einen Körper an, dessen Dichtigkeitsverhältnis genannt wird — „ὕδατος μὲν λεπτότερον, ἄερος δὲ πυκνότερον“ Diese Dichte also mußte das von Anaximander angegebene μῖγμα haben. Doch dagegen sprechen wiederum die Worte in Arist. de coelo III. 5; da heißt es: „Wer immer das Wasser, oder die Luft oder einen Stoff, der leichter ist als Wasser aber dichter als Luft als Urstoff aufstellt, der läßt durch Verdichtung und Verdünnung die anderen Dinge entstehen.“ Außerdem läugnet Aristoteles die Möglichkeit der Existenz eines solchen Körpers Phys. 204 b30.

Warum aber Anaximander einen solchen Urstoff, unbestimmbar, also auch unbestimmt gewählt haben mag, das erklärt uns eine Kombination zweier Stellen, die wir dem Aristoteles entnehmen. Dieser beginnt das 5. Cap. des III. B seiner Phys. mit folgenden Worten: „Es ist unmöglich, daß ein Unbegrenztes getrennt vom Sinnlich-Wahrnehmbaren existiere“. Phys. 204 a7. Diesem Ausspruche folgen die Worte: ὅλως ἀδύνατον εἶναι σῶμα ἄπειρον αἰσθητόν Phys. 205 a8. „Ganz und gar unmöglich sei ein unendlicher Körper, der sinnlich-wahrnehmbar ist.“ Jedermann sieht ein, daß sich diese beiden Sätze widersprechen. Ar. hilft sich bekanntlich mit der Einführung des Unterschiedes von Potenzialität und Actualität. Doch für Anaximander gilt es, das Axiom von der Undurchdringlichkeit der Körper scheinbar zu bestreiten. Da nun finden wir vielleicht den Grund, der für Anaximander maßgebend war, den unbestimmten Urstoff anzunehmen. Ar. hilft uns hier: „Einige bezeichnen das Unbestimmte als solches, und nicht als Luft oder Wasser zum Urstoff, damit nicht die anderen Elemente infolge der Unbegrenztheit des einen derselben vernichtet würden. Denn die Elemente besitzen gegenseitig Gegensätze w. z. B. die Luft kalt, das Wasser naß, das Feuer aber warm und trocken ist. Durch die Unbegrenztheit derselben, gehen die anderen vorher zugrunde.“ Ganz besonders aber muß man folgende Worte hervorheben. „Nun behaupten jene, es gebe etwas von den Elementen verschiedenes, aus welchem alle Elemente entstünden.“ Phys. 204 a 24—30. Wenn wir nun dieses unbestimmte Etwas mit dem von Anaximander angegebenen Urstoff identifizieren, so ist

uns ein Weg gegeben, auf welchem dieser den oben angeführten Gegensatz beseitigt haben mochte. Damit wäre uns auch das Verständnis des ἄπειρον erleichtert, das bei Anaximander eine so bedeutsame Rolle spielt.

τὸ ἄπειρον περιέχειν ἅπαντα καὶ πάντα κυβερνᾶν — — — — ἀδύνατον γὰρ καὶ ἀνώλεθρον — — Wer denkt da nicht an den „νοῦς“, den Anaxagoras die Welt in Bewegung setzen ließ oder an die „φιλία“, welche nach Empedokles alles vereint? Doch immer spielt dieses ἄπειρον keine gleiche Rolle als Ursache der Bewegung. Sonst wäre ja schon Anaximander der „Nüchterne, der da unter Trunkenen wandelnd diesen überlegen schien.“

Anaximenes.

Zwei Fragen sind es hauptsächlich, die uns bei Anaximenes interessieren. Wie ist der Urstoff beschaffen? Wie hat er die Weltbildung aus dem Urstoffe erklärt? Sind diese Probleme an und für sich voll des Interessanten, so überwiegt doch bei Anaximenes das historische Interesse. Oft wurde er überschätzt, manchmal tat man ihm Unrecht. Aristoteles ist auch hier wieder unser bester Gewährsmann; an ihn wollen wir uns halten und mit seiner Hilfe versuchen, den richtigen Maßstab zu finden, zur Bewertung der Gedanken des Anaximenes, die wir aus den Fragmenten schöpfen. Vorsichtig zwar, doch unzuläßlich drückt sich unser großer Historiker antiker Philosophie aus, wenn wir die Worte lesen: „Daß er (Anaximenes) — — — — etwas anderes als das Element dieses Namens verstand, und die Luft als Grundstoff von der athmosphärischen Luft unterschieden hatte, ist unerweislich und unwahrscheinlich.“ Zeller. IV. Aufl. B. I. S. 220. Windelband denkt vielleicht an die Worte Zellers, wenn er in seiner Geschichte der griechischen Philosophie Handb. f. kl. Altertumsw. V. 1. S. 143 Ausg. 2. schon etwas kühner behauptet: „Es ist unmöglich mit Ritter (Gesch. d. Philos. I. 17) bei Anaximenes eine Unterscheidung zwischen der Luft als metaphysichem Weltstoff und derselben als athmosphärischem Element vorauszusetzen.“ Ritter meint nämlich daselbst, Aristoteles lasse auf Thales gleich Anaximenes folgen und findet es wegen der Gleichartigkeit ihrer Anschauungen berechtigt, wenn auch beide verschiedene Grundwesen annahmen; der Fortschritt aber bestehe darin, daß die Analogie nicht mehr mit dem unentwickelten Samenleben, sondern mit der höchsten Art des Lebens, welche wir kennen, mit dem Leben unserer Seele gedacht wird. Die Seele wird nämlich, was wir zum Verständnisse der Worte Ritters hinzufügen wollen, luftartig genannt „ἀερώδη τὴν ψυχήν.“ Auch Brandis spricht S. 146. Handb. d. Geschichte der griechisch-römischen Philosophie von anderen aus der Luft als Urgrund entstandenen Göttern, zu denen Anaximenes vielleicht die elementarische Luft und andere Mittelstufen des Werdens rechne.

Doch genug sei der Ansichten, die über das von Anaximenes als „Ursubstanz“ aufgestellte ἀήρ ausgesprochen, wurden. Wir wollen wieder unseren unverwerflichen Aristoteles anführen, um zu dem Schluß zu kommen, daß sich auch Zeller einmal geirrt haben konnte. Ein geistreicher Schluß gelang Teichmüller zur näheren Bestimmung des von Thales genannten Urprinzipes. „Wasser“, meinte er, „das zu Stein und Luft und Feuer werde, ist offenbar nicht reines Wasser; dasjenige, was aus dem Wasser werden sollte, muß vorher darin gesteckt haben.“ (Studien zur Geschichte der Begriffe. S. 5.) Wie wenn wir denselben Schluß auf das ἀήρ anwenden wollten!

Nun zur Ansicht des Aristoteles, die für uns maßgebend sein wird! Es wird dabei notwendig sein, daß wir mehrere hieher gehörige Sätze, die wir bei Aristoteles finden, kombinieren und aus dieser Kombination den richtigen Schluß ziehen. Wir wollen dabei die Frage folgendermaßen formulieren: „Ist es auch nur möglich, daß der von Anaximenes als Urstoff aufgestellte Begriff ἀήρ mit dem Begriff ἀήρ = athmosphärische Luft identisch sei?"

Ἀναξιμένης δὲ ἀέρα καὶ Διογένης πρότερον ὕδατος καὶ μάλιστ' ἀρχὴν τιθέασιν τῶν ἁπλῶν σωμάτων. Met. 984 a 5—7. „Anaximenes (und Diogenes) haben der Luft vor dem Wasser das Prioritätsrecht auf die Eigenschaft als Prinzip aller einfachen Körper zugeschrieben." Aller einfachen Körper Prinzip ist die Luft, ἀήρ. Was aber ist denn unter „einfache Körper" ἁπλᾶ σώματα, was unter Prinzip ἀρχή zu verstehen? Wir sind in der glücklichen Lage, diese Doppelfrage mit den Worten des Aristoteles selbst zu beantworten. Was die ἀρχή sei, das erfahren wir nicht nur in einem speziell diesem Thema in der Met. gewidmeten Abschnitte, sondern auch aus ringsum in allen seinen Werken verstreuten Angaben. Met. 983 a 7, 988 a 30, 989 a 14, etc. etc. Phys. 203 a 18, 187 a 14 etc. Frg. 85. 1491 a 13. Jedenfalls ist der Unterschied zwischen ἀρχή dem Uranfang, Ursein, Substrat, aus dem alles entsteht und in das alles vergeht und der οὐσία der Substanz wohl zu beachten. „Substanz nenne ich die Gesamtheit aller einfachen Körper wie Erde, Feuer und Wasser und die verwandten, aber auch der Körper überhaupt etc. Met. 1017 b 10. — An anderer Stelle Phys. 192 b 10 wird auch das ἀήρ erwähnt. . . . „καὶ τὰ ἁπλᾶ τῶν σωμάτων οἷον γῆ κὰι πῦρ καὶ α'ήρ καὶ ὕδωρ . . . . . Ähnliche Stellen finden wir auch in dem Werke περὶ οὐράνου 268 b 28, 29, 298 a 29, 30. — Wir wissen nun, was die ἁπλᾶ σώματα sind. Wir wissen auch, daß die athmosphärische Luft ἀήρ ein ἁπλὸν σῶμα, ein Teil der οὐσία ist. Vgl. Met. 1017 b 10. Es ist also wieder die Rede von den zwei Begriffen. ἀήρ = athmosphärische Luft = ἁπλὸν σῶμα = ein Teil der οὐσία, ferner ἀήρ = ἀρχή = Substrat. Wenn wir nun diese beiden Begriffe einander gleich setzten, so wäre das Substrat ἀήρ ein Teil der Substanz ἀήρ, welche wieder aus dem Substrat hervorgeht. Er wäre ebenso wiedersinnig, wie wenn man sagen wollte, ein Teil sei dem Ganzen gleich, das eben wiederum ein Teil des Teils sei. — Zu diesem Schluß müßte man schlechterdings gelangen, wenn man Zeller, Windelband und vielen anderen Recht gäbe, daß es nicht erweislich sei, ob das ἀήρ = Urprinzip nicht mit dem ἀήρ = athmosphärische Luft identisch sei." — Wir aber glauben, den Widerspruch am besten dadurch beseitigen zu können, daß wir eben annehmen, das von Anaximenes aufgestellte Urprinzip ἀήρ sei etwas von der athmosphärischen Luft Verschiedenes. Wir hoffen auch, den Beweis für unsere Ansicht gebracht zu haben, indem wir zeigen, daß eine gegenseitige Ansicht einen Widerspruch in sich birgt, der mit den unumstößlichen Axiomen in Konflikt gerät. — Wohl aber wollen wir zugeben, daß Anaximenes bei der Aufstellung seines Prinzipes an die athmosphärische Luft gedacht haben mag, deren Eigenschaften ihm für einen Urstoff geeignet zu sein schienen. „ἀερώδη (γὰρ) τὴν ψυχήν."

Die zweite Frage, die hier bei Anaximenes in Betracht kommt, heißt: „Wie hat er aus diesem Urstoff die Welt entstehen lassen?" — Gomperz sagt darüber im I. B. 47, seines Werkes „Die griechischen Denker" folgendes: „— — — die übrigen Stoff-Formen aber ließ er aus ihm durch einen Vorgang entstehen, welchen er nicht der spekulativen Phantasie, sondern

der realen Beobachtung entnahm. Er hat — und dies bildet seinen unvergänglichen Ruhmestitel — zuerst eine „wahre Ursache,“ eine vera causa im Sinne Newtons für den letzten Grund aller stofflichen Veränderung erklärt. Nicht mehr tritt bei ihm wie bei Anaximander das „Warme“ und das „Kalte“ durch den rätselhaften Prozeß der „Aussonderung“ aus dem Urstoff hervor, sondern die Verdichtung und Verdünnung, also verschiedene Arten der Lagerung sind es, welche den verschiedenen Stoff-Formen ihr Sondergepräge verleihen.“ Wir wollen nun sehen, ob auch Aristoteles diesem Erklärungsversuche des Entstehens und Vergehens eine solche Bedeutung beimaß. Keineswegs; denn Aristoteles erzählt uns nicht, wenigstens in den vorhandenen Schriften nicht, daß Anaximenes die Dinge durch Verdichtung und Verdünnung aus dem Urstoff entstehen und in den Urstoff vergehen ließ. Warum er aber dies getan, dafür können wir ganz plausible Gründe anführen. In der Physik 260 b 11 stellt Aristoteles πύκνωσις und μάνωσις einerseits und σύγκρισις und ἔκκρισις andrerseits nebeneinander und zwar so, als ob er sagen wollte, es sei beides dasselbe.

τὰ συγκρινόμενα καὶ τὰ διακρινόμενα μεταβάλλει κατὰ τόπον 260 b 13, 14 d. h. durch σύγκρισις und διάκρισις entstehe eine quantitative Veränderung; aus gleicher Menge Luft entstehe durch πύκνωσις eine kleinere Menge Wasser und umgekehrt. Phys. 260 b 16. πύκνωσις hier (Verdichtung) ist dasselbe was σύγκρισις dort. Die Begriffe sind kaum zu unterscheiden. Bekanntlich hat nun Anaximander die Entstehung aller Dinge aus dem ἄπειρον, aus dem μῖγμα durch σύγκρισις und ἔκκρισις zu erklären versucht.

Nun meint Aristoteles auch an anderer Stelle de coelo b 22: τὸ μὲν πυκνότητι καὶ μανότητι τἆλλα γεννᾶν οὐδὲν διαφέρει ἢ λεπτότητι καὶ παχύτητι. Ferner vernehmen wir de coelo 303 b 17: „Verdünnung ist nichts Anderes als das Auflösen in die στοιχεῖα.“ Dasselbe gilt von der ἔκκρισις. Vgl. de coelo 302 a 21 ff. Aristoteles hat also wahrscheinlich nichts Originelles darin gefunden, daß Anaximenes an die Stelle der σύγκρισις und ἔκκρισις die πυκνότης und μανότης setzte. Er hat es — wenn wir von den verloren gegangenen Werken absehen — wahrscheinlich nicht einmal der Mühe wert gefunden, dieses Verdienst des Anaximenes besonders zu betonen. Wir wüßten es auch nicht, daß Anaximenes als erster den Versuch machte, die Dinge durch Verdichtung und Verdünnung aus dem Urstoff entstehen, resp. in denselben vergehen zu lassen, erführen wir es nicht aus Theophrast (Simpl. Phys. 32. 149, 32 D. Preller, Historia phil. p. 21 19 B b) ἐπὶ γὰρ τούτου μόνου (sive πρώτου) Θεόφραστος ἐν τῇ Ἱστορίᾳ, τὴν μάνωσιν εἴρηκε καὶ πύκνωσιν — — — Daß nun aber Aristoteles gerade in dieser Beziehung des Anaximenes nicht besonders gedachte, hindert uns nicht „den ebengenannten Erklärungsversuch“ diesem zuzuschreiben. Auch der Umstand, daß Aristoteles „diesen Erklärungsversuch“ einer großen Gruppe von φυσιολόγοι zuschrieb, hindert uns nach Zeller Gesch. der Philos. d. Gr. vol. I. p. 178 nicht, Anaximenes für den ersten zu halten, der „τἆλλα πυκνότητι καὶ μανότητι γεννᾷ“ Aristoteles sagt uns freilich nichts, ob Thales, ob Anaximenes der erste war; doch da Theophrast es uns überliefert, da hier Anaximenes hervorgehoben wird, warum sollten wir jenem nicht Glauben schenken?

Heraklit.

Wohl der bedeutendste unter den jonischen Naturphilosophen ist Heraklit. Wir sehen ihn im kurzen Abriß der Geschichte der Philosophie von Aristoteles im Vereine mit Hippasos genannt, dem Metapontier: „Dieser und Heraklit, der Ephesier, machten das Feuer zur ἀρχή. Met. 984 a 7. Hier wird auch zugleich die Geburtsstadt Heraklits genannt, nämlich Ephesus; doch obgleich dies aus diesen zitierten Worten unzweifelhaft erscheint, so hat Justin ihn doch für einen Metapontier erklärt; diese Behauptung ist natürlich unrichtig und nicht nur von Aristoteles öfters, de coelo 279 b 17, 298 b 33, Magna Moralia 1201 b 8, sondern auch anderorts zurückgewiesen. Zeller hat also Recht, wenn er Justins Angabe einer flüchtigen Benützung der Stelle in Ar. Met. 984 a 7 zuschreibt, wo eben Heraklit mit dem Metapontier Hippasos zusammen gestellt ist.

Verzeihlicher und ziemlich wahrscheinlich ist es, wenn man, wie Suidas es tat, aus der zitierten Stelle schließt, daß Heraklit ein Schüler des Hippasos war. Aristoteles erwähnt diesen nur hier und zwar vor Heraklit. Wir können nämlich die Reihenfolge, in welcher die beiden Namen genannt sind, als eine mit der Zeitfolge der Lebenszeit übereinstimmende gelten lassen; in dem Sinne nun, als ein Naturphilosoph, der dasselbe Prinzip annimmt, wie bereits ein früherer, Schüler dieses genannt werden kann, in dem Sinne könnte Heraklit Schüler des Hippasos genannt werden. Denn vergleichen wir diese Stelle mit einer kurz vorhergehenden, in welcher Anaximenes und Diogenes genannt werden, Met. 984 a 5, so sieht es so aus, als ob Aristoteles das Prioritätsrecht beobachtet hat und dies durch die natürliche Stellung auszudrücken suchte, so daß zeitlich Früheres auch örtlich früher genannt wird. Wo dies nicht übereinstimmte, sagt es uns ja Aristoteles. Dies geschieht z. B. bei der Nennung des Namens des Anaxagoras, der in der Zeit früher als Empedokles, im Wirken aber später, vorgeschrittener war. Met. 984 a 11, 12.

Also Ephesus ist die Vaterstadt Heraklits, wie sie uns Aristoteles öfter nennt; doch nichts wird über das persönliche Verhältnis Heraklits zu derselben gesagt, worüber wir in anderen Nachrichten, wie z. B. in seinem Frgm. 114 oder bei Cicero Tusc. v. 105, oder bei Strabo XIV so viel berichtet sehen. Dagegen finden sich bei Aristoteles manche Andeutungen über den Charakter Heraklits; das ist auch alles was wir über das private Leben des Heraklit bei Aristoteles vorfinden. Eine Charaktereigenschaft aber ist es, die Aristoteles besonders hervorhebt und zwar wohl deshalb, weil diese Eigenschaft mit der Beschaffenheit seiner Werke und seines Denkens am meisten zusammenhängt; es ist, wenn man sie gelinde benennen will, das Selbstvertrauen Heraklits. Wir haben in der Nikom. Ethik 1146 b 30 und in den „Magna Moralia", 1291 b 5, zwei Stellen, die einander ungemein ähnlich sind. Sie stellen den Gegensatz zwischen Meinung und Wissen dar und versuchen, den Einigungspunkt dieser beiden Begriffe darzustellen. „Eine sehr glaubwürdige Ansicht und ein selbstvertrauendes Wissen sind einander ganz nahe." Wissen ist eine unwiderlegliche Ansicht. Manchmal schlägt sogar eines in das andere um. Aristoteles gibt ein besonderes Beispiel für das letztere. „Einige" sagt er, „glauben ihrer Ansicht nicht weniger, als andere ihrem Wissen, zu jenen gehört Heraklit." „δηλοῖ δ' Ἡράκλειτος." Nik. Eth. 1146 b 26—30. Doch unter den letzten Worten könnte man auch annehmen, daß Heraklit sich das Thema von der Ansicht und dem Wissen zum Gegenstand des Beweises

gemacht hat, indem man „δηλοῖ“, „er macht es (uns) klar“ übersetzt. Allein in den erhaltenen Fragmenten finden wir einerseits nichts, was für eine solche Auffassung spräche, andrerseits paßt auch der Charakter des Heraklit vollkommen dazu, als Beispiel dafür verwendet zu werden.

Lassalle versteht auch unter den zitierten Worten den Charakter des Heraklit und setzt diese Eigenschaft mit der Dunkelheit seines Stiles in Verbindung. (Heraklit, der Dunkle I. p. 30.) Aristoteles sagt nämlich auch in der Rhetorik: „Heraklits Schriften sind schwer zu interpungieren.“ 1407 b 14—25. Daraus erkläre sich wohl die Dunkelheit.“ Lassalle bekämpft da Schleiermacher, der da meint, Aristoteles wolle mit seinen Worten nur die grammatikalische Verwirrtheit (im Stile Heraklits) bezeichnen und behauptet, daß diese Dunkelheit noch in vielen Fällen bestehe, wenn auch die grammatische Interpunktionsfrage schon gelöst ist.“ Aristoteles wird wohl die grammatische Interpunktion gemeint haben, aber in dem Sinne, daß mit der Lösung dieser Frage auch die Bedeutung der Worte erkannt wird. Aristoteles gibt uns ja ein Beispiel, indem er den Anfang der Heraklitischen Schrift zitiert. Er rügt an Heraklit den fünften seiner in der Rhetorik b 9—15 III. c. 5 angeführten Verstöße gegen den Stil: „Fünftens der Vorstoß gegen die richtige Benennung von dem Vielen, dem Wenigen und dem Einen. Beispiel: Sie kamen und schlugen mich. Doch ganz besonders muß man beachten, daß das Geschriebene leicht erkennbar und verständlich ist, was ja dasselbe ist. Dagegen verstößt sowohl der Gebrauch von vielen Verbindungen, wie der Mangel an Deutlichkeit des Satzbaues, wie es bei Heraklit der Fall ist.“ διαστίξαι möchte ich also am besten mit „den Satzbau deutlich erkennen lassen“ wiedergeben; denn dazu gehört ja das Erkennen der Zusammengehörigkeit der Worte. So wird es vielleicht auch erklärlich, daß unter der Dunkelheit, die Aristoteles bei Heraklit findet, die grammatische wie die der Bedeutung der Worte zugleich verstanden werden soll.

Allein daß die Dunkelheit des Stiles nicht nur im grammatischen Satzbaue liege, dazu brauchen wir auch nicht erst die Gründe anführen, die Ritter in seiner Gesch. d. jon. Ph. 81—83 gibt, indem er sich auf Aussprüche des Sokrates beruft (z. B. es bedarf eines delischen Schwimmers, um alles zu verstehen), oder auf Timon, der ihn αἰνίκτης nennt; Aristoteles deutet uns anderswo auch vielleicht triftigere Gründe an. Wunderlich ist es, daß Lassalle, der so großes Material für seine Schrift über Heraklit gesammelt hat, nicht zwei folgende Stellen für seine Ansicht geltend machte; Nik. Eth. 1146 b 26—30 sive Magna Mor. 1201 b 8 und Met. 1062 a 35. Beide Stellen weisen darauf hin, was namentlich der modernen Zeit höchst verständlich ist. N. E 1146 b 29 schreibt Ar.: „ἔνιοι γὰρ πιστεύουσιν οὐδὲν ἧττον, οἷς δοξάζουσιν ἢ ἕτεροι, οἷς ἐπίστανται· δηλοῖ δ’ Ἡράκλειτος. Für Heraklit war seine vorgefaßte Meinung die vorherrschende. Subjektivität in des Wortes reichster Bedeutung! Andrerseits meint auch Aristoteles, Heraklit hat sich vielleicht manchmal selbst nicht verstanden. Met. 1062 a 35, οὐ συνεὶς ἑαυτοῦ, τί ποτε λέγει (sc. Ἡράκλειτος.) Klingt das nicht höchst modern? Auch Heraklit wußte vielleicht später nicht, was er in seiner dichterisch-philosophischen Begeisterung „hineingeheimnist“ hat. Man könnte auch Heraklit vielleicht unter jene Gruppe rechnen, welche Professor Dr. Ludwig Stein (Zukunft, XI. 32, S. 218) „Temperament-Denker“ nennt. Man könnte auch Heraklit die Worte, die Nietzsche für sich schrieb, in den Mund legen: „mihi ipsi scripsi.“ Auch sein Buch ist ein Erlebnis, das „erlebteste“ Buch.

Die Schrift („περὶ φύσεως.“)

Von der Schrift des Heraklit „περὶ φύσεως“ wird von Aristoteles der Titel nicht erwähnt, wohl aber gibt er uns die Anfangworte derselben: „τοῦ λόγου τοῦδε ἐόντος αεὶ ἀξύνετοι ἄνθρωποι γίνονται.“ So zitiert Lassalle, Her. d. Dunkle I p 31 oben, „indem nun dieses Sachverhältnis besteht, werden immer unvernünftig die Menschen.“ Lassalle tadelt hier das schlechte Beispiel für die richtige Redeweise, das Aristoteles gibt, denn es sei gleichgültig, wohin man das ἀεὶ beziehe, ob zu γίνονται oder ἐόντος. Doch es handelt sich hier hauptsächlich um die Frage, ob der Text der Worte richtig überliefert ist. Denn bei Becker, Rhet. 1407 b 16, heißt es. τοῦ λόγου τοῦ δέοντος, bei Bywater, Fragmenta Nr. 2, τοῦ δ' ἐόντος. Sextus Empiricus adv. Math. VII 132, scheint für Lassalle und Bywater maßgebend gewesen zu sein, Clemens Alexanerinus, Strom. v. 14. p 716, für Becker, Ritter etc. Die Beweise, die Lassalle, Her. d. Dunkle II. S. 268 Amn. 1, für die Richtigkeit seines zitierten Textes bringt, scheinen einzuleuchten, wenn man seine Ansichten betreffs des λόγος teilt.

Den Titel „περὶ φύσεως,“ der uns bei Sextus Empiricus, adv. Math. VII. 131, erhalten ist, erwähnt zwar Aristoteles nicht, doch kann man aus den Worten b 16, „ἐν τῇ ἀρχῇ αὐτοῦ τοῦ συγγράμματος“ zweierlei schließen. Erstens muß Aristoteles die Schrift als eine allgemein bekannte angenommen haben, sonst hätte er den Titel genannt; zweitens wird die Schrift „περὶ φύσεως“ die einzige, zum mindesten dem Aristoteles bekannte Schrift des Heraklit sein, wie es ja der Singular αὐτοῦ τοῦ συγγράμματρς vermuten läßt.

Der Ur-Stoff „Feuer.“

Wir kehren zurück zur Lehre aller Naturphilosophen; was sie alle zusammenhält, ist die Lebre von einem Ur-Stoff, der mit Wegnahme aller Qualitäten immer bleibt, wie auch bei Sokrates weder von einem „er werde“ gesprochen werden kann, wenn er musikalisch oder schön wird, noch von einem „er vergehe,“ wenn er die genannten Eigenschaften verlöre. Met. 983 b 13—15. Wie Thales das „Wasser,“ wie Anaximenes die „Luft“, so machte Heraklit das „Feuer“ zur ἀρχὴ πάντων τῶν σωμάτων. Met. 984 a 7. Feuer ist also das Element, das allen Körpern zugrunde liege; es ist das Eine, die „μία ὑποκειμένη ὕλη,“ περί Γενέσ. . . . 328 b 35. An vielen Stellen führt dies Aristoteles an, de coelo 303 b 11, Met. 1001 a 15 etc. Auch unendlich ist es, wie es auch die anderen Physiologen von ihrem Prinzip behauptet haben. „Alles wird zu Feuer werden,“ Met. 1067 a 4, 5, Phys. 205 a 3, sagt Heraklit; alles entsteht aus Feuer, so können wir nach der oben angeführten Stelle behaupten. Also Einheit und Unendlichkeit hat das Feuer mit den anderen Urstoffen gemeinsam. Die Auffassung des Aristoteles über das heraklitische Feuer rügt Lassalle mit folgenden Worten: Her. d. Dunkle I. S. 5. 6, „Jener grobe Irrtum, daß dem Heraklit das elementarische Feuer als solches ἀρχή war, in dem Sinne, wie bei Thales das Wasser — — — findet sich eigentlich nur bei unbehutsamen Berichterstattern.“ Dann sucht Lassalle mit Angabe von Quellen wie Cicero, Simplicius nachzuweisen, daß dem Heraklit das Feuer „nur insofern es gebunden als Wärme oder Empfänglichkeit für Wärme allen Dingen einwohnt als ihre bewegende belebende Kraft und sie alle durchdringt, das Schema von dem Leben und Sein der Welt, die Grundform aller Dinge war.“ Schön ist diese Auffassung und modern, doch die Ansicht des Aristoteles geht dahin, daß das „Feuer“

auf gleiche Linie zu stellen ist mit dem „Wasser“ des Thales, mit der „Luft“ des Anaximenes.

Gründe der Wahl des Urstoffes.

Was führte wohl Thales, was Anaximenes zur Annahme ihrer Ur-Stoffe? Im Grunde genommen beide derselbe Beweggrund, wenn für beide derselbe Entstehungsprozeß angenommen wird. Aus „Wasser“ wird durch Verdünnung „Luft“, aus „Luft“ durch Verdichtung „Wasser.“ Außerdem hatte jeder von beiden seine Nebengründe. Wenn wir auch hier bei Heraklits Feuer, denselben Entstehungsprozeß der Dinge aus dem Feuer annehmen, so finden wir nach Aristoteles dieses Element als ganz besonders berechtigt, ἀρχή zu sein. „Alle, die ein solches Prinzip annehmen,“ sagt Aristoteles, de coelo 303 b 12, erklären die Entstehung aller Dinge durch Verdichtung und Verdünnung .... Da ist es aber klar, daß das Leichtteiligste die meiste Berechtigung zur ἀρχή habe. Da es aber heißt, daß das Feuer unter allen Körpern der leichteste ist, so kommt es in erster Linie dem Feuer zu, ἀρχή zu sein ... Das Leichteste ist das Dünnste, das Schwerste das Dichteste. Von einer Seite muß der Anfang gemacht werden und nicht aus der Mitte.“ „So kommt es nur,“ fährt er fort, „daß man die οὐσία der Körper durch Größe und Kleinheit unterscheidet; dann aber wird das eine nicht mehr absolut das Feuer, absolut das Wasser sein, sondern immer wird ein und dasselbe relativ-Feuer, relativ-Wasser sein ... Diejenigen, die nun das Feuer als ἀρχή annehmen, entgehen diesem Vorwurf, doch auch ihnen passiert manches Unlogische ...“ Aristoteles unterscheidet ferner zwei Gruppen von Philosophen, die das „Feuer“ als das zugrunde liegende Prinzip hinstellten. Als Entscheidungsgrund gilt die Annahme von der Form des Feuers. Die letzteren“ — und zu diesen gehört wohl Heraklit — „geben dem Feuer keine Form, sondern nennen es das Feinteiligste und lassen durch Zusammensetzung das Übrige entstehen.“ Aristoteles gelangt nun weiterhin durch Aufweisung der Fehler dieser Annahme zu den Atomisten, de coelo 304 b. Das würde also zu weit führen und schließlich vielleicht auf den Gedanken bringen, Heraklit sei in diesem Sinne ein Vorläufer der Atomisten gewesen. Kurz — Aristoteles hält das Feuer wegen seiner Feinteiligkeit für das prinzipberechtigste unter den Elementen der jonischen Naturphilosophen. Denn er sagt auch: „So scheint es mir, daß jenes Element das prinzipberechtigste ist, aus dem als erstem durch Verdichtung die anderen entstünden. Das ist das Kleinteiligste und Feinteiligste aller Körper. Methaph. 978 b 34—989 a 3. Wenn wir nun fragen, was hätte Heraklit zur Wahl seines Prinzips nach der Ansicht des Aristoteles führen können, so könnten wir antworten, die Leichtigkeit und Kleinteiligkeit des Feuers. Ob aber auch Heraklit so dachte, das wissen wir nicht.

Das „vernunftbegabte“ Ur-Feuer.

Doch genügte es Heraklit wohl nicht, das Feuer als materielles Prinzip nur hinzustellen. Das „vernunftbegabte“ Feuer war es, so nennt es Gomperz. Doch nirgends finden wir bei Aristoteles eine Vereinigung des λόγος mit dem πῦρ. Einmal wird zwar die Seele eine ἀρχή genannt, de anima 405 a 25; sollte deshalb das Feuer, das Heraklit ἀρχή nennt, Met. 984 a 7, der Seele gleichgesetzt werden? Verwegen wäre diese Behauptung, und man müßte mit demselben Rechte die ἀρχή aller Physiologen als beseelt annehmen. Doch bei Heraklit hat es etwas für sich, trotzdem die

Bedeutung von ἀρχή so mannigfach ist. Betrachten wir die Illustrierung, Topik. 129 b 7, der Behauptung des Aristoteles, daß zur besseren Erkenntnis die Eigenschaft oder das proprium dem Substantivum hinzugefügt wird." „Das proprium oder die Eigenschaft müsse bekannter sein," fährt er fort. z. B. wenn jemand als Eigenschaft des Feuers die größte Ähnlichkeit mit der Seele nennt, so begeht er den Fehler, daß er das Unbekanntere (die Seele) als Eigenschaft des Bekannteren (des Feuers) hinstellt. Wir wissen ja doch besser, was Feuer ist als was Seele . . . . ." Topik 129 b 8—13. Eine Gemeinschaft der Beschaffenheit von Seele und Feuer wird da für jeden Fall behauptet. So müssen wir denn aus zufälligen Andeutungen zu erkennen versuchen, was uns nicht gegönnt ist, aus tatsächlichen Angaben zu erschließen . . .

Die Lehre „πάντα ῥεῖ."

Doch mit dem materiellen Prinzip ist es nicht abgetan; war es doch auch bei den vorhergehenden Physiologen nicht mehr gewesen . . . Auch Heraklit begnügte sich nicht mit der δύναμις τοῦ γενέσθαι allein. Die κίνησις ist zwar eine Hauptfrage des Aristoteles, doch erwähnt er diese auch bei Heraklit so oft, de anima p 405, Phys. 253. Met. 987 etc., daß man hierin ebenso wie bei Anaximander im ἄπειρον, ein Hilfsprinzip erkennen könnte, haben wir danach Anaximander den für Aristoteles typischen Philosophen des ἄπειρον genannt, so können wir Heraklit den der Bewegung, des „Flusses aller Dinge" nennen. Wie groß aber das Verdienst dieses ist, die Bewegung als Nebenprinzip eingeführt zu haben, namentlich für die moderne Physik, hat Gomperz, griechische Denker, I. c 5, hervorgehoben. Aristoteles nun sagt, seinem Beispiele von Sokrates treu; (vide Abschn. Urstoff „Feuer" S. 13. Mitte;) „Alles wird und fließt dahin, nichts steht festgenagelt, nur eines steht immerdar, das eine, aus dem alles andere wird durch Umwandlung, wie es von Natur dazu bestimmt ist." Zu jenen Leuten, die diese Ansicht haben, gehört unter anderen auch Heraklit, de coelo 298 b 29—33.

Den Lieblingssatz des Heraklit haben wir bei Aristoteles in einem Zitat erhalten, wo dieser es benützt, um dessen Übertreibungen aus logischen Gründen zu rechtfertigen. Aristoteles erzählt folgendermaßen, Met. 1010 a 6—18: „Diese ganze Natur sahen sie (die Herakliteer) in ständiger Bewegung . . . über Dinge, die in stetiger Veränderung sind, könne man keine Wahrheit sagen. So entstand die höchste Übertreibung, die Kratylos aussprach, welcher mit dem Finger über Heraklit eine wegwerfende Bewegung machte, tadelnd sein Wort: „δὶς τῷ αὐτῷ ποταμῷ οὐκ ἔστι ἐμβῆναι." „Es geht nicht einmal an, zweimal in denselben Fluß zu steigen." Kratylos leugnet selbst die Möglichkeit des einmaligen-in-den-Fluß-Steigens." Aristoteles rechtfertigt nun diesen durch die Behauptung, daß sich Veränderndes während der Zeit der Veränderung nicht existiere. Met. 1010 b 6—18. Wir finden in dieser Rechtfertigung natürlich auch die Kritik über den Ausspruch des Heraklit Wie wären nun die beiden Sätze zu vereinen, „daß es erstens, wenn alles sinnlich-Wahrnehmbare sich in stetiger Bewegung befände, keine Wissenschaft darüber geben könne, Met. 987 a 33, und daß zweitens alles sich immer bewege, nur sei es teilweise für unsere Wahrnehmung unsichtbar", Phys. 253 b 10. Die erste Behauptung ist von Aristoteles, die letztere legt dieser ungenannten Philosophen in den Mund. Ein Beispiel aus Aristoteles ist zur Hand: „Der Tropfen höhlt in einer gewissen Zeit einen Stein aus; doch hat der Tropfen, wenn er ein bestimmtes Stück ausgehöhlt hat, nicht deshalb in der halben Zeit die Hälfte

ausgehöhlt .... Es ist klar also, sagt Aristoteles, daß nicht immer etwas abgehen müsse, das Abgehen also nicht in's Unbegrenzte geteilt werden müsse, sondern daß auf einmal ein Ganzes abgehen müsse." Phys. 253 b 11—22. Aristoteles bestreitet hier also die Behauptung, daß alles bewegt werde und gibt uns zugleich eine Anleitung zur genaueren Auffassung (des Aristoteles) von der Lehre des ewigen Flusses aller Dinge: Die Teilung der Teilung in's Unbegrenzte, die Bewegung der kleinsten Teile in der kleinsten Zeit." Er erinnert uns hier an Anaximander und dessen ἄπειρον. Es sieht hier so aus, als ob Heraklit unter dem πάντα ῥεῖ nichts anderes angenommen hätte, als eine Modifikation des ἄπειρον. Die Behauptung aber, daß sich alles bewege, ist nach Aristoteles falsch.

Wenn wir aber die Frage aufwerfen, wer von beiden, Heraklit oder Aristoteles, stand der modernen Physik näher, so müssen wir zu Gunsten des ersteren entscheiden. Denn Ar. sucht da die Ansicht von der Bewegung aller Dinge zu widerlegen, jene Ansicht die in der modernen Physik durch die Erklärung der Licht- und Wärme-Erscheinungen so tiefe Wurzeln gefaßt hat. Gomperz zitiert (Griech. Denker" I. Bd. Anm. S. 428 [zu S. 55/6]) Herbert Spencer, On the study of sociology 118: „— but now, when we know, that all stars are in motion and that there are no such things as everlasting hills; now, when we find all things throunought, de Universe to be in ceaseless flux" — — — — Heraklits „πάντα ῥεῖ" und Spencers Worte „ceaseless flux" treffen zusammen. Gibt es ein größeres Kompliment für den jonischen Philosophen?

Aristoteles aber teilt noch die Dinge ein in bewegliche und unbewegliche, Phys. II 1, und spricht dann von einer kontinuierlichen Bewegung. Da ist es etwas anderes. Da treffen Aristoteles und Heraklit zusammen.

Erklärung der „Koexistenz der Gegensätze" aus dem „πάντα ῥεῖ."

Aristoteles gibt bei der Einteilung der Bewegungen die Erklärung des Begriffes „kontinuierlich." „Kontinuierlich ist dasjenige, dessen Enden eins sind, Phys. 228 a 29—b 1, nämlich in dem Sinne, als Kontinuität an Bewegungen beobachtet wird." Ferner sagt aber auch Aristoteles, Phys. 261 a 33: „Bewegungen gehen in ihrer Gesamtheit von einem Gegensatz in den anderen über." Das ist es auch, was Aristoteles überall in seiner Naturphilosophie lehrt. Die Bewegung, die da in der Kontinuität der Gegensätze besteht ... Phys. 225 b 3. Was ist das alles aber anderes, als die Erklärung der „Koexistenz der Gegensätze" aus der kontinuierlichen Bewegung, wie aus dem πάντα ῥεῖ jene „Koexistenz der Gegensätze," ein Gedanke, den wir in den Fragmenten von Heraklits Schrift in den verschiedensten Farben spielen sehen, den auch Aristoteles so oft erwähnt? „Gut und Nichtgut ist dasselbe," Topik b 30, so sagt Aristoteles in der Übertreibung, die durch die Verbindung von Heraklits Gegensatzlehre mit der Einheitslehre der Eleaten entsteht, Phys. 195 b 21 ff. Ein anderes Mal warnt uns Aristoteles vor der Behauptung, daß diese „Indentität der Gegensätze" das principium contra-dictionis bestreite. „Niemand darf glauben, daß dasselbe existiere und nicht existiere; denn es gibt Leute, die glauben, Heraklit hätte das behauptet." Met. 1005 b 23—25. Aristoteles hält es natürlich für selbstverständlich, daß diese letzteren eine falsche Ansicht von Heraklit haben. Er sagt auch anderorts, Met 1062 a 32: „Es wäre auch nicht schwer gewesen, Heraklit zu einem Geständnisse zu zwingen, daß man über einen und denselben Begriff nicht entgegengesetzte Aussagen machen könnte."

Erklärung der „Koexistenz der Gegensätze“ aus der Relativität der Eigenschaften.

Doch betrachten wir diese „Koexistenz der Gegensätze“, wie Gomperz sagt, oder „Identität der Gegensätze,“ wie Lassalle es nennt, von einer andern Seite. „Das sich Entgegenstrebende ist das mit sich Einigende, aus dem Entzweienden werde die schönste Harmonie und alles werde durch den Streit,“ sagt Heraklit (Nik. Ethik 1155 b 5 übers. von Lassalle I. 90.) Aristoteles führt uns hier die Worte des Heraklit selbst an und erwähnt auch an anderer Stelle den Tadel, den Heraklit gegen Homer ausgesprochen wegen dessen Worte: „ὡς ἔρις ἔκ τε θεῶν καὶ ἀνθρώπων ἀπόλοιτο. Hom. Il. XVIII. p 107. Denn es könne nach Heraklit, keine Harmonie zustande kommen, wenn es nicht dumpfe und helle Töne gäbe; es können auch keine lebenden Wesen entstehen ohne den Gegensatz von Mann und Weib. Ethic. Eudem. 1235 a 25.

Doch alle die genannten Beispiele gehören ebensowohl in das vorige Kapital als hierher; nun wollen wir aber eine Stelle aus Aristoteles zitieren, die uns die „Koexistenz der Gegensätze“ von einer anderen Seite beleuchtet. Aristoteles sagt einmal: „Die Freuden unterscheiden sich . . . . Jedes lebende Wesen scheint eine eigentümliche Freude zu haben . . . . Die Freude ist individuell. Eine andere Freude hat der Hund, eine andere der Mensch, eine andere das Pferd. So sagt auch Heraklit, Ethic. Nikom. 1176 a 6–8: „Ein Esel zieht die Spreu dem Golde vor;“ denn eine bessere Nahrung ist die Spreu dem Esel als das Gold. Wir ersehen aus diesem Beispiel, wie es Heraklit meinte mit dem Satz „Gut und Böse ist dasselbe: was für den Esel gut ist, ist für den Menschen z. B. schlecht und wir sehen, Aristoteles scheint auch von dieser Seite jene Lehre von der „Koexistenz der Gegensätze“ verstanden zu haben; er führte sie zurück auf die Relativität der Eigenschaften. Freilich erklärt sich diese noch besser aus den Fragmenten, bei Bywater LI—LVIII, des Heraklit selbst.

Der Kreislauf der Elemente vom und zum „Feuer.“

Feuer also ist das materielle Prinzip, die Bewegung der Dinge aus einem Gegensatz in den anderen, das Hilfsprinzip. Doch das Feuer ist das vorherrschendste. ἁπάντα γίγνεσθαί ποτε πῦρ Phys. 205 a 4 sagt Heraklit. Um diese Worte auch in Worten des Aristoteles zu finden, müssen wir die entsprechenden Stellen zitieren. Aristoteles räumt vor allen anderen Elementen dem Feuer die größte Dauerhaftigkeit zu. „Alles verfault außer dem Feuer.“ Meteor. 379 a 14, 15. „Denn Erde wie Wasser wie Luft verdirbt (σήπεται) Alle drei Stoffe sind Nahrungsstoff (ὕλη) des Feuers. Meteor. 379 a 16. Also alles wird zu Feuer. Daß aber Aristoteles das Feuer am prinzip-berechtigtsten gehalten hat, von dem alles kommt, haben wir bereits besprochen. Vom Feuer kommt alles, zum Feuer geht alles.

In welcher Reihenfolge findet nun dieser Kreislauf der Elemente statt? Aristoteles erwähnt zwar sehr oft Met. 984 a 7, 988 a 30, 989 a 2, 996 a 9, 1001 a 15, 1067 a 4. de coelo 303 b 11. Phys. 196 a 18, περὶ Γενέσ . . . 328, b 35 etc. das Feuerprinzip mit und ohne Namen des Heraklit. Doch wie sich dieser das Entstehen des einen Elementes aus dem anderen gedacht hat, berichtet Aristoteles wohl kaum. „Alle 3 Elemente sind Futter für das vierte, das Feuer.“ περὶ Γενεσ . . . 335 a 17. „Das Feuchte ist des Feuers Nahrung.“ Meteor. 355 a 4. Das sind Ansichten des Aristoteles; ob sie mit denen des Heraklit übereinstimmen, sagt er uns nicht. Oder soll etwa aus der letzteren Ansicht τὸ ὑγρὸν τῷ πυρὶ τροφὴν εἶναι Meteor. 355 a 4 auf Heraklits Lehre

von der täglich neuen Sonne geschlossen werden, die kurz nach den angeführten Worten erwähnt wird? Wenn wir da eine Gedankenassoziation annehmen, so wäre der Schluß berechtigt — — — Wir wollen also den Kreislauf der Elemente so darstellen, wie sich ihn Aristoteles dachte. Also das Feuer ist nach Aristoteles das prinzip-berechtigtste, weil feinteiligste (λεπτομερέστατον) Topik 130 b 29, 132 b 21, 131 a 31, 134 a 31, b 32, 146 a 15; vom Feuer geht also der Kreis aus, um diesen zu vervollständigen, müssen wir die Entstehungserklärungen des Thales und des Anaximenes herbeiziehen. Durch Verdünnung der „Luft“, das der letztere als Prinzip annahm, entsteht das Feuer, durch Verdichtung Wasser. Dieses wiederum, das Thales zum Prinzip machte, wird durch Verdünnung zur Luft, durch Verdichtung zur Erde. „Erde aber wird wie Wasser und Luft schließlich zu Feuer. Meteor. 379 a 16. Der Kreis heißt also vollständig. Feuer, Luft, Wasser, Erde, Feuer. Aus dem Vorhergehenden entsteht das Nachfolgende. Dem Gedanken vom Kreislauf der Elemente ist jene Idee sehr ähnlich, die schon in den Kosmogonieen auftauchte, die über die

Weltperioden.

Darüber spricht Aristoteles in der vielbestrittenen Stelle aus „de coelo I. 10.“ 279 b 12-15. Die Stelle lautet: „γενόμενον μὲν οὖν ἅπαντες εἶναι φασιν, ἀλλὰ γενόμενον οἱ μὲν ἀίδιον, οἱ δὲ φθαρτὸν ὥσπερ ὁτιοῦν ἄλλο τῶν φύσεί συνισταμένων, οἱ δὲ ἐναλλὰξ ὁτὲ μὲν οὕτως, ὁτὲ δὲ ἄλλως ἔχειν φθειρόμενον καὶ τοῦτο ἀεὶ διατελεῖν οὕτως, ὥςπερ E . . καὶ Ἡράκλειτος ὁ Ἐφέσιος.“ Ich möchte diese Worte auf folgende Weise übersetzen: „Alle nun behaupten, daß die Welt geworden sei, doch mit dem Unterschiede, daß die einen die gewordene für eine ewige erklären, die anderen für vergänglich, wie alles, was die Natur schafft, vergehe, andere wiederum daß sie in stetem Wechsel bald so bestehe, bald als vergehende sich anders verhalte; dieser Wechsel aber sei beständig; zu den letzteren gehört auch Empedohles und Heraklit, der Ephesier.“ Hier möchte ich mich zwar der Ansicht Lassalles anschließen, daß sich das erste οὕτως auf p. 279. Z. 15, nicht auf ἀίδιον beziehe, doch möchte ich einen Grund hiefür angeben, den Lassalle nicht erwähnt. Er liegt in der Stilistik. Wenn Aristoteles unter diesem οὕτως eine Beziehung auf das vorhergehende ἀίδιον verstünde, so wäre das hier zur Erklärung zu ergänzende ἀίδιον parallel mit dem darauffolgenden φθειρόμενον. Das wäre aber dann ein Verstoß gegen die Symmetrie des Stiles. Das φθειρόμενον kann aber auch keine Wiederholung des φθαρτὸν sein, da es doch eine andere Bedeutung hat. φθαρτὸν ist die Eigenschaft, φθειρόμενον ist das Passivum eines Verbum. Das Wort φθειρόμενον allein setzt die Idee von den Weltperioden hier voraus. φθείρεσθαι heißt „im Vergehen begriffen sein.“ Die Welt ist im Vergehen begriffen, nur sei sie einmal so, ein anderes Mal anders. Diese Interpretation der Stelle des Aristoteles stimmt auch überein mit dem πάντα ῥεῖ des Heraklit, den jener als Typus aller Philosophie der Unbeständigkeit hinstellt.

Anschauungen Heraklits über Götter und Menschen.

Anschließend wollen wir noch jene Nachrichten in Aristoteles anführen, die uns von Heraklits Anschauung über Götter und Menschen Zeugnis geben; denn so viel schöne Gedanken finden wir in den Fragmenten bezüglich der Götter, wie den z. B., welcher der Dike, der Gerechtigkeit und Strafe, selbst die Sonne unterordnet. Wenn wir von göttlicher Weltordnung sprechen, können wir nicht umhin, an den „Streit,“ an den „Gegensatz aller Gegensätze“ zu denken. Diesen hat ja Heraklit als Gott verehrt und ihm

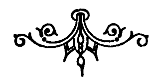
opferte er das Lob, daß er Homer für dessen göttliche Dichtungen schuldete. Doch Aristoteles zeigt uns eine ganz neue Seite von Götteranschauung. Er bringt uns eine Anekdote, de an. part. 645 a 16—21, die da erzählt, daß „Heraklit zu Freunden, die ihn besuchen wollten, jedoch zögerten bei ihm einzutreten, als sie sahen, daß er sich im Stalle (wie Lassalle, I. p 275, sagt) wärmte," gesagt habe: „Tretet nur ein, denn auch hier sind Götter." Diese Anekdote erzählt Aristoteles zur Erklärung der Worte: ἐν πᾶσιν γὰρ τοῖς φυσικοῖς ἔνεστί τι θαυμαστόν. De anim part. 645 a 16. „Was die Natur erschafft, ist von Wunderkraft." Wie ähnlich ist doch jener pantheistische Gedanke des Heraklit dem Ausspruche, den man sich von Thales erzählt, „πάντα πλήρη θεῶν." Doch nicht nur über Götter, auch über Menschen und da in jeder Beziehung, Ethik, Psychologie, selbst Somatologie, gab Heraklit den ihm eigentümlichen Bescheid. Seine ethischen Behauptungen erwähnt Aristoteles unter den wenigen Stellen, die sich bei ihm für diese Kategorie vorfinden, am häufigsten. So nennt Aristoteles einen ethischen Gedanken, Bywater, fr. 105, des Heraklit nicht weniger als dreimal in verschiedener Fassung. θυμῷ μάχεσθαι χαλεπόν, [ὅτι γὰρ ἂν χρηΐζῃ γίγνεσθαι] ψυχῆς ὠνέεται. „Schwer wird es, mit dem θυμός zu kämpfen, denn es kostet die Seele." Interessant ist die Beobachtung, zu welchem Zwecke Aristoteles dreimal dasselbe Zitat verwendet. Einmal in der Ethic. Eudem. Dort heißt es: „Was dem θυμός widerstreitet, ist schmerzbringend und gewaltsam ist die Enthaltsamkeit." Wenn aber das Gewaltsame das Unfreiwillige ist, so ist das Gegenteil nämlich was dem θυμός recht ist, das Freiwillige . . . Heraklit hat nun die Kraft des θυμός erkannt. Er sah ein, wie schmerzbringend und traurig die Verhinderung der Freiheit ist, und sprach in dieser Erkenntnis den obigen Gedanken aus." Eth. Eudem. 1223 b 20—25. Hier kommt der θυμός einer Fessel gegen die Freiheit des Willens gleich. In der Politik, 1315 a 27—21, heißt es: Man müsse sich gar sehr vor dem hüten, welcher glaubt persönlich oder mittelbar beleidigt worden zu sein. Denn schonungslos, gehen sie vor, wenn sie ihr θυμός antreibt." Dann folgt das oben zitierte Fragment. Hier ist der θυμός einer egoistischen Kraft im Innern gleichzusetzen, welche die persönliche Eitelkeit hervorruft. Nun die dritte Stelle in der Nikom. Ethik. 1105 a 1—5. Da läßt er noch die Lust an der Freude über den θυμός siegen. „Wir nehmen die Freude," sagt Aristoteles, „als Maßstab unserer Handlungen an. Das ist in uns auferzogen. Deshalb gibt er dem Heraklit Recht, wenn dieser sagt: „Noch schwerer als mit dem θυμός ist der Kampf mit der ἡδονή." Man sieht, überall ist im θυμός die Eigenschaft der Negation des freien Willens betont. Das ist das Traurige. Die Freiheit der Seele ist dann der Kaufpreis . . . . Einen anderen ethischen Gedanken haben wir bei Gelegenheit der Relativität der Eigenschaften als Beleg gebraucht. „Dem Esel ist Spreu lieber als Gold." Nik. Eth. 1176 a 1—7. Die Worte, die sich bei Aristoteles vor diesem Fragment finden, geben uns die Erklärung. „Verschieden sind die Arten der Freude." Jedes Tierchen hat sein Plaisierchen. Die Freude ist individuell. Das alles soll uns das oben zitierte Fragment des Heraklit besagen. Die Lehre von der Relativität der Eigenschaften reicht auch in das Gebiet der Ethik herein.

Geschichtliche Stellung Heraklits.

Die Bedeutung Heraklits in der Geschichte der griechischen Philosophie ist schon durch die Bedeutung gekennzeichnet, die sich Plato in ihr errang. Aristoteles berichtet es uns folgendermaßen. Met. 987 a 32—b 1, XIII. 4.

„Durch Kratylos wurde Plato mit den Lehren des Heraklit bekannt, mit der Lehre vom ewigen Fluß aller Dinge und daß es deshalb über diese keine Wissenschaft geben könnte.“ So kam auch Plato auf die Ideenlehre. Für Aristoteles aber war Heraklit der typische Philosoph des „stetigen Wechsels.“ Alle darauf bezüglichen Gedanken nennt jener Heraklitisch. Ἡρακλιτεῖοι λόγοι, ἡρακλειτίζειν. Phys. 185 a 7. Probl. 908 a 30, Met. 987 a 33, 1010 a 10, 1078 b 14. Auch das ist ein Beweis für die Größe des heraklitischen Einflusses. Leider passierte ihm, was vielen großen Männern begegnete. Er wurde oft nicht verstanden. So möchte ich eine Stelle des Aristoteles verstehen. „Es ist unmöglich, daß dasselbe zugleich existiere und nicht existiere und doch gibt es Leute, die da glauben, daß Heraklit es so meine, wie er es gesagt habe.“ Met. 1005 b 25. Dahin geht wohl diese Stelle des Aristoteles, daß Heraklit auch nie verstanden wurde. Nichts war leichter als das. Der Beiname „σκοτεινός“ der „Dunkle,“ den ihm die Mit- oder Nachwelt beilegte, war gewiß nicht unberechtigt.

Zum Schluß möchte ich hervorheben, daß mein Streben ganz besonders darauf gerichtet war, Urteile des Aristoteles so zu „kombinieren,“ daß wir in mancher Beziehung ein sicheres Resultat erzielt haben; keineswegs aber liegt es in meiner Absicht, mit der vorliegenden Arbeit eine „geordnete genetische Entwickelung der kritischen Maßstäbe des Aristoteles“ zu geben. Sie soll eben nichts Anderes sein als ein Beitrag zur Geschichte der jonischen Philosophie. Die Hauptquelle aber sind die Werke des Aristoteles, dessen Zitate wir der „großen Preußischen Akademie-Ausgabe“ entnommen haben.



2. Schulnachrichten.

A. Das Äußere der Schule.

I. Lehrkörper.

1. Veränderungen im Personalstande:

Aus dem Lehrkörper schieden:

a) Mit Beginn des Schuljahres 1902/3:

1) Phil. Dr. Johann **Czerny**, k. k. Professor der IX. Rangsklasse, welchem mit dem Erlasse des Herrn k. k. Ministers f. K. u. U. vom 29. Aug. 1902, Z. 28.599, (intim. mit dem Erl. des k. k. L.-Sch.-R. f. B. vom 8. Sept. 1902, Z. 33.848) eine Lehrstelle am Staatsgymnasium in Wr. Neustadt verliehen wurde;

2) Phil. Dr. Ludwig **Lauter**, k. k. provisorischer Gymnasiallehrer, anläßlich seiner mit dem Erlasse des Herrn k. k. Ministers f. K. u. U. vom 30. Aug. 1902, Z. 27.271, erfolgten Ernennung zum wirklichen Lehrer am Staatsgymnasium in Iglau (Erl. des k. k. L.-Sch.-R. f. B. vom 8. Sept. 1892, Z. 33.849);

3) Josef **Neubert**, k. k. Professor der VII. Rangsklasse, seit dem Schuljahre 1899/1900 dem k. k. Landesschulrate für Böhmen zur Dienstleistung zugewiesen, auf Grund seiner mit dem Erlasse des Herrn k. k. Ministers f. K. u. U. vom 26. Juni 1902, Z. 18.479 (intim. mit dem Erl. des k. k. L.-Sch.-R. f. B. vom 19. Juli 1902, Z. 24.809) erfolgten Ernennung zum Direktor der k. k. Lehrerbildungsanstalt in Reichenberg;

4) Josef **Güntner**, Bezirks-Vikär und Dechant in Brüx, und

5) Franz **Fischer**, Kaplan in Brüx, anläßlich der mit dem Erl. des k. k. L.-Sch.-R. f. B. vom 13. Sept. 1902, Z. 34.913, getroffenen Verfügung, betreffend die anderweitige Vertretung des beurlaubten Religionsprofessors Johann Traub;

6) Adalbert **Steiner**, nicht approbierter Lehramtskandidat, supplierender Gymnasiallehrer, welcher infolge der Neubesetzung der Direktorstelle disponibel wurde;

In den Lehrkörper traten ein:

a) Mit Beginn des Schuljahres 1902/3:

1) Wilhelm **Perathoner**, bisher k. k. Direktor des Staatsgymnasiums mit deutscher Unterrichtssprache zu Ungarisch-Hradisch in Mähren, welcher mit der Allerhöchsten Entschließung Sr. k. u. k. Apostolischen Majestät des Kaisers vom 14. Juli 1902 zum Direktor des Staatsgymnasiums in Brüx ernannt wurde. (Min.-Erl. vom 22. Juli 1902, Z. 23.383; Erl. des k. k. L.-Sch.-R. für Böhmen v. 29. Juli 1902, Z. 28.532);

2) Karl **Haller**, bisher supplierender Gymnasiallehrer am Staatsgymnasium in Iglau, auf Grund seiner mit dem Erlasse des Herrn k. k. Ministers f. K. u. U. vom 30. Aug. 1902, Z. 27.271, erfolgten Ernennung zum provisorischen Lehrer an der hiesigen Anstalt (Erl. des k. k. L.-Sch.-R. f. Böhmen v. 8. September 1902, Z. 33.849);

3) Phil. Dr. Anton **Jettmar**, bisher supplierender Lehrer an der Staats-Realschule im IV. Gemeindebezirke in Wien, auf Grund der mit dem Erlasse des Herrn k. k. Ministers für K. u. U. vom 29. Aug. 1902, Z. 28.599, erfolgten Ernennung zum wirklichen Lehrer der hiesigen Anstalt. (Erl. des k. k. L.-Sch.-R. für Böhmen v. 8. Sept. 1902, Z. 33.848);

4) Josef **Sallmann**, bisher Kaplan in Böhm.-Leipa, welcher mit den Erlässen des k. k. L.-Sch.-R. f. Böhmen v. 13. Sept. 1902, Z. 34.913, u. vom 7. Nov. 1902, Z. 38.342, zur Vertretung des erkrankten Professors Johann Traub in der Diensteseigenschaft eines supplierenden Gymnasiallehrers bestellt wurde;

5) Phil. Dr. Karl **Müller**, k. k. Professor des Franz Joseph-Staatsgymnasiums in Aussig, welcher anläßlich der Dienstesresignation des mit dem Erlasse des Herrn

b) Mit der Rechtswirksamkeit vom 1. April 1903:

Johann **Traub**, k. k. Professor der VII. Rangsklasse, welcher nach $1^1/_2$-jähriger durch Krankheit bedingter Beurlaubung mit dem Erlasse des Herrn k. k. Ministers f. K. u. U. vom 13. März 1903, Z. 6778, in den bleibenden Ruhestand versetzt wurde. (Erl. des k. k. L.-Sch.-R. f. Böhmen v. 23. März 1903, Z. 12.099).

k. k. Ministers f. K. u. U. vom 26. Juni 1902, Z. 18.479, (Erl. des k. k. L.-Sch.-R. f. Böhmen vom 19. Juli 1902, Z. 24.809) zum wirklichen Lehrer an der hiesigen Anstalt ernannten Supplenten des Landes-Real- und Obergymnasiums in Mödling, Heinrich **Weil**, mit dem Erlasse des Herrn k. k. Ministers f. K. u. U. vom 16. Sept. 1902, Z. 29.396, (Erl. des k. k. L.-Sch.-R. f. Böhmen vom 19. September 1902, Z. 35.773) der hierortigen Anstalt bis auf weiteres zur Dienstleistung zugewiesen und mit der Versehung der durch die vorerwähnte Verzichtleistung freigewordenen Lehrstelle betraut wurde;

6) Paul **Hernich**, provisorischer Lehrer an der Knabenvolksschule in Brüx, Stadt, welcher in der Diensteseigenschaft eines Nebenlehrers den nicht obligaten Unterricht aus dem Gesange übernahm. (Erl. des k. k. L.-Sch.-R. f. Böhmen v. 5. Nov. 1902, Z 40.843).

b) Mit Beginn des II. Semesters 1902/3:

1) Phil. Dr. Alfred **Körbel**, approbierter Lehramtskandidat, bisher supplierender Lehrer am Staatsgymnasium mit deutscher Unterrichtssprache in Smichov, und

2) Gustav **Biberich**, nicht approbierter Lehramtskandidat, welche beide in der Diensteseigenschaft supplierender Gymnasiallehrer u. zwar ersterer zur Vertretung des Professors Josef Geppert, letzterer zur Vertretung des Professors Anton Löffler anläßlich des den genannten Professoren zur Herstellung ihrer Gesundheit bewilligten Urlaubes bestellt wurden. (Erl. des k. k. L.-Sch.-R. f. Böhmen vom 16. März 1903, Z. 8822).

Dem als k. k. Bezirksschulinspektor für die deutschen Volks- und Bürgerschulen des Schulbezirkes Brüx in Verwendung stehenden k. k. Professor der VII. Rangsklasse Ludwig Appel wurde mit der Allerhöchsten Entschließung Sr. k. u. k. Apostolischen Majestät des Kaisers vom 22. Juni 1902 taxfrei der Titel eines Schulrates verliehen. (Min.-Erl vom 10. Juli 1902, Z. 21.131; Erl. des k. k. L.-Sch.-R. f. Böhmen v. 16. Juli 1902, Z. 135).

Der k. k. Professor der VIII. Rangsklasse Johann Traub wurde mit dem Erlasse des Herrn k. k. Ministers f. K. u. U. vom 28. Okt. 1902, ad Z. 18119, mit der Rechtswirksamkeit vom 1. Jänner 1903 in die VII. Rangsklasse befördert (Erl. des k. k. L.-Sch.-R. f. Böhmen vom 3. Dezember 1902, Z. 44.134).

2. Personalstand und Dienstesverwendung des Lehrkörpers.

No.	Name und Dienstes-Charakter.		Lehrfach.	Stundenzahl nach Klassen bezw. Abteil.	Gesamtzahl der wöchentl. Unterrichtsstunden	Ordinarius der Klasse	Anmerkung
1.	Wilhelm **Perathoner,** k. k. Direktor.	im II. Sem.	Griechisch	VI.$_{5}$	5	—	Im I. Semester beurlaubt.
2.	Ludwig **Appel,** k. k. Schulrat, Professor der VII. Rangsklasse.		—	—	—	—	Als k. k. Bezirksschulinspektor beurlaubt.
3.	Eugen **Bolis,** k. k. Professor der IX. Rangsklasse.	im I. Sem.	Latein Griechisch Deutsch	IV.$_{6}$, VIII.$_{5}$; IV.$_{4}$; IV.$_{3}$	18	IV.	—
		im II. Sem.	Latein Griechisch	IV.$_{6}$, VIII.$_{5}$; IV.$_{4}$	15	VIII.	
4.	Franz **Fischer,** k. k. Professor der VII. Rangsklasse.		Latein Griechisch	V.$_{6}$, VII.$_{5}$; VIII.$_{5}$	16	im I. Sem. VIII. im II. Sem. VII.	Mitglied des k. k. Bezirksschulrates in Brüx.
5.	Josef **Geppert,** k. k. Professor der VII. Rangsklasse.	im I. Sem.	Griechisch	V.$_{5}$, VI.$_{5}$	10 (+ 4)	—	War im I. Semester mit der provisorischen Leitung der Anstalt betraut; erteilte vom 29. November angefangen bis zum Schlusse des I. Semesters außerdem für den erkrankten Professor Löffler den Unterricht aus der Geogr. u Gesch. i. d. II. Kl. (4 St. w.); war im II. Semester beurlaubt.
		im II. Sem.	—	—	—	—	
6.	Anton **Löffler,** k. k. Professor der VIII. Rangsklasse.	bis zum 28. Nov.	Geographie und Geschichte	II.$_{4}$, IV.$_{4}$, V.$_{3}$, VII.$_{3}$, VIII.$_{3}$	17	VII.	Vom 29. November angefangen beurlaubt.
7.	Phil. Dr. Karl **Müller,** k. k. Professor der IX. Rangsklasse.		Latein Deutsch	I.$_{8}$; I.$_{4}$, VII.$_{3}$, VIII.$_{3}$.	18	I.	Professor des k. k. Franz Joseph-Staatsgymnasiums in Aussig; der hiesigen Anstalt zur Dienstleistung zugewiesen.

No.	Name und Dienstes-Charakter.		Lehrfach.	Stundenzahl nach Klassen bezw. Abteil.		Gesamtzahl der wöchentl. Unterrichts-stunden	Ordinarius der Klasse	Anmerkung
8.	Anton **Novák**, k. k. Professor der VII. Rangsklasse.		Natur-wissensch.	I.$_2$, II.$_2$, III.$_2$, IV.$_3$, V.$_2$, VI.$_2$;	im I. Sem.	19 (+ 2)	—	Erteilte vom 29. November angefangen bis zum Schlusse des I. Semesters anläßlich der Erkrankung des Professors Löffler außerdem den Unterricht aus der philosoph. Propäd. i. d. VIII. Kl. (2 St. w.). Kustos des naturhistorischen Kabinettes.
			Mathematik	III.$_3$, IV.$_3$	im II. Sem.	19	IV.	
9.	Maximilian **Riba**, k. k. Professor der IX. Rangsklasse.	im I. Sem.	Latein Griechisch Deutsch	II.$_8$, VII.$_4$; II.$_4$, VI.$_3$,		19	IV.	Kustos der archäologischen Lehrmittel-sammlung.
		im II. Sem.	Latein Griechisch Deutsch	II.$_8$, VII.$_4$, II.$_4$		16	IV.	
10.	August **Schubert**, k. k. Professor der VIII. Rangsklasse.		Latein Griechisch	III.$_6$, VI.$_6$; III.$_5$		17 (+ 3)	III.	Erteilte vom 29. November angefangen bis zum Schlusse des I. Sem. anläßlich der Erkrankung des Prof. Löffler außerdem den Unterricht aus dem Deutschen in der III. Kl. (3 St. w.). — Kustos der Schülerbibliothek, der Unterstützungsbibliothek und der Sammlung von kommentierten Klassikerausgaben für die Privatlektüre.
11.	Phil Dr. Anton **Jettmar**, k. k. wirklicher Gymnasiallehrer.	bis zum 28. Nov.	Geogr. Geogr. u. Gesch. Deutsch Propäd.	I.$_3$, III.$_3$, VI.$_4$; III.$_3$, V.$_3$; VII.$_2$, VIII.$_2$,		22	VI.	Kustos der Lehrer-Bibliothek, des geographisch-historischen Kabinettes, der Münzensammlung und der Programm-Sammlung.
		v. 29. Nov. bis zum Schl. des I. Sem.	Geogr. u. Gesch. Deutsch Propäd.	III.$_3$, IV.$_4$, VI.$_4$, VII.$_3$, VIII.$_3$; V.$_3$; VII.$_2$,		22		
		im II. Sem.	Geogr. Geogr. u. Gesch.	I.$_3$; III.$_3$, IV.$_4$, VI.$_4$, VII.$_3$, VIII.$_3$		20		

No.	Name und Dienstes-Charakter.	Lehrfach.	Stundenzahl nach Klassen bezw. Abteil.	Gesamtzahl der wöchentl. Unterrichts-stunden	Ordinarius der Klasse	Anmerkung
12.	Karl **Haller**, k. k. provisorischer Gymnasiallehrer.	im I. Sem. Math. Physik	I. 3, II. 3, V. 4, VI. 3, VII. 3, VIII. 2; VII. 3, VIII. 3.	24	V.	Kustos des physikalischen Kabinettes u. der Sammlung der Lehrmittel für den Unterricht aus der Geometrie.
		im II. Sem. Math. Physik	II. 3, V. 4, VI. 3, VII. 3, VIII. 2; VII. 3, VIII. 3.	21		
13.	Gustav **Biberich**, k. k. supplierender Gymnasiallehrer.	im II. Sem. Deutsch Geogr. u. Gesch. Math.	V. 3, VI. 3; II. 4, V. 3; I. 3.	16	—	Nicht approbierter Lehramtskandidat.
14.	Phil. Dr. Alfred **Körbel**, k. k. supplierender Gymnasiallehrer.	im II. Sem. Griechisch Deutsch Propäd.	V. 5; III. 3, IV. 3; VII. 2, VIII. 2	15	—	Approbierter Lehramtskanditat.
15.	Josef **Sallmann**, k. k. supplierender Gymnasiallehrer.	Kathol. Religionslehre	I.—VIII. 2	16 (+ 3,	—	Weltpriester; hielt die Exhorten in einer Gesamtabteilung; erteilte vom 29. Nov. angefangen bis zum Schlusse des ersten Semesters anläßlich der Erkrankung des Prof. Löffler auch den Unterricht aus der Geographie i. d. I. Kl. (3 St. w.) und fungierte als Ordinarius der VII. Kl.
16.	Phil. Dr. Adolf **Biach**, israel. Religionslehrer.	Israelit. Religionslehre	I.—II. 2, III.—IV. 2, V.—VIII. 2	6 (in 3 Abteilungen).	—	Erteilte außerdem den nicht obligaten Unterricht aus der Stenographie in einem Anfängerkurse 2 St. u. in einem Fortbildungskurse 1 Stunde wöchentlich.
17.	Friedrich Joh. **Koch**, evangelischer Religionslehrer.	Evangelische Religionslehre	I. - VIII. 1 (in 1 Abteilung).	1	—	Evangelischer Pfarrer A. K. in Brüx.
18.	Wenzel **Hauptvogel**, Nebenlehrer.	Turnen	1. Abt. 2, 2. Abt. 2, 3. Abt. 2	6	—	Volksschullehrer. Kustos der Jugendspielgeräte und Leiter der Jugendspiele.

No.	Name und Dienstes-Charakter.	Lehrfach.	Stundenzahl nach Klassen bezw. Abteil.	Gesamtzahl der wöchentl. Unterrichtsstunden	Ordinarius der Klasse	Anmerkung
19.	Franz **Heger**, Nebenlehrer.	Kalligraphie Freihandzeichnen	I.$_1$, II.$_1$ 1. Abt.$_2$ 2. Abt.$_2$	6	—	Provis. Bürgerschullehrer; Kustos der Lehrmittel für das Freihandzeichnen.
20.	Paul **Hernich**, Nebenlehrer.	Gesang	1. Abt.$_1$ 2. Abt.$_1$	2	—	Prov. Volksschullehrer; versah auch den Organistendienst beim Gymnasialgottesdienste und verwaltete die Musikalien-Samml.
21.	Karl **Jakob**, Nebenlehrer.	Böhmische Sprache	1. Abt.$_2$, 2. Abt.$_3$, 3. Abt.$_2$	7	—	Volksschullehrer.

Schuldiener: Josef **Richter**.

Summarische Uebersicht des Personalstandes nach den Dienstkategorien.

Direktor	Professoren der VII. Rangsklasse	Professoren der VIII. Rangsklasse	Professoren der IX. Rangsklasse	Lehrer wirkliche	Lehrer provisorische	Lehrer israel. Religionslehrer	Lehrer evang. Religionslehrer	Supplenten approbierte	Supplenten nicht approbierte	Nebenlehrer eigene	Nebenlehrer fremde	Summe der Lehrkräfte ohne die fremden Nebenlehrer	Gesamtzahl der Lehrkräfte einschließlich der fremden Nebenlehrer	Dauernd beurlaubte Lehrkräfte	Anmerkung
1	4	2	3	1	1	1	1	2	1	—	4	17	21	1	2 Lehrkräfte im I. Sem., 1 im II. Sem., 1 seit 29. Nov. krankheitshalber beurlaubt.
	9			4				3		4					

3. Beurlaubungen:

1) Wilhelm Perathoner, k. k. Direktor, war im ersten Semester krankheitshalber beurlaubt u. zw. zunächst für die Zeit vom 3. bis zum 24. September 1902 zufolge des Erlasses des k. k. L.-Sch.-R. für Böhmen v. 8. Sept. 1902, Z. 34.219, sodann vom 25. September bis zum 15. November auf Grund des Erlasses des Herrn k. k. Ministers f. K. u. U. vom 28. Oktober 1902, Z. 33.136 (Erl. des k. k. L.-Sch.-R. f. Böhmen vom 8. Nov. 1902, Z. 44.943), endlich vom 16. November 1902 bis zum Schlusse des ersten Semesters 1902/3 zufolge des Erlasses des Herrn k. k. Ministers f. K. u. U. vom 9. Dezember 1902, Z. 37.753. (Erl. des k. k. L.-Sch.-R. f. Böhmen vom 13. Dezember 1902, Z. 50 491).

2) Schulrat Ludwig Appel, k. k. Professor, auf die Dauer seiner Funktion als k. k. Bezirksschulinspektor beurlaubt mit dem Erlasse des Herrn k. k. Ministers f. K. u. U. vom 27. Dezember 1893, Z. 27.091 (Erl. des k. k. L.-Sch.-R. für Böhmen v. 4. Jänner 1894, Z. 125), verblieb während des ganzen Schuljahres in dieser Dienstesverwendung.

3) Johann Traub, k. k. Professor, welcher seit dem Beginne des Schuljahres 1901/2 krankheitshalber beurlaubt war, erhielt mit dem Erl. des Herrn k. k. Ministers f. K. u. U. vom 25. September 1902, Z. 30.144 (Erl. des k. k. L.-Sch.-R. f. Böhmen vom 8. Oktober 1902, Z. 39.571) eine Verlängerung seines Krankheitsurlaubes bis zum Schlusse des ersten Semesters des Schuljahres 1902/3.

4) Anton Löffler, k. k. Professor, war krankheitshalber beurlaubt vom 29. November 1902 bis zum Schlusse des Schuljahres 1902/3. (Erl. des Herrn k. k. Ministers f. K. u. U. vom 10. Jänner 1903, Z. 594; Erl. des k. k. L.-Sch.-R. f. Böhmen vom 26. Jänner 1903, Z. 3843).

5) Josef Geppert, k. k. Professor, war vom Beginne des zweiten Semesters bis zum Schlusse des Schuljahres 1902/3 krankheitshalber beurlaubt. (Erl. des Herrn k. k. Ministers f. K. u. U. vom 13. März 1903, Z. 7044; Erl. des k. k. L.-Sch.-R. für Böhmen v. 24. März 1903, Z. 12.769).

Die anderen Beurlaubungen erstreckten sich in keinem Falle auf mehr als eine Woche und erfolgten daher ausschließlich im Wirkungskreise der Direktion.

II. Lehrmittel.

Verfügbare Geldmittel.

A) Einnahmen:

a) Aus dem Schuljahre 1901/2 (Einnahmen während des Schuljahres nach Abschluß der Lehrmittelgelderrechnung):

	K	h
1) Aufnahmstaxen	— K	— h
2) Lehrmittelbeiträge	— „	— „
3) Taxen für Semestralzeugnis-Duplikate	— „	— „
b) Aus dem Schuljahre 1902/3:		
1) 59 Aufnahmstaxen à 4 K 20 h	247 „	80 „
2) 225 Lehrmittelbeiträge à 2 K	450 „	— „
3) 2 Taxen für Semestralzeugnis-Duplikate à 4 K	8 „	— „
Summe der eigenen Einnahmen der Anstalt für 1902/3	705 K	80 h
4) Ergänzung der eigenen Einnahmen auf die Normal-Dotation von 880 K	174 „	20 „
Zusammen	880 K	— h
5) Aktivrest der Lehrmittelgelderrechnung für das Schuljahr 1901/2	37 „	53 „
Gesamtsumme	917 K	53 h

B) Ausgaben.

1.	Für die Lehrerbibliothek	298 K	10 h
2.	„ die Schüler-Bibliothek	70 „	42 „
3.	„ das geographisch-historische Kabinet	— „	— „
4.	„ die Sammlung der mathematischen Lehrmittel	— „	— „
5.	„ das physikalische Kabinet	271 „	33 „
6.	„ das chemische Laboratorium	— „	— „
7.	„ das naturhistorische Kabinet	92 „	84 „
8.	„ die Zeichenlehrmittel-Sammlung	104 „	90 „
9.	„ die Musikaliensammlung	— „	— „
10.	„ die Münzensammlung	— „	— „
11.	„ das archäologische Kabinet	— „	— „
12.	„ die Sammlung kommentierter Klassikerausgaben	— „	— „
	Summe der Ausgaben	837 K	59 h

Es verbleibt somit ein Aktivrest von . . . . 79 K 94 h

I. Die Lehrer-Bibliothek.

(Kustos: Gymnasiallehrer Dr. Anton Jettmar.

a) Durch Ankauf: 7 Bände, 92 Hefte;
b) Durch Schenkung: 52 Bände, 41 Hefte.

a) Ankauf.

I. Enzyklopädie: Österreichisch-ungarische Revue. Herausgegeben von A. Mayer-Wyde. 15. Jahrgang (28. und 29. Band). Wien 1901/3. — III. Pädagogik: Zeitschrift für die österreichischen Gymnasien. Jahrgang 53 und 54. Wien 1902 und 1903. — Verordnungsblatt für den Dienstbereich des Ministeriums für Kultus und Unterricht. Wien 1903. — Lehrplan und Instruktionen für den Unterricht an den Gymnasien Österreichs. Wien 1900. — V. Klassische Philologie: Thesaurus linguae latinae. I. Band, 4. und 5. Heft, II. Band 3. und 4. Heft. — Bursian, Jahresbericht über die Fortschritte der klassischen Altertumswissenschaften 30. und 31. Jahrgang. Leipzig 1902/3. — VI. Moderne Philologie: Grimm Jakob und Wilhelm, Deutsches Wörterbuch, 4. Band, 1. Abteil., 3. Teil, 4. Lfg.; 13. Band, 2 Lfg.; 10. Band, 9. Lfg.; 10. Band, 10. Lfg.; 10. Band, 1. Lfg.; 10. Band, 6. Lfg.; 10. Band, 7. Lfg.; 11. Band, 1. Lfg.; 11. Band, 2. Lfg.; 11. Band, 3. Lfg., 12. Band, 1.—6. Lfg., Leipzig 1885—1903. — Jahrbuch der Grillparzer Gesellschaft. 12. Jahrgang. Wien 1902. — Jahresbericht über die Erscheinungen auf dem Gebiete der germanischen Philologie. 22. und 23. Jahrgang. Leipzig 1900—1901. — X. Geschichte der österreichisch-ungarischen Monarchie und deren einzelnen Länder: Mayer Dr. F. M., Geschichte Österreichs. 2. Aufl. Wien und Leipzig 1900. — XII. Naturgeschichte: Suess Ed., Das Antlitz der Erde, 3. Band, 1. Teil. Wien 1901. — Marilaun, Anton Kerner v., Pflanzenleben. 2. Aufl. Leipzig und Wien 1896. — Archiv der naturwissenschaftlichen Landesdurchforschung von Böhmen, 11. Band, 1. Heft; 11. Band, 3. und 4. Heft. Prag 1902. — XIII. Physik und Chemie: Annalen der Physik und Chemie. Jahrgang 1902—1903.

b) Schenkungen:

I. Enzyklopädie: — Jahrbuch des höheren Unterrichtswesens in Österreich. Bearb. von Dr. J. Diviš u. Dr. W. Pötzl 15. Jahrgang, Wien 1902 (vom Lehrkörper der Anstalt). — Verzeichnis der in den Programmen der österreichischen Gymnasien, Realgymnasien und Realschulen veröffentlichten Abhandlungen 1874/5 — 1899/1900(*) — Verzeichnis der Abhandlungen in den Programmen von Mittelschulen aus den Jahren 1850—1869. Bearbeitet von F. Hübel. Czernowitz 1869.(*) — Landesgesetzblatt für das Königreich Böhmen. – Jahrgang 1903. (Von der k. k. Statthalterei in Böhmen.) — III. Pädagogik: Smochow H., Die Vorbereitung auf die Mittelschulprüfung. 5. Aufl., Leipzig 1891.(*) — Weisungen zur Führung des Schulamtes an den Gymnasien in Österreich. 2. Aufl., Wien 1895. (*) — Matauschek P. F. A., Normalien-Nachschlagebuch für Lehrer und Direktoren der österreichischen Gymnasien. Prag 1864.(*) — R. v. Wilhelm A., Praktische Pädagogik der Mittelschulen. Wien 1880.(*) — IV. Religionswissenschaften: Frind A., Der heilige Johannes von Nepomuk. Prag 1879.(*) — V. Klassische Philologie: Wiener Studien. Zeitschrift für klassische Philologie. Herausgegeben von E. Hauler und H. v. Arnim. 24. Jahrgang, Wien 1902. (Von dem k. k. Landesschulrate für Böhmen). — Doberenz Dr. A., C. J. Caesaris commentarii de bello Gallico. 5. Aufl., Leipzig 1871.(*) — Haupt Dr. E., Lateinisches Verbalverzeichnis in alphabetischer Anordnung. Hannover 1893.(*) — Christ W., Metrik der Griechen und Römer. Leipzig 1879(*) — Meißner Dr. K., Lateinische Phraseologie für die oberen Gymnasialklassen. Leipzig 1882.(*) — Siebelis Dr. J., P. Ovidii Nasonis metamorphoses mit Anmerkungen. Leipzig 1876.(*) — Menge Dr. H., Repetitorium der lateinischen Syntax und Stilistik. 6. Aufl., Wolfenbüttel 1890.(*) — Rehdantz K., Xenophontis Anabasis lib. I.—III. Berlin 1863.(*) — Schultz Dr. F., Aufgabensammlung zur Einübung der lateinischen Syntax. 11. Aufl., Paderborn 1892.(*) — Süpfle K. F. und Rappold J., Aufgaben zu lateinischen Stilübungen, II. Teil. Karlsruhe und Wien 1894.(*) — Koch Dr. E., Griechische Schulgrammatik. Leipzig 1894.(*) — Schultz Dr. F., Aufgabensammlung zur Einübung der lateinischen Syntax. 9. Aufl., Paderborn 1882.(*) — Süpfle K. F., Aufgaben zu lateinischen Stilübungen, II. Teil, Karlsruhe 1880.(*) — Strauch Dr. F., Der lateinische Stil, I. Teil, Wien 1891.(*) — Hintner Dr. V., Griechisches Lese- und Übungsbuch, 3. Aufl., Wien 1892.(*) — Novak R., Cornelii Taciti ab excessu Divi Augusti. lib. I.—III. Prag 1890.(*) — Holub J., Cornelii Taciti de origine, situ et moribus Germanorum. Freiwaldau 1898.(*) — Golling J., Kommentar zu P. Ovidii Nasonis carmina selecta. Wien 1889.(*) — Sepp P. B., Varia. Eine Auswahl von lateinischen und deutschen Versen, Sprüchen und Redensarten. Augsburg 1884.(*) — Sepp P. B, Varia. Augsburg 1885.(*) — Scheindler A., Homeri Odysseae epitome. Wien 1885.(*) — Schiche Th., M. Tullii Ciceronis Laelius de amicitia. Wien 1894.(*) — Christ A. Th., Homers Ilias in verkürzter Ausgabe. Wien, Prag 1890.(*) — Paul W. Th, C. Julii Caesaris commentarii de bello civili. Wien, Prag 1890.(*) — Sepp P. B., Lateinische Synonyma. Augsburg 1890.(*) — Jahn Ed., Platons Laches, Wien 1888.(*) — Kornitzer A., M. Tulii Ciceronis in C. Verrem accusationis lib. IV. Wien 1889. — Perschinka F., C. Sallusti Crispi bellum Catilinae, bellum Jugurthinum. Wien 1892.(*) — Klotz R., M. Tullii Cicero-

---

Die mit (*) bezeichneten Werke wurden von ungenannten Gönnern der Bibliothek gespendet.

nis orationes pro M. Tullio, pro M. Fonteio, pro A. Caecina, de imperio Gn. Pompeii. Leipzig 1832.(*) — Scheindler Dr., A, Wörterverzeichnis zu Homeri Iliadis A—Δ. Wien 1891.(*) — Hoffmann E., P. Virgilii Maronis Aeneidos epitome. Wien 1889.(*) — Klotz R., M. Tulli Ciceronis orationes selectae XXI. II. Teil. Leipzig 1871.(*) — Hoffmann E, P. Virgilii Maronis Aeneidos epitome. Wien 1901.(*) Jahn Ed., Platons Laches. Wien 1888.(*) — Hermann K. F., Platonis convivium Phädrus. Leipzig 1855.(*) — Hoffmann E, C. Julii Caesaris commentarii. I. Teil. De bello Gallico. Wien 1888.(*) — Klotz R., M. Tullii Ciceronis orationes pro P. Sulla, pro A. Licinio Archia poeta. Leipzig 1881.(*) — Wetzel Dr., M., Die wichtigsten lateinischen Synonyma. Paderborn und Münster 1886.(*) — Linker G., C. Sallusti Crispi Catilina, Jugurtha. Wien 1855.(*) — Kornitzer A., M. Tulli Ciceronis oratio pro P. Sulla, pro A. Licinio Archia poeta. Wien 1889.(*) — Schmidt J., Kommentar zur Auswahl aus den Schriften Xenophons von R. R. v. Lindner. Wien 1892.(*) — R. v. Lindner R., Auswahl aus den Schriften Xenophons. Wien und Prag 1892.(*) — Hoffmann E., P. Virgilii Maronis Aeneidos epitome. Wien 1870.(*) — Pauly F., Homeri Odysseae epitome lib I.—XII. Prag 1880. — Pauly F. und Wotke K., Homeri Odysseae epitome lib. XIII—XXIV. Leipzig und Prag 1887.(*) — Hermann K. F., Platonis Charmides, Laches, Lysis. Leipzig 1867.(*) — Bonitz H., Über den Ursprung der homerischen Gedichte. Wien 1864.(*) — Eymer W., Lateinische Übungssätze zur Kasuslehre aus Cornelius Nepos. Wien 1889(*) — Hauptregeln der griechischen Syntax. Wien 1892(*) — Thiemann Dr. K., Homerisches Verballexikon mit Angabe der Etymologie. Berlin 1879.(*) — Michl A., Sätze und zusammenhängende Abschnitte aus Cornelius Nepos zur Einübung der lateinischen Kasuslehre. Wien 1891.(*) — Schmidt K. und Gehlen O., Memorabilia Alexandri Magni Wien 1888.(*) — VI. Moderne Philologie: Reitler A., Konrad Ferdinand Meyer. Eine litterarische Skizze. Leipzig 1885.(*) — Hausenblas A., Die Brüxer Mundart. Wien 1898 (*) — Ebner A., Habsburgs Treue.(*) — VIII. Erd-, Länder- und Völkerkunde: Mitteilungen der k. k. geographischen Gesellschaft in Wien. 45. Band. Wien 1902. (Vom Herrn Fabriksdirektor Jos. Reis in Brüx). — Abhandlungen der k. k. geographischen Gesellschaft in Wien. 4. Band. Wien 1902 (Vom Herrn Fabriksdirektor Jos. Reis in Brüx). — Orts-Repertorium für das Königreich Böhmen. Prag 1893.(*) — Simon Dr., J., Aus Griechenland. Graz 1894.(*) — X. Geschichte der österreichisch-ungarischen Monarchie und deren einzelnen Länder: Festschrift zur Enthüllungsfeier des Kaiser-Joseph-Denkmales in Brüx.(*) — XI. Mathematik: Heis Dr. E., Sammlung von Beispielen und Aufgaben aus der allgemeinen Arithmetik und Algebra. Köln 1891.(*) — Ruland N., Ausführliche Auflösung der in Dr. E. Heis' Sammlung von Beispielen etc. enthaltenen Aufgaben. II. Teil. Bonn 1887.(*) —

---

2. Die Schüler-Bibliothek.

(Kustos: Professor August Schubert.)

a) Durch Ankauf: 21 Bände.

Ferdinand Ginzel, Gaudeamus, IV. Jahrgang. — Ferdinand Ginzel, Gaudeamus, V. Jahrgang, 1. Band. — H. Brandstädter, Erichs Ferien;

Die mit (*) bezeichneten Werke wurden von ungenannten Gönnern der Bibliothek gespendet.

Friedel findet eine Heimat; Das Böse Latein; Das Rechte tu in allen Dingen. — A. Groner, Aus vaterländischen Kriegen. — Peter Rosegger, Deutsches Geschichtenbuch; Als ich noch der Waldbauernbub war. I., II., III. Teil. — Rudgard Kipling, Im Dschungel; Das neue Dschungelbuch. — Julius Wolff, Der fliegende Holländer; Renata. — Paul Pape, Hannibals Triumph; Hannibals Ende. — Dr. Ernst Ziegeler, Aus Pompeji (20. Heft der Gym.-Bibl. von Pohlmey und Hoffmann.) — Dr. R. Pappritz, Marius und Sulla (31. Heft d. Gym.-Bibl. von Pohlmey u. Hoffmann). — Dr. Karl Hachtmann, Pergamon, eine Pflanzstätte hellenischer Kunst (32. Heft d. Gym.Bibl. von Pohlmey u. Hoffmann.) — Karl Ludwig, Hans Kotzianer, der Türkenheld.

b) Durch Schenkung: 10 Bände u. zw:

vom Professor August Schubert.

Ferdinand Ginzel, Gaudeamus, I., II., III., IV. u. V. Jahrgang. — Franz Hoffmann, Neuer deutscher Jugendfreund. 52. und 53. Band. — Josef Ambros, Der Jugendfreund Grüß' Gott! — Karl Reimer, Robinson Krusoe. Sigismund Rüstig, Der Bremer Steuermann. Ein neuer Robinson, nach Kapitän Marryat frei für die deutsche Jugend bearbeitet.

---

3. Die Programmen-Sammlung.

(Kustos: Gymnasiallehrer Dr. Anton Jettmar.)

Zuwachs im Schuljahre 1902/3: 317 Stücke.

---

4. Geographisch-historisches Kabinet.

(Kustos: Gymnasiallehrer Dr. Anton Jettmar.)

Die Sammlung erhielt im Schuljahre 1902/3 keinen Zuwachs.

---

5. Sammlung der Lehrmittel für den mathematischen Unterricht.

(Kustos: Prov. Gymnasiallehrer Karl Haller.)

Die Sammlung erhielt im Schuljahre 1902/3 keinen Zuwachs.

---

6. Das physikalische Kabinet.

(Kustos: Prov. Gymnasiallehrer Karl Haller.)

a) Durch Ankauf: 24 Objekte.

1 Glasstange mit Reibzeug. — 1 Daniell'sches Element. — 1 einfaches Flugrädchen. — 1 Grove'sches Element. — 2 Glühlampen. — 2 Adhäsionsplatten aus Spiegelglas. — 1 Senkblei mit Stahlspitze. — 1 Stoßapparat zur Demonstration des Stoßes einer Elfenbeinkugel gegen eine vertikale Marmorplatte. — 1 Voltaisches Element. — 1 Wasserzersetzungsapparat nach Hoffmann nebst Stativ. — 1 Hebel auf einem eisernen Stativ mit Rektifikationsschrauben. — 1 Sammlung der 6 Linsenarten. — 1 Papin'scher Kolben. — 1 Glocke, 35 cm hoch, 18 cm breit. — 1 Muenches Universalgaslampe. — 1 Bunsenelement. — 3 Woulf'sche Flaschen. — 1 Gasentwickelungsapparat.

7. Das chemische Laboratorium.

(Kustos: Prov. Gymnasiallehrer Karl Haller.)

Die Sammlung erhielt im Schuljahre 1902/3 keinen Zuwachs.

---

8. Das naturhistorische Kabinet.

(Kustos: Professor Anton Novák.)

a) Durch Ankauf: 27 Objekte.

Grus cinerea. Phyllopneuste rufa. Fuß des Rindes (Skel.). Fettgewebe des Menschen (Mikr.). Dermanissus avium. Tyroglyphus siro. Demodex folliculorum. Stachel der Biene. Rüssel der Stubenfliege. Rüssel der Rindbremse. Kopflaus. Eier der Kopflaus. Kleiderlaus. Noctiluca miliaris. Bierunterhefe. Sprossung der Bierunterhefe. Diatomaceaen in Teilung. Siebgefäße. Zellen mit Stärke. Chlorophyll in Spiralform. Chlorophyll in Körnchenform. Cambium. Blattquerschnitt von Nerium oleander. Konjugation von Algen. Archegonium von Polytrichum. Antheridium von Polytrichum. 1 Präpariernadel.

b) Durch Schenkung:

1 Fuchsschädel (vom Sekundaner Alois Sallak). Rinde mit Nestern von Pissodes notatus (vom Herrn Lehrer Gründig in Brüx). 1 Granatapfel (vom Tertianer Ferdinand Fleischer). 1 Sammlung tertiärer Süßwasserkonchylien aus Tuchořitz (vom Primaner Johann John). Gneiß mit eingewachsenen Granaten vom Hochfeiler in den Zillertaler Alpen (vom Herrn Robert Rümler, Kaufmann in Brüx). Ein von Sprudelstein inkrustierter Fruchtstrauß (vom Tertianer Karl Thuma). Eisenvitriol aus dem „Viktoria-Tiefbau" bei Brüx (vom Sekundaner Heinrich Rauch). 1 Kalzitstalaktit aus der Adelsberger Grotte (vom Tertianer Otto Kittel). Kalzitstalaktiten aus einer Grotte bei Tlumacz in Galizien (vom Herrn k. u. k. Lieutenant Kallus). Sigillarien aus dem Anthrazitflöts bei Brandau (vom Herrn P. Anton Röttig, Pfarrer in Brandau). Kohle mit Muschelkalk aus Istrien (vom Sekundaner Heinrich Wolff). Mehrere Minerale (vom Sekundaner Alois Sallak).

---

9. Das archäologische Kabinet.

(Kustos: Professor Maximilian Riba.)

a) Durch Ankauf:

Die Sammlung erhielt im Schuljahre 1902/3 durch Ankauf keinen Zuwachs.

b) Durch Schenkung:

Καιρός. Malerei und Geschenk des Schülers Reginald Groß. (VII. Kl.). — Griechische Grabstele. Zeichnung und Geschenk des Schülers Krumpiegl. (V. Kl.) — Modell eines homerischen Webestuhles. Angefertigt und geschenkt von Reginald Groß (VII. Klasse).

---

10. Die Münzen-Sammlung.

(Kustos: Gymnasiallehrer Dr. Anton Jettmar.)

Die Sammlung erhielt im Schuljahre 1902/3 keinen Zuwachs.

---

11. Die Sammlung der Lehrmittel für den Unterricht aus der Kalligraphie.

(Kustos: Nebenlehrer Franz Heger.)

Die Sammlung erhielt im Schuljahre 1902/3 keinen Zuwachs.

---

12. Die Sammlung der Zeichenlehrmittel.

(Kustos: Nebenlehrer Franz Heger.)

Durch Ankauf: 5 Hefte bezw. Bände.

Stork J., Die Pflanze in der Kunst. 4. und 12. Heft. — Stork J., Figurale Vorlegeblätter. 3. Heft. — Kimmich, Zeichenschule 1. u. 2. Band.

---

13. Die Sammlung kommentierter Klassikerausgaben für den Betrieb der Privatlektüre.

(Kustos: Professor August Schubert.)

Die Sammlung erhielt im Schuljahre 1902/3 weder durch Ankauf noch durch Schenkung einen Zuwachs.

---

14. Die Musikalien-Sammlung.

(Kustos: Nebenlehrer Paul Hernich.)

Durch Ankauf:

Messe von J. Renner für Männerchor, Partitur und [illegible]fache Stimmen. Weihnachtslied von Kaspar Aiblinger für Männerchor, Partitur und 6 fache Stimmen.

---

15. Die Sammlung der Geräte für den Betrieb der Jugendspiele.

(Kustos: Nebenlehrer Wenzel Hauptvogel.)

Durch Ankauf aus den Beiträgen der Schüler:

4 Gummiblasen, 2 Fußbälle, 2 Handbälle.

Stand der Lehrmittelsammlungen am Schlusse des Schuljahres 1902/3.

	Zuwachs 1902-1903	Stand am Schlusse des Schuljahres 1902-1903.
Lehrerbibliothek:		
Gesamtnummern	70	4595
in Bänden	59	9555
in Heften	133	862
in Programmen	317	7699
Schülerbibliothek:		
Gesamtnummern	31	985
in Bänden	31	1897
in Heften	—	8
Physikalische Apparate	18	551
Wandtafeln u. Bilder z. Physik, Astron. u. Chemie	—	8
Chemische Apparate	3	242
Chemische Präparate	—	227
Zoologische Sammlung:		
Wirbeltiere	3	434
Andere Tiere	6	1722
Sonstige zoologische Gegenstände	6	1050
Botanische Sammlung:		
Herbariumblätter	—	3778
Sonstige botanische Gegenstände	12	92
Mineralogische Sammlung:		
Naturstücke	8	157
Krystallmodelle	—	239
Apparate	1	33
Naturhistorische Abbildungen und Modelle	—	206
Geographie und Geschichte:		
Wandkarten	—	54
Bilder	—	283
Atlanten	—	15
Globen	—	5
Rohstoffe	—	95
Geometrie:		
Körper und Modelle	—	32
Wandtafel	—	1
Zeichnen:		
Drahtmodelle	—	25
Holzmodelle	—	41
Tonmodelle	—	19
Gipsmodelle	—	191
Modelle für das gegenständliche Zeichnen	—	11
Vorlegeblätter	16	595
Hilfswerke für den Gebrauch des Lehrers	—	4
Utensilien	—	11

	Zuwachs 1902-1903	Stand am Schlusse des Schuljahres 1902-1903.
Kalligraphie:		
Wandtafeln	6	6
Technologische Objekte	—	—
Musik:		
Musikalien	2	107
Sonstige Inventarstücke	—	8
Münzensammlung	—	1172
Archäologische Sammlung:		
Bücher	—	8
Karten und Pläne	—	.10
Wandtafeln	1	34
Skizzen	2	35
Modelle	1	4
Skioptikonbilder	22	22



Statistik der Schüler
(s. die Tabelle am Schlusse).

IV. Unterstützungswesen.

1) Stipendien.

Post-No.	Name des Stipendisten	Klasse	Bezeichnung des Stipendiums	Datum und Zahl des Verleihungsdekretes	Betrag in Kronen
1.	Nickerl Ludwig.	I.	Kaiser Franz Joseph-Jubiläumsstiftung der Sparkassa in Brüx.	Sparkassa in Brüx, 16. Jänner 1903, Z. 3148.	235
2.	Reif Isidor.	II.	P. Christoph Krieger, Platz Nr. 2.	k. k. Statth. in Böhmen, 11. Jänn. 1902, Z. 253.825. u. 7. Apr. 1903, Z. 68.456.	350
3.	Sandig Adolf.	II.	Elisabeth Petz, Platz Nr. 2.	k. k. Statth. in Böhmen, 12. März 1903, Z. 42.982.	116
4.	Bittner Ernst.	III.	Joh. Gottfr. Graf Schmiedl.	k. k. Statth. in Böhmen, 18. Mai 1903, Z. 101.407.	400
5.	Sopper Josef.	III.	Ludmilla Fischer.	k. k. Statth. in Böhmen, 28. Dez. 1901, Z. 245.225.	36
6.	Kasper Josef.	IV.	Elisabeth Petz, Platz Nr. 1.	k. k. Statth. in Böhmen, 11. Mai 1902, Z. 72.820.	116
7.	Prause Julius.	IV.	Handstipendium aus dem Fonde der Gefällsstrafgelder-Überschüsse.	k. k. Finanz-Ministerium, 24. Aug. 1894, Z. 23.199.	200
8.	Strassner Maximil.	IV.	Rechtshörer Peter Sehrig.	k. k. Statth. in Böhmen, 26. Dez. 1901, Z. 248.930.	172
9.	Kneissl Alfred.	V.	Anna Holtsche.	Bürgermeisteramt i. Brüx, 4. April 1902, Z. 2965.	117
			Anna Maßl, Platz Nr. 1.	k. k. Statth. in Böhmen, 13. Mai 1903, Z. 71.980 mit gleichzeitiger Bewilligung der Kumulierung dieser beiden Stiftungen.	204
10.	Kraus Emil.	V.	Augustin Holtsche, Platz Nr. 3.	k. k. Statth. in Böhmen, 15. Jänn. 1903, Z. 4235.	407

Post-No.	Name des Stipendisten	Klasse	Bezeichnung des Stipendiums	Datum und Zahl des Verleihungsdekretes	Betrag in Kronen
11.	**Löppen** Theodor.	VI.	Josef Holtsche.	k. k. Statth. in Böhmen, 23. Okt. 1900, Z. 182.548.	360
12.	**Schindler** Josef.	VI.	Ant. Jos. v. Klement, Platz Nr. 31.	k. k. Statth. in Böhmen, 15. März 1900, Z. 28.967.	200
13.	**Winkler** Wilibald.	VI.	Augustin Holtsche, Platz Nr. 1.	k. k. Statth. in Böhmen, 14. Nov. 1901, Z. 216.799.	300
14.	**Rudolph** Ernst.	VII.	Leopold Rabusky.	k. k. Statth. in Böhmen, 10. Mai 1900, Z. 76.649.	100
15.	**Winkelhöfer** Adolf.	VII.	Dr. Franz Hohlfeld, Platz Nr. 2.	k. k. Statth. in Böhmen, 23. April 1901, Z. 69.462.	160
16.	**Küchler** Anton.	VIII.	Augustin Holtsche, Platz Nr. 1.	k. k. Statth. in Böhmen, 3. Nov. 1900, Z. 177.944.	300
			Anna Holtsche, Platz Nr. 1.	Bürgermeisteramt i. Brüx, 16. Dez. 1898, Z. 12.065.	117
			Der gleichzeitige Genuß beider Stiftungen genehmigt mit dem Erl. der k. k. Statthalterei in Böhmen vom 3. November 1900, Z. 177.944.		



2. Lokales Unterstützungswesen.

a) Kaiser-Jubiläums-Stiftung.

Das Vermögen der Stiftung besteht in der steuerfreien 4%igen österreichischen Staats-Rente-Obligation Nr. 31.207 (de dato Wien, den 1. September 1898) über 4000 Kronen.

Der Stiftbrief wurde von der k. k. Statthalterei in Böhmen mit dem Erlasse vom 27. September 1899, Z. 159.492 genehmigt.

Das Zinsenerträgnis für die Zeit vom 1. September 1901 bis zum 31. August 1902 im Betrage von 160 K wurde am 2. Dezember verteilt. Auf Grund des Konferenzbeschlusses vom 1. Dezember 1902 wurden folgende 5 Schüler mit je 32 K beteilt: Ernst Herkommer (II. Kl.), Adolf Pech (II. Kl.), Karl Stein (III. Kl.), Emil Pernt (IV. Kl.) und Franz Nawrátil (IV. Kl.).

b) Anna Kussin'sche Studentenstiftung.

Das Stiftungsvermögen besteht in der bei der Stadtgemeinde Brüx erliegenden österreichischen Silber-Rente-Obligation Nr. 61.326 im Nominalwerte von 200 K. Das Zinsenerträgnis für die Zeit vom 1. Oktober 1901 bis zum 30. September 1902 im Betrage von 8 K 40 h wurde von der Direktion dem Schüler der IV. Klasse Wilhelm Franzl zugewendet.

c) Schülerlade.

	K	h
Einnahmen.		
1) Spenden:		
Von der löblichen Sparkassa in Brüx	400	—
Vom Hörer der Philosophie Herrn Gustav Mittelbach in Graz	2	—
Vom Herrn J.-U.-Dr. Rudolf Fischer, Rechtsanwalt in Dux . .	10	—
Von der löblichen Bezirksvertretung in Brüx	400	—
Von der löblichen Direktion der Nordböhmischen Kohlenwerks-Gesellschaft in Brüx	200	—
Von der löblichen Direktion der Zuckerfabrik in Brüx . . .	100	—
Von der löblichen Direktion der Spiritusfabrik in Brüx . . .	50	—
Von der löblichen landwirtschaftl. Aktien-Zuckerfabrik in Brüx	50	—
Von der löblichen Braugemeinde in Brüx	40	—
Von der löblichen Direktion der Kohlenwerks-Gesellschaften „Grube Habsburg“ und „Viktoria-Tiefbau“	100	—
Von der löblichen Zentral-Direktion der Brüxer Kohlen-Bergbau-Gesellschaft in Brüx	100	—
Vom Herrn Zentraldirektor Gustav Bihl in Brüx	20	—
Vom Herrn Zentralinspektor Josef Reif in Brüx	10	—
Vom Herrn dirig. Primararzte kaiserl. Rate Dr. Viktor Patzelt in Brüx	20	—
Vom Herrn Dr. Max Faulhuber in Würzburg durch den Herrn Prof. Aug. Schubert	1	—
Von einem Ungenannten durch die Vermittelung des Herrn Med. Dr. Viktor Patzelt	20	—
Vom Herrn Rabbiner und Religionslehrer Dr. Adolf Biach . .	4	—
Vom Herrn k. k. Gymnasialprofessor Eugen Bolis	4	—
Vom Herrn k. k. Gymnasialprofessor Franz Fischer	10	—
Vom Herrn k. k. Gymnasialprofessor Dr. Anton Jettmar . . .	6	—
Vom Herrn k. k. Gymnasialprofessor Anton Novák	6	—
Vom Herrn k. k. Gymnasialprofessor Maximilian Riba . . .	4	—
Vom Herrn k. k. Religionsprofessor Josef Sallmann	4	—
Vom Herrn k. k. Gymnasialprofessor Aug. Schubert	10	—
Vom k. k. Gymnasialdirektor Wilhelm Perathoner	10	—

	K	h
2) Ergebnis der nach § 2 der Satzungen unter den Schülern eingeleitete Sammlung		
a) zu Weihnachten: (I. Kl. 58 K 50 h, II. Kl. 41 K 50 h, III. Kl. 31 K, IV. Kl. 11 K 60 h, V. Kl. 42 K, VI. Kl. 10 K, VII. Kl. 15 K., VIII. Kl. 13 K)	222	60
b) zu Pfingsten: (I. Kl. 35 K 80 h, II. Kl. 33 K, III. Kl. 34 K, IV. Kl. 10 K 60 h, V. Kl. 25 K, VI. Kl. 14 K 50 h, VII. Kl. 12 K, VIII. Kl. 11 K 20 h)	176	10
3) Zinsen der Sparkassa-Einlagen vom 1. Jänner 1902 bis 30. Juni 1903	387	17
Summe . . .	2366	87
Ausgaben.		
1. Monatliche Unterstützungen im Betrage von 3 und 5 K an 10 Schüler durch 8 Monate	258	—
2. Einmalige Geldaushilfe für arme Schüler	18	10
3. Für 1552 an 14 mittellose Schüler verabreichte Mittagessen à 50 h	776	—
4. Für Schulbücher und Schulrequisiten	303	42
5. Zum Ankaufe von Kleidungsstücken für arme Schüler	129	—
6. Für Buchbinderarbeiten	4	44
Summe . . .	1488	96
Bilanz. (Rechnungsabschluß am 30. Juni 1903).		
Kassastand am Schlusse des Schuljahres 1901/2	6713	84
Einnahmen im abgelaufenen Schuljahre 1902/3	2366	87
Summe der Aktiva . . .	9080	71
Ausgaben im abgelaufenen Schuljahre 1902/3 . . .	1488	96
Es verbleibt somit ein Aktivrest von . . .	7591	75
Davon in Sparkassa-Einlagen	7043	68
In Barem	548	07
Zusammen obige . . .	7591	75

Die Unterzeichneten sprechen in Erfüllung einer angenehmen Pflicht für alle der Schülerlade zugewendeten Spenden den **wärmsten Dank** aus und bitten die Gönner der studierenden Jugend, ihre humane Gesinnung den armen Schülern gütigst auch in Zukunft bewahren zu wollen.

Wilhelm **Perathoner**, k. k. Gymnasialdirektor.

Professor Anton **Novák**, Kassier.

Unterstützung mit Schulbüchern.

Im abgelaufenen Schuljahre wurden aus den Mitteln der Schülerlade im ganzen **97 unbemittelte Schüler mit 1040 Lehrbüchern** leihweise beteilt (gegen 92 Schüler mit 948 Büchern im Vorjahre) u. zw.

aus der I. Kl. 22 Schüler zusammen mit 194 Büchern,
" " II. " 19 " " " 150 "
" " III. " 16 " " " 167 "
" " IV. " 13 " " " 147 "
" " V. " 8 " " " 100 "
" " VI. " 7 " " " 96 "
" " VII. " 3 " " " 48 "
" " VIII. " 9 " " " 138 "

Unterstützungen an Unterrichtsbüchern haben der Bibliotheca pauperum zugewendet die Verlagsbuchhandlung Pichlers Witwe und Sohn in Wien (4 Bücher), Wilhelm Perathoner, k. k. Gymnasial-Direktor in Brüx (2 Bücher), die gewesenen Schüler der Anstalt Ottokar Solnař (31 Bücher) und Wilhelm Schubert (3 Bücher), ferner die Schüler der VIII. Kl. Julius Ortmann (5 Bücher) und Franz Sättler (1 Buch), der Schüler der V. Kl. Franz Schubert (8 Bücher), die Schüler der III. Kl. Ernst Hönig (3 Bücher) und Karl Pantzky (4 Bücher).

Für diese freundlichen Spenden wird hiemit der geziemende Dank ausgesprochen und gleichzeitig an die p. t. Eltern der Schüler die Bitte gerichtet, Schulbücher, welche ihre Söhne nicht mehr benötigen, der Schülerlade gütigst zur Verfügung zu stellen.

Prof. **August Schubert**,
Verwalter der Lehrmittel der Schülerlade.

V. Schulhygiene.

Die Durchführung der Ministerial-Erlässe vom 15. September 1890, Z. 19.097, und vom 12. März 1895, Z. 27.638 ex 1894, betreffend die körperliche Ausbildung der studierenden Jugend und die Schulgesundheitspflege, ließ sich die Anstalt in der Berichtsperiode nach jeder Richtung angelegen sein. Die diesfälligen Bestrebungen fanden das dankenswerteste Entgegenkommen und die tatkräftigste Förderung seitens der löblichen Stadtgemeinde Brüx, welche für durchgreifende bauliche Adaptierungen am und im Gymnasialgebäude den Betrag von 14.000 K bewilligte, der zu einem sehr beträchtlichen Teile für Herstellungen und Einrichtungen von hygienischer Bedeutung seine Verwendung finden wird. Diese Adaptierungen werden im Laufe der heurigen Sommerferien zur Durchführung gelangen und können daher erst im nächsten Jahresberichte ihre eingehendere Besprechung finden.

Zur Beratung der über die Schulräume hinausreichenden Mittel zur Förderung der körperlichen Entwickelung fand eine eigene Konferenz des Lehrkörpers statt, welche unter Zuziehung des Turnlehrers am 1. Dezember 1902 abgehalten wurde. Bei derselben bildete der Betrieb der Jugendspiele, des Eislaufens, Badens, Schwimmens und Radfahrens, sowie die Vorsorge für die Teilnahme am Schwimmunterrichte den Gegenstand der Besprechung und die diesbezüglich gefaßten Beschlüsse wurden vom k. k. L.-Sch.-R. für Böhmen mit dem Erlasse vom 10. Dezember 1902, Z. 49.916 genehmigend zur Kenntnis genommen.

Veranstaltungen zur Förderung der körperlichen Ausbildung der Schüler.

1 **Schlittschuhlauf.** Vom löblichen Turnrate des ersten deutschen Turnvereines in Brüx wurden im verflossenen Winter für mittellose Gymnasialschüler, welche an der Anstalt den Turnunterricht besuchen, 20 Freikarten zum Besuche des dem genannten Vereine gehörenden Eislaufplatzes gespendet.

2. **Schwimmen und Baden.** Von dem löblichen Bürgermeisteramte in Brüx wurden über Ersuchen seitens der Direktion den unbemittelten Schülern der Anstalt für die Benutzung des städtischen Schwimmbades 200 Freikarten und 1500 Karten zu dem ermäßigten Preise von je 10 h gewährt. Der Genuß des Schwimmunterrichtes war auch den ärmeren Schülern ermöglicht, da das für denselben zu entrichtende Honorar für alle Schüler mit nur 3 K bemessen wurde.

3. **Jugendspiele.** Von dem Bürgermeisteramte in Brüx wurde auch im abgelaufenen Schuljahre den Schülern des Gymnasiums die Benutzung des Spielplatzes gestattet. Die Jugendspiele wurden am 29. April wieder aufgenommen. Von diesem Zeitpunkte an wurde, soweit es die Witterung zuließ, wöchentlich zweimal (Mittwoch und Samstag nachm.) unter der Leitung des Lehrers Wenzel Hauptvogel gespielt, den in der Beaufsichtigung der Schüler die Professoren unterstützten. Die Beteiligung der Schüler kann als eine sehr rege bezeichnet werden. Unter den Spielen erfreute sich wie bisher bei den Schülern aller Altersstufen das Fußballspiel der größten Beliebtheit, insbesondere das Goalspiel. Außerdem wurden noch folgende Spiele aufgeführt: Plumpsack, Gärtner und Dieb, Katze und Maus, Jakob, wo bist du? Kreislaufen, Hüpfender Kreis, Kosaken, Dreimal auf den Stein, Nationen, Bärenschlagen, Drei Mann hoch, Turmball, Schleuderball, Wanderball, Wanderball mit Überholen, Ball in den Hut! und Massen-Tauziehen.

Aus den zu Beginn des Schuljahres von den Schülern eingehobenen Spielbeiträgen wurden die Kosten mehrerer Reparaturen von Spielgeräten und die oben S. 33 erwähnten Neuanschaffungen bestritten.

Gegenwärtiger Stand der Spielgeräte-Sammlung:

6 Schleuderbälle,
9 Fußbälle (Hohlbälle),
2 Faustbälle,
2 Handbälle,
2 Hantel,
3 Spielmale,
1 Ziehseil,
43 Grenzpfähle,
3 kleine Wurfbälle,
10 Schlaghölzer,
3 Kugelstäbe,
2 Pyramiden z. Turmballspiel,
1 Pumpe.

4. **Schülerausflüge.** Am 10. Juni unternahmen die Klassenvorstände mit ihren Schülern, teilweise die Eisenbahn benutzend, Ausflüge nach verschiedenen Punkten des Erz- und des Mittelgebirges.

5. **Ferienreisen.** Zur Förderung der Ferienreisen wurden durch die Direktion 44 Schülern der Anstalt von der Hauptleitung der deutschen Studenten- und Schülerherbergen in Hohenelbe Ausweiskarten erwirkt, deren Inhabern in den genannten Herbergen freies Nachtlager, zum Teil auch freie Verpflegung gewährt wird. Ebenso bewilligte der Zentralausschuß des Deutschen und Österreichischen Alpenvereines in Wien über Ansuchen der Direktion 5 Abiturienten Legitimationen zum Besuche der Studentenherbergen im Alpengebiete mit namhaften Begünstigungen.

6. **Radfahren.** Die Professoren Anton Novák und August Schubert unternahmen mit den des Radfahrens kundigen Schülern an schulfreien Nachmittagen Radfahrten in die Umgebung von Brüx.

Über die Zahl der des Eislaufens und Schwimmens kundigen, sowie der an den Turnübungen, am Baden, Radfahren, an den Jugendspielen und an Ferienreisen beteiligten Schüler gibt Aufschluß folgende

Übersichts-Tabelle.

Klasse	Zahl der öffentlichen Schüler am Schlusse des Schuljahres	Turnen.	Eislaufen.	Freischwimmen.	Schwimmunterricht.	Baden im Winter	Baden im Sommer	Jugendspiele.	Radfahren.	Ferienreisen über einen Tag unternahmen (in den verflossenen Ferien)	Landaufenthalt außerhalb des Wohnortes der Eltern nahmen (in den verflossenen Ferien)
I.	**52**	25	40	33	5	17	47	38	11	31	17
II.	**33**	12	16	18	5	12	30	18	10	22	24
III.	**39**	11	31	24	2	10	28	30	14	25	17
IV.	**23**	7	13	13	—	23	23	12	10	3	14
V.	**21**	7	17	18	—	17	19	18	14	15	14
VI.	**16**	4	11	11	3	10	15	12	7	7	7
VII.	**15**	2	10	13	—	15	15	8	9	9	3
VIII.	**15**	1	10	11	—	15	15	10	10	10	8
Zusammen	**214**	**69**	**148**	**141**	**15**	**119**	**192**	**146**	**85**	**122**	**104**

VI. Zur Chronik der Anstalt.

Die Veränderungen im Personalstande des Lehrkörpers s. Seite 21.

Die Aufnahmsprüfungen zum Eintritte in die I. Klasse fanden im ersten Termine am 15. und 16. Juli, im zweiten am 16. September 1902 statt. Die Einschreibungen in die übrigen Klassen und die Wiederholungsprüfungen wurden am 16. und 17. September 1902 vorgenommen.

Der Eröffnungsgottesdienst wurde am 18. September 1902 abgehalten und mit der Absingung der Volkshymne geschlossen.

Der regelmäßige Unterricht begann am 19. September 1902.

Das auf den 4. Oktober fallende Allerhöchste Namensfest Seiner k. u. k. Apostolischen Majestät des Kaisers Franz Josef I. wurde durch einen Festgottesdienst in der Gymnasialkirche gefeiert.

Am 19. November als dem Tage des Allerhöchsten Namensfestes Weiland Ihrer Majestät der Kaiserin Elisabeth wurde in der Gymnasialkirche ein feierliches Requiem abgehalten.

Die evangelischen Schüler beteiligten sich an den patriotischen Gedenktagen an dem allgemeinen Gottesdienste, der in der Brüxer evangelischen Kirche stattfand. Für die israelitischen Schüler wurden an den bezeichneten Tagen im Tempel besondere Gottesdienste abgehalten.

Das erste Semester wurde am 14. Februar 1903 mit der Zeugnisverteilung geschlossen, das zweite begann am 18. Februar.

Am 6. Mai unterzog der k. k. Fachinspektor Schulrat Anton Friebel den nicht obligaten Unterricht aus dem Zeichnen einer Inspektion.

Das Schuljahr 1902/3 wurde am 15. Juli mit einem feierlichen Dankgottesdienste, dessen Schluß der Vortrag der Volkshymne bildete, und mit der Verteilung der Semestralzeugnisse geschlossen.

VII. Schulbehördliche Verfügungen von allgemeinerem Interesse.

1. Kundmachung Sr. Exzellenz des Herrn k. k. Statthalters in Böhmen vom 31. Mai 1902, Z. 255.507 ai 1901, betreffend die Hintanhaltung von Tierquälereien.

2. Erlaß des k. k. L.-Sch.-R. für Böhmen v. 19. Mai 1902, Z. 17002, mit welchem normiert wurde, daß Anschaffungen für die Anstalt bei inländischen Lieferanten und Firmen zu effektuieren sind.

3. Erlaß des k. k. L.-Sch.-R. für Böhmen v. 6. Nov. 1902, Z. 39.869, betreffend die Belehrung der Schuljugend über die Gefahren des Spielens mit Schußwaffen.

4. Erlaß des k. k. L.-Sch.-R. für Böhmen v. 3. Dezember 1902, Z. 44.426, betreffend die Bekämpfung der Tuberkulose.

5. Ministerial-Erlaß v. 20. März 1903, Z. 9.098, betreffend die Unstatthaftigkeit des Verlangens, daß von den Schülern nur die neuesten Auflagen der Lehrbücher in Gebrauch genommen werden.

6. Erlaß des k. k. L.-Sch.-R. für Böhmen v. 16. Februar 1903, Z. 50.911 ai 1902, mit welchem eine alljährliche wiederholte Untersuchung der Turnhallen und der Turngeräte bezüglich ihres die persönliche Sicherheit der Turnenden vollkommen gewährleistenden Zustandes angeordnet wurde.

7. Erlaß des k. k. L.-Sch.-R. für Böhmen vom 27. Mai 1903, betreffend die Einwirkung auf die Vornahme einer regelmäßigen Mund- und Zahnreinigung seitens der Schüler.

8. Verordnung des Ministers f. K. u. U. vom 23. Mai 1903, Z. 17.541, laut welcher die Wiederholung der im Herbsttermine aus einem Gegenstande nicht bestandenen Maturitätsprüfung bezw. Maturitätswiederholungsprüfung nach einem halben Jahre gestattet werden kann.

B) Das Innere der Schule.

Unterricht.

I. Obligate Lehrgegenstände.

Durchführung des Lehrplanes.

Gemäß den Erlässen des k. k. Landesschulrates für Böhmen vom 12. Juli 1874, Z. 14.526, und vom 20. April 1888, Z. 12.985, wurde in der I. und II. Kl. obligater Unterricht aus der Kalligraphie erteilt. Im übrigen entsprach die Lehrverfassung genau der Ministerial-Verordnung vom 23. Februar 1900, Z. 5146.

I. Klassische Sprachen.

a) Obligatorische Schullektüre.

Latein.	
III. Klasse.	**IV. Klasse.**
Cornelius Nepos, (Schmidt, Lat. Lesebuch): Miltiades, Themistocles, Aristides, Cimon, Epaminondas, Pelopidas. Curtius Rufus (Schmidt, Lat. Lesebuch): I., II., III., IV., VII., XI. und XII.	Caes. de bello Gall. I., IV. 1–3, 16—36, V. 8–23, VI. 9–28, VII. 68—90. Ovid. Met. 2, 17; Fasti 6; Trist 8. (ed. Sedlmayer).

Klasse	Latein.	Griechisch.
V.	Livius I. und XXII. Ovid. Met. (ed. Sedlmeyer) Nr. 3–6, 8, 12, 14, 17, 18, 20, 22, 34; Fasti 5, 7, 10, 16; Tristia 8.	Xen. Kyrup. I. u. IV. Anab. I., II., IV., V., VI., VIII. — Homer, Ilias (ed. Scheindler) I. u. III.
VI.	C. Sallust: Jugurtha; Cicero in Catil. I.; Caesar, comm. de bello civ. I. Vergil: Ecl. I., V.; Georg. II. 136–176, 458 540; IV. 315–558; Aen. I.	Homer, Ilias (ed. Scheindler) VI, VII., XVIII., XIX., XXII. und XXIV. Xenophon (ed. Schenkl) Kyrop. VII. 2; Memor. II., § 21—34; 3.— Herodot (ed. Hintner) St. I—XIX.
VII.	Cic. or. de imp. Cn. Pomp., pro Archia; Laelius. Vergil, Aen. II., IV., VI., IX., 176–449; XII., 697—952.	Demosthenes: Olynth. I., III; περὶ τῆς εἰρήνης, III. Phil. Homer: Odyssee: I. v. 1—100, V., VI., VII., IX., XIV., XVI.
VIII.	Tac. Germ. 1—27, 37—40; ann. I. 1—15, 31—49, 55—71; II. 5, 26, 43—46, 53—63, 69—73, 88; III. 1—6; IV. 1—12, 39—41, 57 —60; VI. 50—51. — Hor. Carm. I., 1, 2, 3, 7, 10, 14, 17, 22, 37; II. 2, 3, 10, 13, 15, 16, 20; III. 2, 5, 9, 13, 30; IV. 3, 5, 7, 9, 15; Epod. 2, 7, 16; Sat. I. 1, 6, 9, II. 6; Epist., I. 2, 7, 13, 20; II. 3.	Plat. Apol., Krit., Laches. — Soph. Antig. — Hom. Odyss. XXII.

b) Memorierstoff.

Latein.	
I. Klasse.	**II. Klasse.**
Memorieren von Einzelsätzen, Sentenzen und Fabeln.	Memorieren von Sprichwörtern und Gedächtnisversen.

Klasse.	Latein.	Griechisch.
III.	Corn. Nep. Miltiades c. III.; Aristides, c. I. Curtius Rufus, I. c. 1., VII. c. 5.	Memorieren von Einzelsätzen, Sentenzen.
IV.	Ovid (ed. Sedlmayer), Met. 17, Fasti 6.	Schenkl, Chrest. Nr. 253, 278, 279.
V.	Ovid. Metam. VIII., 618—720; Fast. II., 83—118; Trist. IV. 10, 1—40.	Hom. Ilias I. 1—51.
VI.	Sallust. Jugurth. c. 10; Cic. in Catil I. c. 1; Vergil. Ecl. I. v. 1—25; Aen. I. v. 1—11; 34—49; 561—578.	Hom. Jl. VI. v. 359—386; XXII. v. 38—76. — Herod. VII c. 140 und 141.
VII.	Cic. or. pro Archia poeta § 12, 13, 14; Lael. de amic. cap. 6 „Est enim — ullo pacto potest.“ — Vergil. Aen. II., 201—227.	Dem. Ol. I. § 1, 2.; Ol. III, § 25, 26. — Homer, Od. I. v. 1—10; V. v. 42—91. VI. v. 137—150, v. 169—174. Od. IX. v. 19—31.
VIII.	Hor. Carm. I. 1, 3, 14; III. 13.	Plat. Krit. cap. 12. — Soph. Antig. 332—375.

c) Fakultative Privatlektüre.

Dieselbe wurde in Gemäßheit des Ministerial-Erlasses vom 30. September 1891, Z. 1786 unter Anleitung und Überwachung seitens der Fachlehrer betrieben. Die bezüglichen Prüfungen wurden stets außerhalb der Unterrichtszeit vorgenommen.

IV. Klasse (Gesamtzahl der Schüler: 24).

Latein.

1) Klein Paul: Corn. Nepos Arist.; Caes. de b. g. III, 1—6.
2) Ritter Rudolf: Curtius Rufus St. 14 (ed. Schmidt).
3) Strassner Maximilian: Caes. de b. g. II., 1—11. Prof. Eugen Bolis.

V. Klasse (Gesamtzahl der Schüler: 21).

Latein.	Griechisch.
1. Engel Friedrich: Corn. Nepos. Ages., Hannib. — Ovid: Am. I., 15; II., 6., III., 8, 35—56; III., 9; Fast. I., 1—26; 709—722; II. 617—638; 687—710; VI., 101—102; 169—182. 2. Epstein Robert: Corn. Nep.: De regibus; Ovid. Metam. XV. 871—879; Fast. I., 709—722; II. 687—710; 101, 102, 169—182. 3. Gröschl Karl: Corn. Nepos: Timoth., Timol., Hamilcar, De regibus. — Caes. b. g. IV., 4—15; 37; 38; VI. 1—8; 29—44; Liv. XXI. — Curt. Rufus (ed. Golling): Absch. XIV. — Ovid. Metam. II., 760—801; III., 732; 733; IV., 1—35; 391—415; 615—662; VI., 5—82; 103—107; 127—145; VIII., 743—842; 875—878. X., 110—142; XII., 1—38; 575—606; XIV., 581—608, 805—851. XV., 871—879. — Fast. I., 1—26; 709—722; II., 533—566; 617—638; 687—710; III., 713, 714, 725—790; 809—834; V., 621—624; 633—662; 633—662; VI., 101; 102; 169—182. — Trist. I., 7; III. 12. — Epist. ex Ponto III., 7. — Am. I., 15; III., 8, 35—56; Rem. 169—196. 4. König Alois: Ovid: Metam. II., 760—801; IV., 615-662; XIV., 581—608; 805-851. — Fast. I., 63—88; 709—722; II., 617—638; 687—710; Trist. III., 12. - Am. I., 15; II., 6; III. 8, 35-56; III., 9. 5. Matějček Bruno: Cornel. Nepos: Iphicr., Phocio; — Ovid. Metam. XIV., 581—608; Fast. II., 533—566; 617—638. 6. Müller Maximilian: Corn. Nepos: Iphicrates, Timoth., Chabrias. — Caes. b. g.: IV., 4—15; 37; 38. — Ovid. Metam. XII., 1—38; Fast. I., 63—88. 7. Rochelt Adolf: Caes. b. g. IV., 4-15; 37; 38. —Liv. XXI. — Ovid. Metam. XII., 575-606; Fast. II., 687—710; Trist. III., 12; Am. III., 8, 35—56. — Epist. ex P. III., 7. — Corn. Nepos: Paus., Lys., Timol.; De reg., Hamilcar. — Curt. Rufus Abschn. V., XIV. 8. Teucher Maximilian: Caes. b. g. II. 9. Wagner Karl: Ovid. Metam. XII., 1—38; 575—606; XIV, 581—608; Fast. I., 63—88; II., 617—638. Prof. Franz Fischer.	1. Gröschel Karl: Xenoph. Kyrup. 4. Abschn. (Ausg. von Schenkl). 2. König Alois: Xenoph. Anab. 3. Abschn. 3. Kraus Emil: Xenoph. Kyrup. 4. Abschn. 4. Teucher Max.: Hom. Jl. II. (1—200) Im I. Semester: Prof. Jos. Geppert; im II. Semester: Dr. Alfred Körbel.

Latein.	**Griechisch.**
VI. Klasse. (Gesamtzahl der Schüler: 16.)	
1. Altschul Albert: Cic. in Catil. II. 2. Krehan Julius: Liv. II. 3. Raubler Franz: Liv. XXVI.; Ovid. Met. 30, 31. (ed. Sedlmayer); Cic. in Catil. II., III. 4. Schindler Josef: Liv. 26, 45; Ovid, Met. 7, 13, 27 (ed. Sedlmeyer); — Cic. in Catil. II., III., IV. 5. Taussig Rudolf: Ovid. Met. 10, 21, 30, 31. (ed. Sedlmayer.) Prof. August Schubert.	1. Krehan Julius: Hom. Jl. II. 2. Raubler Franz: Hom. Jl. II. u. XXI; Xenoph. Memor. I. 1, 1—20; 2, 1—18; 49—55, 62—64; Herod. St. 25, 26, 27, 28 und 29 (ed. Hintner.) 3. Schindler Josef: Hom. Jl. II., IV., X., XII., XV. u. XXI. Im I. Sem. Prof. Josef Geppert, im II. Sem. Dir. Wilh. Perathoner.
VII. Klasse. (Gesamtzahl der Schüler: 15.)	
1. Ehm Hermann: Cic. in Cat. or. II. 2. Heller Erwin: Caes. b. c. II. 23—40. 3. John Josef: Cic. in Cat. or. II., III., IV.; pro rege Deiotaro, pro Ligario. 4. Maresch Walter: Cic. in Cat. or. IV., pro Ligario; pro rege Deiotaro; in Q. Caecilium. 5. Müller Moritz: Caes. b. c. II., 23—40. 6. Pflugpeil Ludwig: Cic. in Cat. or. III. 7. Rudolf Ernst: Caes. b. c. II., 23—40. 8. Scheithauer Karl: Caes. b. c. II., 23—40. 9. Spitz Ferdinand: Caes. b. c. II., 23—40. 10. Winkelhöfer Adolf: Cic. in Cat. or. II. Prof. Franz Fischer.	1. Ehm Hermann: Homer, Jl. VII. 2. Groß Reginald: Demosthenes, II. Ol. 3. John Josef: Homer Od. I. v. 101 bis Schluß. 4. Pflugpeil Ludw.: Demosthenes, II. Ol. 5. Winkelhöfer Adolf: Demosthenes II. Ol.; Homer, Jl. XIX. Prof. Maximilian Riba.
VIII. Klasse. (Gesamtzahl der Schüler: 15.)	
1. Beck Karl: Verg. Aen. VII. 1—405. 2. Gröschl Johann: Tac. Germ. 28—36; 41—46. 3. Harnisch Karl: Liv. XXII., 36—55. 4. Ortmann Julius: Hor. Carm. I. 6, 8, 9, 11, 12, 20, 26, 34, 38. 5. Pavlik Eduard: Liv. XXII., 1—19. 6. Vohánka Josef: Tac. Germ. 28—36; 41—46. Prof. Eugen Bolis.	1. Güntner Josef: Hom. Od. VII., XX., XXIII. 2. Ortmann Julius: Hom. Jl. II., Od. II., III., VII., XII. — Herod. V., 101, 102, 105; VI. 43—45. 48; 49. IX., 96—106. 3. Pavlik Eduard: Hom. Od. XIII., XX., XXI. 4. Vohánka Josef: Hom. Od. XX., XXIII. Prof. Franz Fischer.

Bei der **Maturitäts-Prüfung** aus der **freiwilligen Privatlektüre** im Umfange eines Jahrespensums geprüft zu werden, wünschte keiner der für den diesjährigen Haupttermin gemeldeten Abiturienten.

d. Themen für die Schularbeiten zum Übersetzen aus den klassischen Sprachen in das Deutsche im Obergymnasium.

Aus dem Lateinischen:

V. Klasse:	1. Semester:	Liv. XXI., c. 63,1—4.
„	2. „	Ovid., Metam. XII., v. 64—81.
VI. Klasse:	1. „	Sall. bell. Catil. c. 20, § 2—§ 10 incl.
„	2. „	Verg. Aen. III. 506 - 529.
VII. Klasse:	1. „	Cic. de re publ. VI., 9—10.
„	2. „	Verg. Aen. XII., v. 554—573.
VIII. Klasse:	1. „	Tac. ann. III. c. 56.
„	2. „	Hor. carm. IV. 8.

Aus dem Griechischen:

V. Klasse:	1. Semester:	Xenoph. (ed. Schenkl) Anab. III. § 2—5.
„	2. „	Homer (ed. Scheindler) Jl. III., v. 95—110.
VI. Klasse:	1. „	Homer Jl. XVI. v. 196—225.
„	2. „	Herodot III., c. 120 und 122.
VII. Klasse:	1. „	Dem. II. Phil. § 6 bis § 8 πρόοισθε.
„	2. „	Homer Od., IV. v. 510 bis 533.
VIII. Klasse:	1. „	Platon, Protag. V, οἱ τὰ μαθήματα bis ὠφελημένον.
„	2. „	Soph. Phil. v. 1316—1339.

II. Evangelischer Religionsunterricht.

(1. Abteilung. 1 Stunde wöchentlich).

1. Katechismus: Die fünf Hauptstücke mit besonderer Berücksichtigung der Sakramentslehre. Die Unterscheidungslehren der einzelnen Kirchen.
2. Kirchengeschichte: Geschichte der ältesten Kirche bis zum Zeitalter der Reformation. — Bekenntnisschriften der evangelischen Kirche.

III. Israelitischer Religionsunterricht.

1. Abteilung (1. und 2. Kl.). I. Sem. Pentateuch: II. B. Mos. c. 20, v. 1—17; c. 34, v. 1—12; c. 35, v. 1—3. II. Sem. Gebetbuch: Übersetzen wichtiger Gebete. Biblische Geschichte: Von Abraham bis Moses' Tod.

2. Abteilung (3. und 4. Kl.): I. Sem. Pentateuch: V. B. Mos. c. 4 und Inhalt der Sabbathperikopen aus dem IV. und V. B. Mos. — II. Sem. Gebetbuch: Übersetzen des Hauptgebetes (Tefillah) für das Neujahrsfest. Biblische Geschichte: Von Saul bis Davids Rückkehr nach Jerusalem.

3. Abteilung (5.—8. Kl.): Bibellektüre: (Urtext): Jeremia c. 1 und c. 2 und Inhaltsangabe mehrerer anderer Kapitel aus dem Propheten Jeremia unter besonderer Berücksichtigung der israelitischen Religionslehre.

Jüdische Geschichte und Literatur: Kurze Übersicht von 586 a—1135 p. Ausführliche Geschichte des Zeitraumes von 1135 p — 1492 p.

IV. Kalligraphie.

I. Kl. wöchentlich 1 Stunde: Kurrent- und Lateinschrift.

II. Kl. wöchentlich 1 Stunde: Fortsetzung der Übungen der I. Kl. Das griechische Alphabet.

IV. Deutsch.

a) Obligatorische Schullektüre.

V. Klasse: Lektüre (nach dem Lesebuche von Kummer-Stejskal V. Bd.) Epische Dichtung: Ballade, Romanze, Sage, Legende, Märchen, Mythe; das Volksepos: „Walther und Hildgund“: Auswahl aus dem Nibelungenliede und aus der Gudrun in nhd. Übertragung; das religiöse Epos: Klopstocks „Messias“, 1. und 4. Ges.; das Tierepos: Goethes „Reineke Fuchs“, 1., 2. u. 5. Ges.; dazu die Inhaltsangabe der übrigen Gesänge; das romantische Epos: Wielands „Oberon“, 1., 2., 5. und 12. Ges., dazu die Inhaltsangabe der übrigen Gesänge. — Lyrische Dichtung: Lied, Ode, Hymne, Elegie nach den Mustergedichten des Lesebuches. — Didaktische Dichtung: Epigramm und Spruch, Fabel, Parabel, Allegorie nach den Beispielen im Lesebuche. Memorierstoff nach dem Kanon f. d. V. Kl.; wiederholt wurden die Gedichte des Kanons der i. d. IV. Kl. zu memorierenden Gedichte.

VI. Klasse: Lektüre nach dem Lesebuche von Kummer-Stejskal VI. Bd. T. A): Nibelungenlied (1., 3., 4., 8., 15. und 20. Lied) im mhd. Texte; die Lieder und Sprüche Walthers von der Vogelweide (Nr. 2, 3, 5—26, 28), gleichfalls im mhd. Texte; Auswahl aus Klopstocks Oden, aus Lessings Fabeln, Epigrammen und Literaturbriefen sowie aus der „Hamburgischen Dramaturgie“, Lessings „Minna von Barnhelm“ und vier Privatbriefe des Dichters. — Memorierstoff nach dem Kanon f. d. VI. Kl.; wiederholt wurden die Gedichte des Kanons f. d. V. Kl.

VII. Klasse: Lektüre: Herder: Die im Lesebuche (Kummer-Stejskal VII. Bd. 3. Aufl.) enthaltenen Proben aus den „Gedichten“, aus den „Volksliedern“, aus den Fragmenten „über die neuere deutsche Literatur“, aus den fliegenden Blättern „Von deutscher Art und Kunst“, aus der „Vorrede zum zweiten Teile der Volkslieder“, aus der Abhandlung „Auch eine Philosophie der Geschichte zur Bildung der Menschheit“, aus den „Ideen zur Geschichte der Menschheit“. — Die Homerübersetzungen der Göttinger (Aufsatz von Cholevius). Einige Gedichtproben aus dem Dichtungsschatze des Hainbundes. — Goethe: Die Proben des Lesebuches aus „Dichtung und Wahrheit“, aus den „Briefen aus d. Schweiz“, aus der „Italienischen Reise“, aus den „Briefen“, aus den „Epigrammen“, aus den „Gedichten“. „Iphigenie auf Tauris“. Schiller: Proben der Schillerschen „Prosa“. Auswahl aus den „Briefen“, aus den „Xenien“, aus den philosophisch-kulturgeschichtlichen Gedichten nach dem Lesebuche. „Wilhelm Tell“. Memorierstoff nach dem Kanon f. d. VII. Kl.; wiederholt wurden die Gedichte des Kanons f. d. VI. Kl.

VIII. Klasse: Lektüre. Auswahl aus den Proben des Lesebuches von Kummer-Stejskal (VIII. Bd.). — Goethe: „Hermann und Dorothea“. Lessing: „Laokoon“ und eine Auswahl aus der „Hamburgischen Dramaturgie“. Schiller: „Das Lied von der Glocke“. Memorierstoff: Schillers „Lied von der Glocke“; wiederholt wurden die Gedichte des Kanons f. d. VII. Kl.

---

b) Obligatorische Privatlektüre,

kontrolliert durch mündliche Besprechungen
und schriftliche Arbeiten.

VI. Klasse: Lessing: „Abhandlungen über die Fabel“, „Emilie Galotti“ und „Nathan der Weise“.

VII. Klasse: Goethe: „Götz von Berlichingen", „Clavigo", „Egmont", „Torquato Tasso". — Schiller: „Räuber", „Fiesko", „Kabale und Liebe", „Don Karlos". — Shakespeare: „König Lear".

VIII. Klasse: Goethe: „Faust". — Schiller: „Die Braut von Messina", „Wallenstein". „Tell". Wiederholung der anderen Dramen. — Grillparzer: „König Ottokars Glück und Ende", „Sappho". — Uhland: „Herzog Ernst von Schwaben".

---

c) Themen zu den schriftlichen Arbeiten im Obergymnasium.

V. Klasse: im I. Semester Professor Dr. Anton Jettmar,
im II. Semester suppl. Gymnasiallehrer Gustav Biberich.

Schularbeiten: **1.** Eine unterbrochene Aufführung der Eumeniden des Äschylus. (Erzählung eines Augenzeugen). — **2.** Der Nutzen des Waldes. (Abhandlung). — **3.** Es ist nicht alles Gold, was glänzt. (Untersuchung). — **4.** Viribus unitis. (Abhandlung). — **5.** Das Schicksal des Unglücklichen auf Salas y Gomez. (Erzählung). — **6.** Warum wird das Nibelungenlied in zwei Hauptteile eingeteilt? (Untersuchung). — **7.** Dorf und Stadt. (Zwiegespräch.) — **8.** „Nun muß sich alles, alles wenden." (Uhland, Frühlingsglaube. — Schilderung). — **9.** Rede des Appius Claudius im Senat. (Rede). — **10.** Volkslieder und Feldblumen. (Vergleich).

Hausarbeiten: **1.** Inwiefern kann man das Leben mit einer Reise vergleichen? (Vergleich). — **2.** Charakteristik Bertran de Borns. (Charakteristik.) — **3.** Disposition und Gedankengang des Gedichtes „Kassandra" von J. Chr. Fr. Schiller. (Disposition und Gedankengang). — **4.** Der Winter, ein Künstler. (Schilderung). — **5.** Untersuchung der Lehre „Wohltun trägt Zinsen." (Untersuchung). — **6.** Der Raritätensammler. (Charakterbild). — **7.** Wie erklären sich die Wahnvorstellungen des Kindes in Goethes „Erlkönig"? (Untersuchung). — **8.** Fatmes Mutter. (Charakterschilderung nach Wielands „Oberon"). — **9.** Was lehrt uns Goethes Gedicht „Adler und Taube"? (Untersuchung).

VI. Klasse: im I. Semester Professor Maximilian Riba,
im II. Semester suppl. Gymnasiallehrer Gustav Biberich.

Schularbeiten: **1.** Der Fluch des Goldes, nachgewiesen aus dem Gange der älteren Nibelungensage. (Nach der Lektüre). — **2.** Not gibt Kraft. (Untersuchung). — **3.** Welche Bitten an Gott sprechen wir in der österreichischen Volkshymne aus? — **4.** Der Reisegefährte. (Charakterschilderung nach dem Leben). — **5.** „Kann uns zum Vaterland die Fremde werden?" (Goethe, Iphigenie auf Tauris). — **6.** Just. (Charakterbild nach Lessing). — **7.** Sonne und Mond. (Zwiegespräch).

Hausarbeiten: **1.** Gudrun in der Edda, Kriemhilde im Nibelungenliede. (Vergleich). — **2.** Urbem venalem et mature perituram, si emptorem invenerit. (Nach Sallusts „Bellum Jugurthinum".) — **3.** Siegfrieds Tod. (Schilderung nach dem Nibelungenliede). — **4.** Lob der Armut. (Untersuchung). — **5.** Der Frühling im Wettstreite der Jahreszeiten. (Vergleichende Untersuchung). — **6.** Ansprache Leopolds V. an die österreichischen Kreuzfahrer nach der Eroberung von Akkon. (Rede).

VII. Klasse: Professor Dr. Karl Müller.

Schularbeiten: 1. Wer etwas lernen will, der muß dazu drei Gaben
Von oben her, aus sich und auch von außen haben:
Die Fähigkeit, die Lust und die Gelegenheit;
Die drei, wo fehlen, kommt ein Lernender nicht weit.
(Rückert).

2. Niemand ist frei, der nicht über sich selbst Herr ist.
(Mathias Claudius).

3. Wie können wir die Liebe zum Vaterlande betätigen? — 4. Der Sieg der Wahrheit in Goethes „Iphigenie".

5. Des Menschen Dasein, alt wie jung,
Lebt zwischen Hoffnung und Erinnerung:
Jung glaubt dem Wunsch er alle Pfade offen
Und alt erinnert er sich eben an sein Hoffen.
(Grillparzer).

6. Das Vertrauen ist die schönste und festeste Kette.
7. Einfluß des Reisens auf unser Heimatsgefühl.

Hausarbeiten: 1. Gedankengang der Abhandlung Herders „Über den Fleiß in mehreren gelehrten Sprachen". — 2. Arbeit ist des Blutes Balsam, Arbeit ist der Tugend Quell. (Herder). — 3. Götz, ein Bild des sinkenden Mittelalters. — 4. Der Einfluß der italienischen Reise auf Goethes Entwicklung. — 5. Nescio, qua natale solum dulcedine cunctos ducit et immemores non sinit esse sui. (Ovid Ex Ponto, I.) — 6. Der Ackerbau, die Grundlage der Kultur. — (Im Anschlusse an Schillers Gedicht „Das eleusische Fest").

VIII. Klasse: Professor Dr. Karl Müller.

Schularbeiten: 1. Lessings Kritik der drei Einheiten des Dramas. — 2. Schicksal und Anteil. (Erklärung der Überschrift des 1. Gesanges von Goethes „Hermann und Dorothea"). — 3. Die Jahre fliehen pfeilgeschwind. — 4. Gertrud, Ibergs Tochter. (Charakteristik). — 5. Sperat infestis, metuit secundis alteram sortem bene praeparatum pectus. (Horaz). — 6. Maturitätsprüfungsarbeit: „Äußere Gefahren sind im Leben der Völker oft die Ursache von Größe und Ruhm. Nachzuweisen aus der Geschichte".

Hausarbeiten: 1. Klopstocks Verdienste um die deutsche Literatur. —
2. Zur Auswahl:
Hermann. — Charakteristiken aus Goethes „Hermann u. Dorothea".
Dorothea. — " " " " " "
Der Wirt. — " " " " " "
Die Mutter. — " " " " " "

3. Ich sinne dem edeln, schreckenden Gedanken nach, Deiner wert zu sein, mein Vaterland. (Klopstock). — 4. Die verschiedenen Stände in „Wallensteins Lager". — 5. Wo viel Freiheit, ist viel Irrtum; Doch sicher ist der schmale Weg der Pflicht. (Schiller, „Wallensteins Tod", IV., 2). — 6. Not gibt Kraft.

d) Themen zu den Redeübungen der beiden obersten Klassen.

(Die in Klammer beigesetzten Namen beziehen sich auf die vortragenden Schüler.)

VII. Klasse:

1. Schwan und Schwanengesang. (Ehm Hermann). — **2.** Goethe als Zeichner. (Groß Reginald). — **3.** Shakespeares Leben und Wirken. (Heller Erwin). — **4.** Gang der Handlung und Charakteristik der Personen in Shakespeares „Julius Cäsar". (John Josef). — **5.** Licht und Leben. (Laska Adolf). — **6.** Die deutsche Linde. (Maresch Walther). — **7.** Walther von der Vogelweide. (Müller Moritz). — **8.** Der Streit zwischen Gottsched und den Schweizern. (Pflugpeil Ludwig). — **9.** Shakespeares Einfluß auf Deutschland. (Rudolph Ernst). — **10.** Hans Sachs. (Scheithauer Karl). — **11.** Die Reformen Josefs II. in Deutschland. (Schwab Johann). — **12.** Gedankengang und Charakteristik der Personen in Lessings „Minna von Barnhelm". (Spitz Ferdinand). — **13.** Mirabeau als Redner. (Winkelhöfer Adolf). — **14.** Kaiser Max in Mexiko. (Zehardt Karl). — **15.** Die nordische und deutsche Fassung der Nibelungensage. (Zeppel Emil).

VIII. Klasse:

1. „Der Spaziergang" und „Das eleusische Fest", zwei kulturhistorische Dichtungen Schillers. (Beck Karl). — **2.** Karl Egon Ritter von Ebert. (Gras Karl). — **3.** Maximilian, Kaiser von Mexiko. (Gröschl Johann). — **4.** Das deutsche Volkslied. (Güntner Josef). — **5.** Friedrich Ludwig Jahn. Sein Leben und Wirken. (Harnisch Karl). — **6.** Gedankengang in Bürgers „Lenore". (John Rudolf). — **7.** Opitz und seine Zeitgenossen. (Kasper Rudolf). — **8.** Friedrichs des Großen Verhältnis zur deutschen Sprache und Literatur. (Kluge Oskar). — **9.** Theodor Körner. (Küchler Anton). — **10.** Richard Wagner. Sein Leben und Wirken. (Ortmann Julius). — **11.** Die Inder. Kulturhistorische Skizze. (Pavlik Eduard). — **12.** Mohammed und seine Religionsstiftung. (Sättler Franz). — **13.** Die Jungfrau von Orleans in der Geschichte, Sage und Dichtung. (Tobisch Anton). — **14.** Lord Byron. Sein Leben und Wirken. (Vohánka Josef). — **15.** Die Brüder Grimm. (Weber Franz).



V. Maturitäts-Prüfungen.

Nachtrag zum Berichte über das Schuljahr 1901/2.

Die mündlichen Maturitätsprüfungen im Haupttermine 1902 wurden unter dem Vorsitze des k. k. Direktors des deutschen Staatsgymnasiums in Prag—Neustadt, Graben, Dr. Heinrich Rotter, am 21., 22. und 23. Juli abgehalten. Von den 18 Abiturienten, welche sich der schriftlichen Prüfung unterzogen hatten, wurde 1 auf Grund der Semestralklassifikation zur Fortsetzung der Prüfung nicht zugelassen, 3 erhielten ein Zeugnis der Reife mit Auszeichnung, 12 ein Zeugnis der Reife, 1 wurde zur Ablegung einer Wiederholungsprüfung aus einem Gegenstande im Herbsttermine zugelassen, 1 wurde für nicht reif erklärt und auf ein Jahr reprobiert.

Bei der im Herbsttermine 1902 am 22. September unter dem Vorsitze des Herrn k. k. Landesschulinspektors Dr. Viktor Langhans abgehaltenen Maturitäts-Wiederholungsprüfung wurde der im Haupttermine aus einem Gegenstande auf zwei Monate reprobierte Abiturient für reif erklärt.

Somit ergibt sich folgendes

Resultat der Maturitätsprüfungen im Schuljahre 1901/2.

Prüfungstermin. Kategorie der Examinanden.	Angemeldet.	Zurückgewiesen. Auf Grund der Semestralleistungen nicht zugelassen.	Zurückgewiesen. Auf Grund der schriftl. Prüfungen auf 1 Jahr reprobiert.	Freiwillig zurückgetreten	Vollständig geprüft	Der Prüfung unterzogen sich zum 1. male	2. male	3. male	Ergebnis. Reif: mit Auszeichnung	Reif: einfach reif	Nicht reif, somit reprobiert auf 1 Jahr	2 Jahre	unbestimmte Zeit	immer	Davon auf Grund einer Wiederholungs-Prüfung im Herbsttermin für reif befunden.
Sommertermin 1902:															
Öffentliche Schüler	18	1	—	—	17	17	—	—	3	13	1	—	—	—	1
Privatisten . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Externisten . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Herbsttermin 1902:															
Öffentliche Schüler	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Privatisten . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Externisten . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe .	18	—	—	—	17	17	—	—	3	13	1	—	—	—	1
						17			= 17·6%	= 76·5%	= 5·9%				
									16 = 94·1%		1 = 5.9%				

Verzeichnis der für reif befundenen Abiturienten des Schuljahres 1901/2.

Die Namen derjenigen Abiturienten, welche ein Zeugnis der Reife mit Auszeichnung erwarben, sind durch fette Lettern hervorgehoben.

Post-No.	Name.	Studieneigenschaft	Ort der Geburt	Land der Geburt	Datum der Geburt	Dauer der Gymnasialstudien.	Erwählter Beruf.
1.	Dittrich Ferdinand.	öffentl. Schüler	Brüx	Böhmen	13. Okt. 1882	9 Abiturienten (= 56·3%) absolvierten die Gymnasialstudien in 8 Jahren, 7 Abiturienten (= 43·7%) " " " in 9 Jahren.	Bahnwesen.
2.	Ehrlich Hubert.	öffentl. Schüler	Stainz	Steiermark	23. Aug. 1883		Bahnwesen.
3.	**Eiselt** Adolf.	öffentl. Schüler	Holtschitz	Böhmen	8. Jänner 1884		Jus.
4.	Glaser Erwin.	öffentl. Schüler	Brüx	Böhmen	7. Aug. 1883		Jus.
5.	Gläser Ferdinand	öffentl. Schüler	Brüx	Böhmen	15. Nov. 1882		Theolog.
6.	Grohme Alfred.	öffentl. Schüler	Kommern	Böhmen	14. März 1883		Bahnwesen.
7.	Gröschel Edmund.	öffentl. Schüler	Smichow	Böhmen	14. Juli 1883		Forstwesen.
8.	**Grotte** Viktor.	öffentl. Schüler	Brüx	Böhmen	9. Feber 1884		Jus.
9.	Jakowitz Oswald.	öffentl. Schüler	Postelberg	Böhmen	15. Okt. 1882		Landwirtsch.
10.	**Klausnitzer** Rudolf.	öffentl. Schüler	Oberleutensdorf	Böhmen	19. Okt. 1884		Jus.
11.	Loskot Karl.	öffentl. Schüler	Brüx	Böhmen	19. Mai 1883		Bahnwesen.
12.	Reimann Felix.	öffentl. Schüler	Oberleutensdorf	Böhmen	21. Feb. 1880		Jus.
13.	Schermer Karl.	öffentl. Schüler	Brüx	Böhmen	1. Feb. 1883		Jus.
14.	Siegl Anton.	öffentl. Schüler	Schaab	Böhmen	22. Jänner 1883		Marine.
15.	Wagner Otto.	öffentl. Schüler	Wagstadt	Österreich. Schlesien	19. Nov. 1882		Technik.
16.	Wild Edwin.	öffentl. Schüler	Tschachwitz	Böhmen	9. Juni 1882		Bahnwesen.

Schuljahr 1902/3.

Die achte Klasse besuchten im Schuljahre 1902/3 15 öffentliche Schüler. Diese unterzogen sich alle der schriftlichen Maturitätsprüfung, welche auf Grund der Erlässe des k. k. L.-Sch.-R. für Böhmen vom 4. April 1903, Z. 14.352, und vom 25. April 1903, Z. 17.602, am 22. Mai begonnen und am 25. Mai sowie an den darauffolgenden Tagen bis zum 28. Mai fortgesetzt wurden. Bei dieser Prüfung hatten die Abiturienten nachfolgende Themen zu beantworten:

1. **Deutsch** (Arbeitszeit 5 Stunden):

„Äußere Gefahren sind im Leben der Völker oft die Ursache von Größe und Ruhm. Nachzuweisen aus der Geschichte."

2. **Mathematik** (Arbeitszeit 4 Stunden):

a) Zwei Körper laufen von zwei Punkten A und B, deren wechselseitige Entfernung 910 m beträgt, mit gleichförmiger Geschwindigkeit gegen einander. Geht der erste 56 Sekunden früher ab als der zweite, so treffen sie in der Mitte des Weges zusammen; gehen beide Körper aber gleichzeitig von A und B ab, so haben sie nach 20 Sekunden eine Entfernung von 550 m. In wie viel Sekunden legt jeder Körper den Weg von A nach B zurück?

b) Vom Fuße T eines vertikal stehenden Turmes ST führt eine gleichmäßig fallende, geradlinige Straße TAB. Längs dieser mißt man $TA = a = 23$ m, $AB = b = 41{\cdot}8$ m, $\sphericalangle TAS = \alpha = 45^0$ und $\sphericalangle TBS = 24^0 30'$; wie hoch ist der Turm?

c) In dem charakteristischen Trapeze eines Kegelstumpfes ist $2R = 48$ cm, $2r = 30$ cm, $\alpha = 69^0 24' 14''$, $\beta = 56^0 32' 18''$. Der Kegelstumpf soll in eine Kugel umgegossen werden. Wie groß wird die Oberfläche der Kugel sein?

d) Die Gerade ... $2y - 5x - 2 = o$ ist Tangente einer Parabel; wie lautet die Gleichung der Parabel und unter welchen Winkeln wird sie von der Geraden $y = x$ geschnitten?

3. **Deutsch — Latein** (Arbeitszeit 3 Stunden):
Lange, Die Geschichten des Herodotos, 7. Buch, 27.—29. Kap. bis „aus meinem eigenen Schatze".

4. **Latein — Deutsch** (Arbeitszeit 2 Stunden):

Vergilii Aeneidos libr. XII. v. 175—215.

5. **Griechisch** (Arbeitszeit 3 Stunden):

Plat. Protagoras XI bis δωρεῖται ἀνθρώπῳ.

Die Prüfung aus dem **Böhmischen** als der relativ obligaten zweiten Landessprache entfiel, da kein Abiturient zur Ablegung derselben sich gemeldet hatte.

Die mündlichen Maturitätsprüfungen werden im Sinne des Erlasses des k. k. L.-Sch.-R. für Böhmen vom 28. Mai 1903, Z. 21.727, unter dem Vorsitze des k. k. Direktors des Staatsgymnasiums mit deutscher Unterrichtssprache in Prag—Altstadt Dr. Anton Frank abgehalten werden und am 9. Juli d. J. nachmittags ihren Anfang nehmen, somit am 11. Juli zum Abschlusse gelangen. Der Bericht über das Ergebnis derselben kann demnach erst im nächstjährigen Programme zur Veröffentlichung kommen.

VI. Freie Gegenstände.

1. Böhmische Sprache (relativ obligat, in 3 Abteilungen; 1. und 3. Abt. je 2 Stunden wöchentlich, 2. Abt. 3 Stunden wöchentlich).

Lehrer: Karl Jakob.

1. Abteilung: Formenlehre, Memorieren der Vokabeln, Übersetzen nach Hanaček, I. Teil. Sprechübungen, schriftliche Hausübungen, alle vier Wochen eine Schularbeit.

2. Abteilung: Fortsetzung der Formenlehre, Memorieren der Vokabeln, Übersetzen nach Hanaček, II. Teil. Sprechübungen, schriftliche Hausübungen, alle vier Wochen eine Schularbeit.

3. Abteilung: Auswahl von Lesestücken aus Hanaček, III. Teil. Wiederholung und Fortsetzung der Formenlehre und daran sich schließende Sprechübungen. Schriftliche Arbeiten wie in der 2. Abteilung.

2. Freihandzeichnen. (2 Abteilungen, je 2 Stunden wöchentlich).

Lehrer: Franz Heger.

1. Abteilung: I. Klasse: Geometrische Anschauungslehre. Die wichtigsten planimetrischen Gebilde und Körperformen. Zeichnen der Geraden, Winkel, Vielecke, des Kreises und der Ellipse. Zeichnen geometrischer Ornamente im Anschlusse an die Vorführung der einzelnen ebenen Gebilde nach Tafelzeichnungen. Übung im Anlegen leichter Farbentöne. — II. Klasse: Die Grundsätze der freien Perspektive nach elementaren Holzmodellen in Umrissen und mit Selbstschatten. Perspektivische Aufnahme leichter Körpergruppen. Elemente des Flachornamentes: Spiralen, Ranken, stilisierte Blattformen, Blüten, Rosetten u. dgl. nach Tafelzeichnungen.

2. Abteilung: III. Klasse: Fortgesetztes Zeichnen nach einzelnen Holzmodellen und Modellgruppen. Architektonische Elementarformen. Gegenständliches Zeichnen. Elemente der Farbenlehre. Zeichnen der wichtigsten charakteristischen Typen der antikklassischen Verzierungsweise nach Tafelzeichnungen. Kolorieren besonders geeigneter Ornamente. Gedächtniszeichnen. — IV. Klasse: Zeichnen nach Gips- und Tonmodellen. Architektonische und ornamtentale Gipsmodelle, antike Gefäßformen. Das polychrome Ornament. Pompejanische, mittelalterliche, orientalische und Renaissance-Ornamente nach Vorlagen. Erläuterungen über die technische Ausführung der Ornamente in Sgraffito, Majolika u. s. w., Fortsetzung der Farbenlehre. Gedächtniszeichnen. — V.—VIII. Klasse: Figurales Zeichnen nach Vorlagen und Modellen in Umrissen und mit Schattierung. Fortgesetztes Zeichnen nach ornamentalen Gipsmodellen und polychromer Ornamente verschiedener Stilarten nach Vorlagen. Aquarellstudien nach Vorlagen. Zeichnen nach Naturobjekten, entnommen der Tier- und Pflanzenwelt. Übung im Ornamentieren. Das Wichtigste aus der Stillehre. Skizzierübungen.

3. Turnen. (3 Abteilungen, je 2 Stunden wöchentlich).

Lehrer: Wenzel Hauptvogel.

1. Abteilung. I. Klasse: Die nach dem Lehrplane vom Jahre 1897 für die I. und II. Klasse vorgeschriebenen Ordnungs- und Freiübungen. Auswahl aus den Gerätübungen mit besonderer Berücksichtigung des Barrens.

2. Abteilung. II. und III. Klasse: Frei- und Ordnungsübungen der III. und IV. Klasse. Auswahl aus den im Lehrplane vorgeschriebenen Gerätübungen.

3. Abteilung. IV.—VIII. Klasse: Auswahl aus den Ordnungs-, Frei- und Gerätübungen der V.—VIII. Klasse mit besonderer Berücksichtigung der Übungen am Pferde.

Während der Wintermonate traten etwa jede dritte Stunde an die Stelle der Freiübungen Turnspiele.

Der Turnunterricht wurde in der von dem Bürgermeisteramte zur Verfügung gestellten städtischen Schulturnhalle erteilt.

4. Gesang. (2 Abteilungen, je 1 Stunde wöchentlich).

Lehrer: Paul Hernich.

1. Abteilung: Kenntnis der Noten nach dem Violinschlüssel, Wert der Noten und der Pausen, punktierte Noten, Intervalle, Dreiklänge, Versetzungszeichen, Taktarten, Dur- und Molltonleitern (melodisch). — Einübung ein-, zwei- und dreistimmiger geistlicher und weltlicher Lieder. — Das Wichtigste über den Rhythmus.

2. Abteilung: Kenntnis der Noten nach dem Baßschlüssel, Intervall-Lehre (rein, groß, klein, übermäßig vermindert), Übungen im Treffen schwierigerer Intervalle, Molltonarten (melodisch und harmonisch). — Einübung vierstimmiger kirchlicher und weltlicher Lieder und Chöre.

5. **Stenographie.** (2 Abteilungen).
Lehrer: Dr. Adolf Biach.
1. Abteilung (2 St. wöchentlich): Wortbildung und Wortkürzung nebst den wichtigsten Sigeln. Schreib- und Leseübungen.
2. Abteilung (1 St. wöchentlich): Form- und Stammkürzung. Gemischte Kürzung. Übungen im Schnellschreiben. Leseübungen.

Themen für die schriftlichen Arbeiten aus dem Böhmischen*) in der obersten Abteilung dieses Freikurses.

I. Semester: 1. Hanaček III. Teil, 8. Übung. — 2. Nacherzählung des Lesestückes „Špaček". — 3. Freie Wiedergabe der Fabel „Jelen, zajíc a osel". — 4. Hanaček III. Teil, 50. Übung. — 5. Kurze Wiedergabe des Lesestückes „Láska bratrská".

II. Semester: 1. Hanaček III. Teil, 54. und 56. Übung. — 2. Inhaltsangabe des Lesestückes „Bochníček chleba". — 3. Vrabec a kůň. Wiedergabe in Prosa. — 4. Napravený kalif. (Eine Nacherzählung). — 5. Kurze Wiedergabe des Lesestückes „Boháč a chudák".

VII. Religiöse Übungen.

Die religiösen Ubungen der katholischen Schüler bestanden in einer hl. Messe mit Exhorte an den Sonntagen, in einer hl. Messe an den Feiertagen, in dem dreimaligen Empfange der hl. Sakramente der Buße und des Altars und in den österlichen Rekollektionen, welche vom Vormittag des 3. bis zum Vormittag des 5. April 1903 abgehalten wurden. Schulgottesdienste fanden auch am Allerseelentage und an den Bittagen statt. An der Fronleichnamsprozession beteiligten sich die Schüler mit dem Lehrkörper.

Die evangelischen Schüler nahmen an den Gottesdiensten in der evangelischen Kirche A. K. zu Brüx regelmäßig teil und unterzogen sich der österlichen Beichte.

Für die israelitischen Schüler wurde an jedem Sabbathe ein besonderer Jugendgottesdienst mit Exhorte abgehalten; außerdem wohnten sie an den hohen Festtagen dem Hauptgottesdienste der Gemeinde bei.

VIII. Exkursionen zu Unterrichtszwecken.

Zur Unterstützung des Unterrichtes in der Botanik unternahm Professor Anton Novák mit den Schülern einiger Klassen Exkursionen in die Umgebung von Brüx.

IX. Lehrtexte und Lehrmittel,

welche im Schuljahre 1902/3 beim Unterrichte verwendet wurden.

Katholische Religionslehre.

I. Kl: Großer Kathechismus der katholischen Religion. Mit Approbation des österr. Gesamt-Episkopates vom 9. April 1894.

*) Durchwegs Schularbeiten.

II. Kl.: Fr. Fischer, Lehrbuch der katholischen Liturgik. 13.—8. Aufl.
III. Kl.: Fr. Fischer, Geschichte der göttlichen Offenbarung des alten Bundes. 9.—3. Aufl.
IV. Kl.: Fr. Fischer, Geschichte der göttlichen Offenbarung des neuen Bundes. 9.—5. Aufl.
V. Kl.: A. Wappler, Lehrbuch der katholischen Religion für die oberen Klassen der Gymnasien. I. Teil. Einleitung und der Beweis der Wahrheit der katholischen Kirche. 8.—2. Aufl.
VI. Kl.: A. Wappler, die katholische Glaubenslehre. 7.—2. Aufl.
VII. Kl.: A. Wappler, die katholische Sittenlehre. 6. Aufl.
VIII. Kl.: B. Kaltner, Lehrbuch der Kirchengeschichte. 2. Aufl.

Evangelische Religionslehre.

I.—IV. Kl.: K. Buchrucker, Dr. Martin Luthers kleiner Katechismus. 24. Aufl.
I.—VIII. Kl.: K. Aust, Lehrbuch der Kirchengeschichte. 3., 2. und 1. Aufl.
V.—VIII. Kl.: K. R. Hagenbach, Leitfaden zum christlichen Religionsunterrichte. 7. Aufl.

Israelitische Religionslehre.

I.—VIII. Kl.: Bibel im hebräischen Urtexte (nicht übersetzte Ausgabe).
I.—IV. Kl.: Israelitisches Gebetbuch, herausgegeben vom mähr.-schles. israel. Lehrervereine. 5. Aufl.
I.—IV. Kl.: M. A. Levy, Biblische Geschichte. Ausgabe B. 10. und 9. Aufl.
V.—VIII. Kl.: D. Ehrmann, Geschichte der Israeliten. II. Teil. 3. und 2. Aufl.

Lateinische Sprache.

I.—VIII. Kl.: A. Scheindler, Lateinische Schulgrammatik. 4.—1. Aufl.
I. Kl: J. Steiner und A. Scheindler, Lateinisches Lese- und Übungsbuch. I. Teil. 4.—2. Aufl.
II. Kl.: J. Steiner und A. Scheindler, Lateinisches Lese- und Übungsbuch. II. Teil. 4. und 3. Aufl.
III. Kl.: Joh. Hauler, Aufgaben zur Einübung der latein. Syntax. I. Teil. 9.—7. Aufl.
III. Kl.: Joh. Schmidt, Latein. Lesebuch aus Cornelius Nepos und Q. Curtius Rufus. (2. Aufl.)
IV. Kl.: Joh. Hauler, Aufgaben zur Einübung der latein. Syntax. II. Teil. 7. und 6. Aufl.
IV. Kl.: Caesaris commentarii de bello Gallico. Herausgeg. von J. Prammer. 6.—4. Aufl.
IV. und V. Kl.: Ovid, Ausgewählte Gedichte, herausgeg. von H. St. Sedlmayer. 4. und 5. Aufl.
V.—VIII. Kl.: H. St. Sedlmayer und A. Scheindler, Lateinisches Übungsbuch für die oberen Klassen der Gymnasien. 2. und 1. Aufl.
V. Kl.: T. Livii ab urbe condita libri I., II., XXI., XXII., Herausgeg. von A. Zingerle, 5.—1. Aufl.
VI. Kl.: Sallust, Bellum Jugurthinum. Herausgeg. von A. Scheindler. 3., 2. und 1. Aufl.
VI. Kl.: Ciceros Reden gegen L. Catilina, herausgeg. v. H. Nohl. 3.—1. Aufl.
VI. Kl.: Caesaris commentarii de bello civili. Recog. E. Hoffmann. 2. u. 1. Aufl.
VI. u. VII. Kl.: Vergils Aeneis nebst ausgewählten Stücken der Bucolica und Georgica. Herausgeg. v. W. Klouček. 4.—1. Aufl.
VII. Kl.: Ciceros Rede für den Oberbefehl des Cn. Pompeius. Herausgeg. von H. Nohl. 3.—1. Aufl.
VII. Kl.: Ciceros Rede für d. Dichter Archias. Herausgeg. v. H. Nohl. 2. und 1. Aufl.
VII. Kl.: Cicero, Laelius, De amicitia. Herausgeg. v. Th. Schiche. 2. und 1. Aufl.
VIII. Kl.: Tacitus, Germania. Herausgeg. v. J. Müller u. A Th. Christ.
VIII. Kl.: Tacitus, Die Annalen, herausgeg. v. J. Müller u. A. Th. Christ.
VIII. Kl.: Horatii carmina selecta. Ed. M. Petschenig. 3.—1. Aufl.

Griechische Sprache.

III.—VIII. Kl.: G. Curtius, Griechische Schulgrammatik, bearb. v. Dr. W. v. Hartel. 22., 19. und 17. Aufl.
III. und IV. Kl.: K. Schenkl, Griechisches Elementarbuch. 18.—15. Aufl.
V.—VIII. Kl.: K. Schenkl, Übungsbuch zum Übersetzen aus dem Deutschen ins Griechische f. d. Kl. d. Obergymn. 10.—8. Aufl.
V. und VI. Kl.: K. Schenkl, Chrestomathie aus Xenophon. 12.—7. Aufl.
V. und VI. Kl.: Homeri Iliadis epitome Hocheggeri. Ed. A. Scheindler. Pars prior. 6.—2. Aufl.
VI. Kl.: Homeri Iliadis epitome Hocheggeri. Ed. A. Scheindler. Pars posterior. 4.—2. Aufl.
VI. Kl.: Herodots Perserkriege. Herausgeg. von V. Hintner. 5.—2. Aufl.
VII. Kl.: Demosthenes, Ausgewählte Reden, herausgeg. v. K. Wotke. 4.—1. Aufl.
VII. Kl.: Homeri, Odysseae epitome. Ed. Pauly-Wotke Pars I. 7. u. 6. Aufl.
VII. und VIII. Kl: Homeri Odysseae epitome. Ed. Pauly-Wotke. Pars II. 5. Aufl.
VIII. Kl.: Platonis Apologia et Crito. Edidit A. Th. Christ.
VIII. Kl.: Platonis Laches. Edidit A. Th. Král.
VIII. Kl.: Sophokles' Antigone. Herausgeg. von F. Schubert. 3.—1. Aufl.

Deutsche Sprache.

I.—VI. Kl.: F. Willomitzer, Deutsche Grammatik. 8.—6. Aufl.
I. Kl.: L. Lampel, Deutsches Lesebuch f. d. 1. Kl. öst. Mittelsch. 9.—1. Aufl.
II. Kl.: L. Lampel, Deutsches Lesebuch f. d. 2. Kl. öst. Mittelsch. 7.—1. Aufl.
III. Kl.: L. Lampel, Deutsches Lesebuch f. d. 3 Kl. öst. Mittelsch. 6.—1. Aufl.
IV. Kl.: L. Lampel, Deutsches Lesebuch f. d. 4. Kl. öst. Mittelsch. 7.—3. Aufl.
V. Kl.: K. F. Kummer und K. Stejskal, Deutsches Leseb. f. öst. Gymn. 5. Band. 7.—5. Aufl.
VI. Kl.: K. F. Kummer und K. Stejskal, Deutsches Leseb. f. öst. Gymn. VI. A. Band (mit mhd. Texten). 7.—3. Aufl.
VII. Kl.: K. F. Kummer und K. Stejskal, Deutsches Leseb. f. öst. Gymn. 7. Band. 5.—1. Aufl.
VIII. Kl.: K. F. Kummer und K. Stejskal, Deutsches Leseb. f. öst. Gymn. 8. Band. 4.—2. Aufl.

Geographie und Geschichte.

I.—VIII. Kl.: B. Kozenn, Geographischer Atlas f. Mittelschulen. 39.—30. Aufl.
I. Kl.: Kozenn-Jarz, Leitfaden der Geographie. I. Teil. 11.—9. Aufl.
II. und III. Kl.: Kozenn-Jarz, Leitfaden der Geographie. II. Teil. 11. und 10. Aufl.
II. Kl.: F. M. Mayer, Lehrbuch d. Geschichte f. d. unteren Kl. d. Msch. I. Teil. 3. und 2. Aufl.
III. Kl.: F. M. Mayer, Lehrbuch d. Geschichte f. d. unteren Kl. d. Msch. II. Teil. 3.—1. Aufl.
IV. Kl.: F. M. Mayer, Lehrbuch d. Geschichte f. d. unteren Kl. d. Msch. III. Teil. 3.—1. Aufl.
IV. Kl.: F. M. Mayer, Geographie der öst.-ung. Monarchie. 5.—4. Aufl.
II.—VIII. Kl.: F. W. Putzger, Historischer Schulatlas. 22.—16., 14., 13. u. 11. Aufl.
V. u. VI. Kl.: J. Loserth, Grundriß d. allgem. Geschichte f. Obergymn. I. Teil. 7.—2. Aufl.
VI. Kl.: J. Loserth, Grundriß der allgem. Geschichte für Obergymn. II Teil. 3.—1. Aufl. mit Ausschluß der 1. Ausgabe vom Jahre 1879.
VI. u. VII. Kl.: J. Loserth, Grundriß d. allg. Geschichte für Obergymn. III. Teil. 3.—2. Aufl.
VIII. Kl.: E. Hannak, Österr. Vaterlandskunde f. d. oberen Kl. d. Msch. 12.—10. Aufl.

Mathematik.

I. und II. Kl.: F. Močnik, Lehrbuch der Arithmetik für Untergymnasien. 1. Abteilung. 35.—33. Aufl.
I. und II. Kl.: F. Močnik, Geometrische Anschauungslehre für Untergymnasien 1. Abteilung. 25. Aufl.

III. und IV. Kl.: F. Močnik, Lehrbuch der Arithmetik für Untergymnasien. 2. Abteilung. 26. und 25. Aufl.
III. und IV. Kl.: F. Močnik, Geometrische Anschauungslehre für Untergymnasien. 2. Abteilung. 21. und 20. Aufl.
V.—VIII. Kl.: F. Močnik, Lehrbuch der Arithmetik und Algebra für die oberen Klassen d. Msch. 26. Aufl.
V.—VIII. Kl.: F. Močnik, Lehrbuch der Geometrie f. d. oberen Klassen d Msch. 22.—15. Aufl.
VI.—VIII. Kl.: O. Schlömilch, Fünfstellige logarithmische und trigonometrische Tafeln.

Naturgeschichte.

I. und II. Kl.: Pokornys Naturgeschichte des Tierreiches f. d. unteren Kl. d. Msch. 25.—23. Aufl.
I. und II. Kl.: Pokornys Naturgeschichte des Pflanzenreiches f. d. unteren Kl. d. Msch. 21., 20., 19, 17., 16. und 14. Aufl.
III. Kl.: Pokornys Naturgeschichte des Mineralreiches f. d. 3. Kl. d. Gymn., bearb. von Dr. F. Noe. 20. Aufl.
V. Kl.: F. Hochstetter und A. Bisching, Leitfaden der Mineralogie und Geologie f. d. oberen Kl. d. Gymnasiums. 16., 14. und 12. Aufl.
V. Kl.: M. Wretschko, Vorschule der Botanik für den Gebrauch an höheren Kl. d. Msch. 7. Aufl.
VI. Kl.: Grabers Leitfaden der Zoologie f. d. oberen Kl. d. Msch. 3. und 2. Aufl.

Physik.

III. und IV. Kl.: J. Krist, Anfangsgründe der Naturlehre f. die unteren Kl. d. Msch. 19. Aufl.
VII. und VIII. Kl.: J. G. Wallentin, Lehrbuch der Physik f. d. oberen Kl. d. Msch. Ausg. f. Gymn. 12. Aufl.

Philosophische Propädeutik.

VII. Kl.: G. A. Lindner und A. Leclair, Lehrbuch der allgem. Logik. 2. u. 1. Aufl.
VIII. Kl.: G. A. Lindner und Lukas, Lehrbuch der Psychologie. 12. u. 11. Aufl.

Böhmische Sprache.

1. Abteilg.: W. Hanaček, Böhmisches Sprach- und Lesebuch. 1. Teil. 5.—1. Aufl.
2. Abteilg.: W. Hanaček, Böhmisches Sprach- und Lesebuch. 2. Teil. 4.—1. Aufl.
3. Abteilg.: W. Hanaček, Böhmisches Sprach- und Lesebuch. 3. Teil. 2. und 1. Aufl.

Gesang.

1. Abteilg.: J. Schober und W. Labler, Liederhain für österr. Bürgerschulen. 6. Aufl.
2. Abteilg.: F. Liebscher, Österr. Liederkranz f. d. vaterländ. Mittelsch. 7.—1. Aufl.
2 Abteilg.: A. Mende, Liederb. f. Studierende an österr. Mittelsch. 3.—1. Aufl.
I.—VIII. Kl.: Katholische Gesänge zum gottesdienstlichen Gebrauche. (Leitmeritz, Martin).

Stenographie.

IV.—VIII. Kl.: F. Scheller, Lehr- und Lesebuch der Gabelsberger'schen Stenographie. 9.—5. Aufl.

Statistik der Schüler im Schuljahre 1902/3.

Die von den Privatisten geltende Zahl ist der korrespondierenden Zahl, welche sich auf die öffentlichen Schüler bezieht, über der Zeile in kleinerer Schrift beigesetzt.

	Klasse I.	II.	III.	IV.	V.	VI.	VII.	VIII.	Zusammen
1. Zahl.									
Zu Ende 1901—1902	45	38	27	26	18	17	15	19	**205**
Zu Anfang 1902—1903	57	36	39	24	21	17	15	15	**224**
Während des Schuljahres eingetreten	1	—	—	—	—	—	—	—	**1**
Im ganzen also aufgenommen	**58**	**36**	**39**	**24**	**21**	**17**	**15**	**15**	**225**
Darunter:									
Neu aufgenommen und zwar:									
aufgestiegen	55	—	—	—	1	—	—	—	**56**
Repetenten	—	1	1	—	—	—	—	—	**2**
Wieder aufgenommen und zwar:									
aufgestiegen	—	33	35	22	20	17	15	15	**157**
Repetenten	3	2	3	2	—	—	—	—	**10**
Während des Schuljahres ausgetreten	6	3	—	—	—	1	—	—	**10**
Schülerzahl **zu Ende** 1902—1903	**52**	**33**	**39**	**24**	**21**	**16**	**15**	**15**	**215**
Darunter:									
a) Öffentl. ordentliche Schüler	52	33	39	23	21	16	15	15	**214**
b) Öffentl. außerord. Schüler	—	—	—	—	—	—	—	—	—
c) Privatisten	—	—	—	1	—	—	—	—	**1**
2. Geburtsort (Vaterland).									
Brüx	30	9	11	12	6	6	3	7	**84**
Andere Orte Böhmens	22	20	24	10^{1}	13	9	12	6	**116^{1}**
Niederösterreich	—	1	2	1	—	—	—	—	**4**
Salzburg	—	—	—	—	1	—	—	—	**1**
Krain	—	—	1	—	—	—	—	—	**1**
Galizien	—	1	—	—	—	—	—	1	**2**
Ungarn	—	—	—	—	—	1	—	—	**1**
Bosnien	—	—	—	—	1	—	—	—	**1**
Deutsches Reich	—	2	1	—	—	—	—	1	**4**
Summe	52	33	39	23^{1}	21	16	15	15	**214^{1}**
3. Muttersprache.									
Deutsch	47	28	37	21^{1}	21	15	15	15	**199^{1}**
Čechoslavisch	4	5	2	2	—	1	—	—	**14**
Ungarisch	1	—	—	—	—	—	—	—	**1**
Summe	52	33	39	23^{1}	21	16	15	15	**214^{1}**
4. Religionsbekenntnis.									
Katholisch des lat. Ritus	43	26	32	20	19	10	13	13	**176**
Evangelisch Augsb. Konf.	1	1	—	$—^{1}$	1	1	—	1	**5^{1}**
Israelitisch	8	6	7	3	1	5	2	1	**33**
Summe	52	33	39	23^{1}	21	16	15	15	**214^{1}**

	Klasse I.	II.	III.	IV.	V.	VI.	VII.	VIII.	Zusammen
5. Lebensalter. (vollendet im Solarjahre 1903.)									
11 Jahre	6	—	—	—	—	—	—	—	6
12 "	34	7	—	—	—	—	—	—	41
13 "	8	17	4	—	—	—	—	—	29
14 "	2	6	14	5	—	—	—	—	27
15 "	1	2	13	8	3	—	—	—	27
16 "	1	—	6	7[1]	10	1	—	—	25[1]
17 "	—	1	2	3	6	11	2	—	25
18 "	—	—	—	—	2	2	7	1	12
19 "	—	—	—	—	—	2	3	8	13
20 "	—	—	—	—	—	—	3	3	6
21 "	—	—	—	—	—	—	—	3	3
Summe	52	33	39	23[1]	21	16	15	15	214[1]
6. Nach dem Wohnorte der Eltern.									
Ortsangehörige	45	18	25	16[1]	10	8	7	10	139[1]
Auswärtige	7	15	14	7	11	8	8	5	75
Summe	52	33	39	23[1]	21	16	15	15	214[1]
7. Klassifikation.									
a) Zu Ende des Schuljahres 1902—1903:									
I. Fortgangsklasse mit Vorzug	7	5	1	1	3	2	3	2	24
I. Fortgangsklasse	30	22	31	21[1]	16	13	10	11	154[1]
Zu einer Wiederholungsprüfung zugelassen	1	1	3	—	—	—	—	1	6
II. Fortgangsklasse	3	3	3	—	1	—	2	—	12
III. Fortgangsklasse	11	2	1	—	1	1	—	—	16
Zu einer Nachtragsprüfung krankheitshalber zugelassen	—	—	—	1	—	—	—	1	2
Außerordentliche Schüler	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	52	33	39	23[1]	21	16	15	15	214[1]
b) Nachtrag zum Schuljahre 1901—1902:									
Wiederholungsprüfungen waren bewilligt	3	—	—	—	—	—	—	—	3
Entsprochen haben	2	—	—	—	—	—	—	—	2
Nicht entsprochen haben (oder nicht erschienen sind)	1	—	—	—	—	—	—	—	1
Nachtragsprüfungen waren bewilligt	—	—	1	—	—	—	—	—	1
Entsprochen haben	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Nicht entsprochen haben	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Nicht erschienen sind	—	—	1	—	—	—	—	—	1
Darnach ist d. Endergebnis f. 1901-1902:									
I. Fortgangsklasse mit Vorzug	6	6	1	4	3	4	1	2	27
I. Fortgangsklasse	28	28	22	19	15	13	14	16	155
II. Fortgangsklasse	6	3	3	2	—	—	—	1	15
III. Fortgangsklasse	5	1	—	1	—	—	—	—	7
Ungeprüft blieben	—	—	1	—	—	—	—	—	1
Summe	45	38	27	26	18	17	15	19	205

	Klasse								Zusammen
	I.	II.	III.	IV.	V.	VI.	VII.	VIII.	
8. Geldleistungen der Schüler.									
Das **Schulgeld** zu zahlen waren **verpflichtet**									
im 1. Semester	42	19	22	10	13	10	9	9	**134**
im 2. Semester	30	19	23	8	12	9	9	7	**117**
Zur **Hälfte** waren **befreit**									
im 1. Semester	—	1	—	—	—	—	—	—	**1**
im 2. Semester	—	1	—	—	—	—	—	—	**1**
Ganz befreit waren									
im 1. Semester	11	16	17	14	8	7	6	6	**85**
im 2. Semester	22	13	16	15	9	7	6	8	**96**
Das **Schulgeld** betrug i. ganzen									
im 1. Semester . . . K	1260	585	660	300	390	300	270	270	**4035**
im 2. Semester . . . K	900	585	690	240	360	270	270	210	**3525**
Summe	2160	1170	1350	540	750	570	540	480	**7560**
Die Aufnahmstaxen betrugen . . . . . . K	231	4·20	8·40	—	4·20	—	—	—	**247**80
Die Lehrmittelbeiträge betrugen . . . . . K	116	72	78	48	42	34	30	30	**450**
Die Taxen für Zeugnisduplikate betrugen . K									**8**
Die Beiträge für die Jugendspiele betrugen K	28·80	12	21·60	11·40	12·60	10·20	9	6	**111**·60
Summe	375·80	88.20	108·00	59·40	58·80	44·20	39	36	**817**·40
9. Besuch d. Unterr. in den relativ-obligaten u. nicht obligaten Gegenständen.									
Böhmische Sprache (relativ obligat):									
1. Abteilung	12	6	—	—	—	1	—	—	19
2. "	—	7	5	6	3	—	—	—	21
3. "	—	—	—	1	—	1	2	5	9
Summe	12	13	5	7	3	2	2	5	**49**
Zeichnen:									
1. Abteilung	28	17	1	2	1	—	—	—	49
2. "	—	1	11	6	2	3	3	3	29
Summe	28	18	12	8	3	3	3	3	**78**
Turnen:									
1. Abteilung	25	—	—	—	—	—	—	—	25
2. "	—	12	11	—	—	—	—	—	23
3. "	—	—	—	7	7	4	2	1	21
Summe	25	12	11	7	7	4	2	1	**69**
Gesang:									
1. Abteilung	11	14	4	—	—	—	—	—	29
2. "	—	—	3	3	8	4	5	7	30
Summe	11	14	7	3	8	4	5	7	**59**
Stenographie:									
1. Abteilung	—	—	—	20	13	6	—	—	39
2. "	—	—	—	—	3	5	5	10	23
Summe	—	—	—	20	16	11	5	10	**62**
10. Stipendien.									
Anzahl der Stipendisten	1	2	2	3	2	3	2	1	**16**
Gesamt-Betrag der Stipendien . . . . . K	235	466	436	488	621	860	260	417	**3783**

Namensverzeichnis der Schüler

nach dem Stande am Schlusse des Schuljahres 1902/3.

Die Ortsangaben beziehen sich auf die Geburt der Schüler. Diejenigen Schüler, bei deren Namen die Angabe des Heimatlandes fehlt, sind in Böhmen geboren. Die durch **fette** Lettern hervorgehobenen Namen bezeichnen die Vorzugsschüler. Die Namen der im Laufe des Schuljahres Ausgetretenen sind eingeklammert.

I. Klasse.

1. Benda Josef, Brüx.
(2. Bernard Josef, Görkau.)
3. Bittner Wilhelm, Brüx.
4. Böhm Hugo, Weipert.
5. Botha Rudolf, Stupčic.
6. Dittrich Rudolf, Luschitz.
(7. Egermann Karl, Brüx.)
8. Ehrlich Heinrich, Brüx.
9. Eichler Ernst, Platten.
10. Erb Robert, Komotau.
11. Frank Josef, Brüx.
(12. Franzl Otto, Brüx.)
13. Gedschold Wilhelm, Tschausch.
(14. Granzner Josef, Obergeorgenthal.
15. Gross Adolf, Brüx.
16. **Günzl** Karl, Vierzehnhöfen.
17. Hamberger Josef, Brüx.
18. Hanak Fritz, Brüx.
19. Heller Hans, Brüx.
20. **Hilbert** Josef, Brüx.
21. Hofmann Fritz, Bischofteinitz.
(22. Horák Emil, Dobřenic.)
23. John Johann, Braunau.
24. Kallus Zdenko, Brüx.
25. Klemmer Friedrich, Brüx.
26. Klippel Robert, Kollosoruk.
27. Knoche Friedrich, Dux.
28. Kohn Oskar, Brüx.
29. Kohner Robert, Tuchorschitz.
30. **Kotek** Gottlieb, Smichow.
31. Kraus Viktor, Brüx.
32. Leitner Otto, Brüx.
33. Marass Emil, Reichenberg.
34. Nickel Karl, Wiklitz.
35. **Nickerl** Ludwig, Marschen.
36. Nuska Karl, Oberleutensdorf.
37. Ohlhanns Armin, Brüx.
38. Perner Maximilian, Brüx.
39. Pusch Erich, Brüx.
40. Reinisch Karl, Saaz.
41. Richter Emil, Brüx.
42. Rudolf Ernst, Brüx.
43. Sasum Anton, Brüx.
44. Sattler Rudolf, Brüx.
45. Schindler Emil, Brüx.
46. Schneider Ernst, Brüx.
47. Schneider Franz, Leitmeritz.
48. Schwab Theodor, Brüx.
49. **Siege** Rudolf, Brüx.
50. Spitz Konrad, Brüx.
51. **Stempel** Rudolf, Tschausch.
(52. Stephan Karl, Tuchorschitz.)
53. Strejc Ottokar, Brüx.
54. Trögner Gustav, Skupitz.
55. Tschörner Franz, Brunnersdorf.
56. **Wilhelm** Karl, Teltsch.
57. Wolf Franz, Dux.
58. Wurzberger Eugen, Brüx.

II. Klasse.

1. Bermann Karl, Brüx.
2. Bernard Zdenko, Časlau.
3. **Böhm** Leo, Brüx.
4. Dietl Otto, Oberleutensdorf.
(5. Dittrich Wilhelm, Maltheuern.)
6. Dörfler Anton, Brüx.
7. Fischer Julian, Brüx.
8. Fischer Leopold, Dux.
9. Glaser Julius, Leneschitz.
10. **Herkommer** Ernst, Sebastiansberg.
11. Hromada Ernst, Brüx.
12. Hvízdálek Franz, Maltheuern.
13. Jahn Friedrich, Aussig.
14. **Killian** Friedrich, Pilsen.
15. Knapp Friedrich, Josefsthal.
16. Krejči Wenzel, Zagórz, Galizien.
17. Kubu Josef, Wesselá.
18. Lederer Oskar, Brüx.
19. Lehnert Camillus, Ullersdorf.
20. Löffler Arthur, Kopitz.
21. Ohlhanns Karl, Aichach, Baiern.
22. Pape Wilhelm, Rudelsdorf.
23. Pech Adolf, Aussig.
24. Pusch Wilibald, Kopitz.
25. Rauch Heinrich, Wien, N.-Ö.
26. Rauchfuß Fritz, Lichtenstein, Sa.
(27. Reif Franz, Hemmehübel.)
28. Reif Isidor, Maschau.
29. **Rziha** Otto, Brüx.
30. Sallák Alois, Pilsen.
31. Sandig Adolf, Brüx.
32. Sméttan Rudolf, Bilin.
33. **Stein** Otto, Brüx.
(34. Wodička Ernst, Neusattel.)
35. Wolf Heinrich, Krinsdorf.
36. Wollrab Josef, Brüx.

III. Klasse.

1. Bernard Wenzel, Görkau.
2. Bittner Ernst, Brüx.
3. Bloudek Stanko, Idria, Krain.
4. Fischer Adolf, Holtschitz.
5. Fleischer Ferd., St. Pölten, N.-Ö.
6. Grötschel Karl, Aussig,
7. Gutwillig Erwin, Brüx.
8. Habada Karl, Rositz.
9. Hammer Oskar, Raudnitz.
10. Häutler Hans, Brüx.
11. Heller Friedrich, Brüx.
12. Hönig Ernst, Obergeorgenthal.
13. Hübel Albert, Aussig.
14. Hüttl Wilhelm, Brüx.
15. Kittel Otto, Brüx.
16. Kraus Walther, Brüx.
17. Lorenz Rudolf, Postelberg.
18. Löw Adam, Hohen-Trebetitsch.
19. Luft Karl, Briesen.
20. Luksch Josef, Bilin.
21. Mayrl Josef, Warnsdorf.
22. Merbig Edmund, Pahlet.
23. Nickel Heinrich, Wiklitz.
24. Ott Alexius, Brüx.
25. Pantzky Karl, Wien, N.-Ö.
26. Polletin Hubert, Dux.
27. Renner Gustav, Kahn.
28. Richter Edmund, Görkau.
29. Schlosser Josef, Karbitz.
30. Schmidt Viktor, Brüx.
31. Seifert Friedrich, Brüx.
32. Sopper Josef, Gerten.
33. Stein Hans, Brüx.
34. Stein Karl, Lodenitz.
35. Stephanides R., Furth i. W., Baiern.
36. Thuma Karl, Dux.
37. Walter Anton, Liebshausen.
38. Wiedemann Josef, Kostenblatt.
39. Zeidler Emil, Püllna.

IV. Klasse.

1. Balling Erich, Neu-Benadek.
2. Benesch Emil, Hawran.
3. Franzl Wilhelm, Brüx.
4. Geppert Friedrich, Brüx.
5. Goldreich Robert, Brüx.
6. Habig Ferdinand, Maria-Ratschitz.
7. Hromada Emanuel, Brüx.
8. Hronek Hubert, Bilin.
9. Kasper Josef, Brüx.
10. Klein Paul, Landskron.
11 Loos Friedrich, Brüx.
12. Men Robert, Brüx.
13. Mirsch Wilhelm, Karbitz, (Privat.)
14. Müller Otto, Görkau.
15. Nawratil Franz, Görkau.
16. Nejedly Leo, Brüx.
17. Nürnberger Franz, Brüx.
18. Pernt Emil, Kummerpursch.
19. Prause Julius, Hermsdorf.
20. Reis Otto, Brüx.
21. Ritter Rudolf, Hareth.
22. Sattler Alexander, Brüx.
23. Straßner Maximilian, Brüx.
24. Wagner Josef, Maria-Ratschitz.

V. Klasse.

1. Engel Friedrich, Dux.
2. Epstein Robert, Warnsdorf.
3. Friedrich Karl, Mohr.
4. Fühmann Josef, Brüx.
5. Gröschl Karl, Sarajevo, Bosnien.
6. Kaspar Josef, Brüx.
7. Kneißl Alfred, Nehasitz.
8. König Alois, Dux.
9. Kraus Emil, Brüx.
10. Krumpiegl Anton, Ploscha.
11. Löwy Otto, Brüx.
12. Matějček Bruno, Brüx.
13. Müller Gustav, Oberndorf, Salzbg.
14. Müller Maximilian, Preßnitz.
15. Panzner Anton, Ullersdorf.
16. Patzelt Viktor, Prag.
17. Rochelt Adolf, Ober-Liebich.
18. Schubert Franz, Brüx.
19. Teucher Maximilian, Tetschen.
20. Wagner Karl, Tepl.
21. Zehardt Rudolf, Königswald.

VI. Klasse.

1. Altschul Albert, Neustraschitz.
2. Benda Oskar, Rakacza, Ungarn.
3. Black Siegmund, Brüx.
4. Glaser Robert, Leneschitz.
5. Krehan Julius, Brüx.
6. Liebig Edwin, Hawran.
7. Löppen Theodor, Brüx.
8. Mathes Franz, Ploscha.
(9. Petroů Wenzel, Tachau.)
10. Raubler Franz, Ploscha.
11. Roppert Vinzenz, Brüx.
12. Rossy Franz, Dux.
13. Schauer Paul, Brüx.
14. Schindler Josef, Waltsch.
15. Schmied Josef, Maltheuern.
16. Tausig Rudolf, Laun.
17. Winkler Wilibald, Brüx.

VII. Klasse.

1. Ehm Hermann, Sebastiansberg.
2. Groß Reginald, Sebastiansberg.
3. Heller Erwin, Brüx.
4. John Josef, Aussig.
5. Laska Adolf, Teplitz.
6. Maresch Walther, Aussig.
7. Müller Moritz, Preßnitz.
8. Pflugpeil Ludwig, Pahlet.
9. Rudolph Ernst, Brüx.
10. Scheithauer Karl, Prohn.
11. Schwab Johann, Hochpetsch.
12. Spitz Ferdinand, Brüx.
13. Winkelhöfer Adolf, Teplitz
14. Zehardt Karl, Königswald.
15. Zeppel Emil, Würschen.

VIII. Klasse.

1. Beck Karl, Brüx.
2. Gras Karl, Brüx.
3. Gröschl Johann, Krakau, Galizien.
4. Güntner Josef, Gossau.
5. Harnisch Karl, Klostergrab.
6. John Rudolf, Brüx.
7. Kasper Rudolf, Brüx.
8. Kluge Oskar, Rotterode, Hessen.
9. Küchler Anton, Brüx.
10. Ortmann Julius, Ossegg.
11. Pavlik Ed., Niedergeorgenthal.
12. Sättler Franz, Brüx.
13. Tobisch Anton, Bilin.
14. Vohánka Josef, Brüx.
15. Weber Franz, Weißensulz.

Kundmachung für das Schuljahr 1903/4.

Die Einschreibung derjenigen Schüler, welche in die **erste** Klasse eintreten wollen, erfolgt im **Sommertermine** Mittwoch, den 15. Juli, von 9—10 Uhr und Donnerstag, den 16. Juli, von 8—10 Uhr, im **Herbsttermine** Mittwoch, den 16., und Donnerstag, den 17. September 1903, von 8—10 Uhr vormittags in der Direktionskanzlei. Die Aufnahmswerber haben in Begleitung ihrer Eltern oder deren Stellvertreter zu erscheinen. Zur Aufnahme ist erforderlich, daß die Aufzunehmenden das **10. Lebensjahr** entweder schon vollendet haben oder noch im Kalenderjahre 1903 vollenden. Sie haben sich mit dem Tauf- oder Geburtsscheine, ferner mit dem vorgeschriebenen Frequentationszeugnisse, welches die Noten aus der Religionslehre, der Unterrichtssprache und dem Rechnen zu enthalten hat, auszuweisen. Die mit einem Zeugnisse über ihre Entlassung aus der Volksschule versehenen Aufnahmswerber und die Privatschüler bedürfen des Frequentationszeugnisses nicht. Die von Bürgerschulen kommenden Schüler haben statt des Frequentationszeugnisses das letzte Semestralzeugnis beizubringen. Die Schulnachrichten gelten als Aufnahmsdokument nur dann, wenn der Unterrichtserfolg aus der deutschen Sprache mit einer einzigen Note klassifiziert erscheint und der Zweck der Ausfolgung ersichtlich gemacht ist.

Maßgebend bei der Entscheidung über die Aufnahme ist die Aufnahmsprüfung, der sich sowohl die aus einer öffentlichen Volks- oder Bürgerschule Kommenden als auch die Privatschüler zu unterziehen haben. Bei dieser Prüfung werden folgende Anforderungen gestellt: „Jenes Maß von Wissen in der Religion, welches in den ersten vier Jahreskursen der Volksschule erworben werden kann; Fertigkeit im Lesen und Schreiben der Unterrichtssprache und der lateinischen Schrift, Kenntnis der Elemente aus der Formenlehre der Unterrichtssprache, Fertigkeit im Analysieren einfacher bekleideter Sätze, Bekanntschaft mit den Regeln der Orthographie und richtige Anwendung derselben beim Diktandoschreiben; Übung in den

vier Grundrechnungsarten in ganzen Zahlen.“ — Die schriftlichen Aufnahmsprüfungen werden an den obgenannten Tagen von 10 Uhr vormittags, die mündlichen an denselben Tagen von 2 Uhr nachmittags an vorgenommen. — Die Mitteilungen über die endgiltige Aufnahme erfolgen nach dem Abschlusse der mündlichen Prüfungen auf schriftlichem Wege. Die Aufnahmsdokumente jener Schüler, welche die Prüfung nicht bestanden haben, werden den Eltern zugleich mit der Verständigung zugestellt werden. Eine Wiederholung der Aufnahmsprüfung für dasselbe Jahr, sei es an einer und derselben sei es an einer anderen Mittelschule, ist unzulässig.

Schüler, welche aus einem anderen Gymnasium in das hiesige eintreten wollen, haben außer dem Tauf- oder Geburtsscheine das letzte Semestralzeugnis mit der vorgeschriebenen Abgangsklausel, in zweifelhaften Fällen außerdem sämtliche bisher erworbenen Semestralzeugnisse beizubringen und sich, falls sie nicht in Begleitung der Eltern erscheinen, mit einer Zustimmungserklärung derselben auszuweisen.

Die Neuaufnahme von Schülern in die II.—VIII. Klasse, die Anmeldungen der bereits im Vorjahre dem Gymnasium angehörigen Schüler, ferner die Wiederholungs- und Nachtragsprüfungen finden in der Zeit vom 16.—18. September statt.

Solche Schüler, welche der Anstalt bereits im Vorjahre bis zum Schlusse angehört haben, sind verpflichtet, das letzte Semestralzeugnis mitzubringen. Bei der Anmeldung zu den Wiederholungsprüfungen sind die Interimszeugnisse vorzuweisen.

Diejenigen von auswärts kommenden Schüler, welche sich nicht mit staatsgiltigen Zeugnissen über das letzte Semester der vorangehenden Klasse ausweisen, können die Aufnahme erwirken, wenn sie in von der zuständigen Heimatsgemeinde ausgestelltes und von der politischen Behörde, sowie vom Pfarramte bestätigtes Wohlverhaltungszeugnis über die nicht durch Studienzeugnisse belegte Zeit beibringen und sich nach vorheriger Erlegung einer Taxe von 24 K mit Erfolg einer Aufnahmsprüfung unterziehen, welche gegebenen Falles am 16. oder 17. September von 8—12 Uhr vormittags schriftlich und von 2—6 Uhr nachmittags mündlich abgehalten werden wird.

Jeder neu eintretende Schüler hat eine Aufnahmstaxe von 4 K 20 h zu entrichten; als Lehrmittelbeitrag wird von jedem Schüler ohne Ausnahme der Betrag von 2 Kronen eingehoben. Ferner ist von allen Schülern mit Ausnahme der armen ein Beitrag von 60 h zur Bestreitung der Auslagen für die Jugendspiele zu erlegen. Die Einhebung dieser Gelder erfolgt zu Beginn des Schuljahres 1903—1904, zu welchem Zeitpunkte auch zwei vollständig ausgefüllte und von den Eltern, nicht bloß von den Quartiergebern, unterfertigte Nationale abzugeben sind.

Das Schulgeld beträgt halbjährig 30 K und ist im Laufe der ersten sechs Wochen jedes Semesters im vorhinein zu entrichten. Die Schüler der I. Klasse haben im ersten Semester das Schulgeld spätestens im Laufe der ersten 3 Monate nach Beginn des Schuljahres im vornhinein zu zahlen.

Die Entrichtung des Schulgeldes geschieht durch Schulgeldmarken, welche im k. k. Hauptsteueramte zu kaufen sind. Mittellosen öffentlichen Schülern kann die Befreiung von der Zahlung des Schulgeldes zur Gänze oder zur Hälfte gewährt werden Um die Stundung des Schulgeldes für einen öffentlichen Schüler der I. Klasse im I. Semester zu erlangen, hat derselbe binnen 8 Tagen nach seiner Aufnahme bei der Direktion

der Anstalt ein stempelfreies Gesuch zu überreichen, welches mit einem nicht über ein Jahr alten, auf dem vorgeschriebenen Formulare ausgestellten behördlichen Zeugnisse über die Vermögensverhältnisse belegt sein muß. Die eingeschriebenen Privatisten, bezw. Privatistinnen aller Klassen haben ausnahmslos das Schulgeld zu entrichten und können auch von der Zahlung der Prüfungstaxen (24 K für jedes Semester) in keinem Falle befreit werden. Ihre Aufnahme unterliegt denselben Bedingungen wie die der öffentlichen Schüler. — Zur Erteilung jeder weiteren schriftlichen oder mündlichen Auskunft ist die Direktion gerne bereit.

Die Teilnahme am Unterrichte in einem freien Gegenstande ist zu Beginn eines jeden Semesters bei der Direktion schriftlich anzumelden. Den einmal angefangenen Besuch eines freien Lehrgegenstandes darf kein Schüler ohne ausdrückliche Einwilligung des Vaters oder Vormundes und ohne Genehmigung des Lehrkörpers vor dem Schlusse des Semesters aufgeben.

Das Schuljahr 1903/4 wird am 18. September um 8 Uhr vormittags mit einem feierlichen Gottesdienste eröffnet werden. Alle aufgenommenen Schüler haben sich am 18. September um 2 Uhr nachmittags in den entsprechenden Klassenzimmern zu versammeln.

Der regelmäßige Unterricht beginnt am 19. September um 8 Uhr vormittags.

Den auswärts befindlichen Eltern der Schüler wird dringend ans Herz gelegt, ihre Söhne nur unter eine **vollkommen verläßliche Aufsicht** zu stellen; die verantwortlichen Aufseher selbst aber wollen es als ihre den Eltern gegenüber übernommene Gewissenspflicht betrachten, sich ebenso das sittliche und geistige als das leibliche Wohl der ihnen anvertrauten Zöglinge — und zwar nicht minder als das ihrer eigenen Kinder — angelegen sein zu lassen.

Verkehr zwischen Schule und Haus.

Für die Erreichung der bei der Jugend anzustrebenden Erziehungs- und Bildungsziele ist ein einträchtiges Zusammenwirken von Schule und Haus unbedingt notwendig. Die Schule kann ihre verantwortungsreiche Aufgabe nur dann mit dem gewünschten Erfolge lösen, wenn sie im Hause eine einsichtsvolle Unterstützung findet. Daher wird es den Eltern und den verantwortlichen Aufsehern dringend empfohlen, mit der Anstalt in regen Verkehr zu treten und mehrmals im Semester (nicht erst gegen das Ende des Schuljahres oder Semesters) über das sittliche Verhalten, den Fleiß und den Fortgang ihrer Söhne, bezw. Pflegebefohlenen persönlich bei den Fachlehrern oder bei dem Klassenvorstande, eventuell bei dem Direktor Erkundigungen einzuziehen. Die verantwortlichen Aufseher werden beim Lehrkörper tatkräftige Unterstützung in allen das Wohl der Schüler betreffenden Fragen finden.

Zur Erleichterung des Verkehres zwischen Schule und Haus werden an der Anstalt regelmäßige Sprechstunden eingeführt, welche aus einer im Schulhause angeschlagenen Kundmachung ersichtlich sind. Den verantwortlichen Aufsehern werden, wenn sie über den Fortgang der Schüler Erkundigungen einziehen, die Gesamterfolge der Klassifikation über die betreffende Konferenzperiode, beziehungsweise über ausdrückliches Ansuchen die einzelnen Noten aus den schriftlichen Schularbeiten bekannt gegeben,

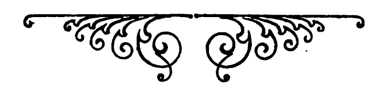
es ist ihnen aber nicht gestattet, in die Klassenkataloge als Amtsschriften Einsicht zu nehmen. In den letzten 14 Tagen des Semesters können über den Fortgang der Schüler keine Auskünfte mehr erteilt werden.

Über sämtliche Wohnungen der auswärtigen Schüler steht der Anstalt nach den Minist.-Erl. v. 25. August 1849, Z. 5619, und v. 27. Februar 1852, Z. 1759, al. 4, ein **Aufsichtsrecht** und nach § 70, Abs. 3 des Organisations-Entwurfes, sowie nach dem Min.-Erl. vom 17. Dez. 1897, Z. 26.715, das Recht zu, wenn wohlbegründete Tatsachen einen Kost- oder Wohnort als gänzlich ungeeignet oder gar verderblich erscheinen lassen, die **Änderung desselben von den Eltern oder deren Stellvertretern zu verlangen** oder wenn dem Verlangen nicht Rechnung getragen wird, den Schüler vom Gymnasium **auszuschließen.** Eltern und Angehörigen werden **Auskünfte** über empfehlenswerte Quartiere von der Direktion bereitwilligst erteilt.

Für die Kost- und Quartiergeber der nicht ortsangehörigen Schüler hat der Lehrkörper mit Genehmigung des k. k. Landesschulrates „Weisungen" hinausgegeben, zu deren Entgegennahme und Befolgung die bezeichneten Kost- und Quartiergeber verpflichtet sind. Diese „Weisungen" werden auch den Eltern der einheimischen wie der auswärtigen Schüler zur Kenntnisnahme und Beachtung empfohlen und es werden ihnen auf ihr Verlangen Exemplare dieser Publikation von der Direktion gegen Erlag des festgesetzten Betrages überlassen.

Brüx, den 15. Juli 1903.

Wilhelm Perathoner,
k. k. Direktor.



Wissenschaftliche Abhandlungen, welche bisher in den Jahresberichten der Anstalt veröffentlicht wurden.

1851. Die Völkerfamilie der Germanen in ihrer Vergangenheit und Zukunft. Von W. Zacharias Ressel, Professor.
1852. Über die ältesten Bewohner Böhmens. Von Marian Komárek.
1853. Über den geschichtlichen Charakter der wichtigsten Völker der Neuzeit. Von W. Zacharias Ressel, Professor.
1854. Über die Freiheit des Individuums. Von W. Zacharias Ressel, Professor.
1855 und 1856. (Jahresberichte ohne Aufsatz).
1857. Kurze Übersicht der Phanerogamen aus der nächsten Umgebung der Stadt Brüx. Von Otto Štika, Gymnasiallehrer.
1858. Kurze Übersicht der Kryptogamen aus der nächsten Umgebung der Stadt Brüx. Von Otto Štika, Gymnasiallehrer.
1859. Die Zeitrechnung. Von Marian Komárek, Gymnasiallehrer.
1860. Über den Einfluß der geographischen Verhältnisse auf die Entwicklung der Völker. Von W. Zacharias Ressel, Professor.
1861. Die deutsche Sprache als Ausfluß des deutschen Volkslebens. Von W. Zacharias Ressel, Professor.
1862. Einiges zur Einleitung in die Grundformen der Poesie, insbesondere in die epische Lektüre. Von Klem. Urban Sacher, Professor.
1863. Über die Bedeutung der geschichtlichen Sage. Von W. Zach. Ressel.
1864. (Jahresbericht ohne Aufsatz)
1865. Übersetzungen, deren Bedeutsamkeit und Aufgabe. Von W. Zach. Ressel.
1866. (Kein Jahresbericht erschienen.)
1867. Ist es wahr, dass die neuere Bildung auf der Grundlage der antiken erwachsen ist? Von W. Zach. Ressel.
1868. Weltgeschichtliche Ideen. Von W. Zach. Ressel.
1869. Was kann die Schule? Von W. Zach. Ressel.
1870. Die Mittelschule. Von W. Zach. Ressel.
1871. Österreichs geschichtliche Laufbahn. Von W. Zach. Ressel.
1872. Die Erziehung der Völker. Von W. Zach. Ressel.
1873. Einige Prinzipien der analytischen Mechanik und ihre Anwendung zur Erklärung verschiedener Bewegungserscheinungen, besonders derjenigen an Gyroskopen. Von Franz Tamchyna, Professor.
1874. Geschichte der Entwicklung des Kommunal-Real- und Obergymnasiums in Brüx. Von Franz Hübl, Direktor.
1875. Über das Wesen der Elektrizität. Eine moderne Anschauung. Von W. Grünert, Professor.
1876. Edmund Smetana. Dessen Dichtungen und kurze Denksprüche für angehende Lehrer. Von Franz Hübl, Direktor.
1877. 1. Kurze Darstellung der wichtigsten Bestrebungen zur Sicherstellung der Nilquellen. Von Anton Löffler, Professor. — 2. Lateinische Gedichte aus der Collectio opusculorum poëticorum a. P. Edmundo Smetana Scholarum Piarum concinnatorum. Von Franz Hübl, Direktor.
1878. Einiges zur Frage über das Ziel des zoologischen Unterrichtes im Obergymnasium und die bei diesem Unterrichte zu befolgende Reihenfolge. Von Anton Novák, Professor.
1879. Einiges zum Lehrplane und den schriftlichen Haus- und Schularbeiten am Gymnasium. Von Franz Hübl, Direktor.

1880. (Kein Jahresbericht erschienen.)

1881. Übersichtliche Darstellung der Entdeckungsgeschichte Australiens. Von Anton Löffler, Professor.

1882. Auswertung bestimmter Integrale als Anwendung der Sätze über Integrale längs geschlossener Kurven. Von Josef Uhl, suppl. Lehrer.

1883. Die Bedeutung des Lateinunterrichtes in materieller und formaler Beziehung. Von Josef Loos, Professor.

1884. Einfluß der französischen Literatur auf die große Revolution Frankreichs im 18. Jahrhundert. Von Anton Rebhann, Professor.

1885. (Jahresbericht ohne Aufsatz.)

1886. Einige Bemerkungen über das Zeichnen beim geographischen Unterrichte. Von Anton Löffler, Professor.

1887. Eine sprachvergleichende Studie zum Akkusativ im Hebräischen. Von Dr. Friedrich Weber, Professor.

1888. Die Entstehung des Begriffes der Idee bei Platon. Von Dr. Friedrich Weber, Professor.

1889 und 1890. Über Klima, Pflanzen- und Tiergeographie. Ein Beitrag zur Belebung des geographischen Unterrichtes. Von Anton Löffler, Professor.

1891. Die Jugendspiele. Von Dr. Gustav Hergel, Gymnasiallehrer.

1892. Klassikerlektüre und Realien. Zur Liviuslektüre. Von Dr. Gustav Hergel, Gymnasiallehrer.

1893. Über Klima, Pflanzen- und Tiergeographie Nord-Amerikas. Von Ant. Löffler, k. k. Professor.

1894. 1. Das palatinische Pomerium. Von Dr. Friedrich Weber, k. k. Professor.
2. Wie soll der israelitische Religionsunterricht an Gymnasien erteilt werden? Von Dr. Adolf Biach, Rabbiner und Religionslehrer.

1895. Der Gebrauch des Infinitivus bei Livius in den Büchern I, XXI, und XLV. Von Leopold Winkler, k. k. Gymnasiallehrer.

1896. Die Symmetrie im Aufbau von Bürgers Balladen und Romanzen. Von Dr. Anton Reichl, k. k. prov. Gymnasiallehrer.

1897. Biblische Sprache und biblische Motive in Wielands Oberon. Vom Rabbiner und Religionslehrer Dr. Adolf Biach.

1898. Katalog der Lehrerbibliothek. I.—V. Abteilung. Vom Direktor Josef Straßner.

1899. Katalog der Lehrerbibliothek. VI.—VIII. Abteilung. Vom Verwalter der Lehrerbibliothek Professor Anton Löffler.

1900. Katalog der Lehrerbibliothek. IX.—XI. Abteilung. Vom Verwalter der Lehrerbibliothek Professor Anton Löffler.

1901. Katalog der Lehrerbibliothek. XII.—XVII. Abteilung. Vom Verwalter der Lehrerbibliothek Professor Anton Löffler.

1902. Herzog Bernhard von Weimar und der französische Hof im Jahre 1637. Vom k. k. Professor Dr. Johann Czerny.



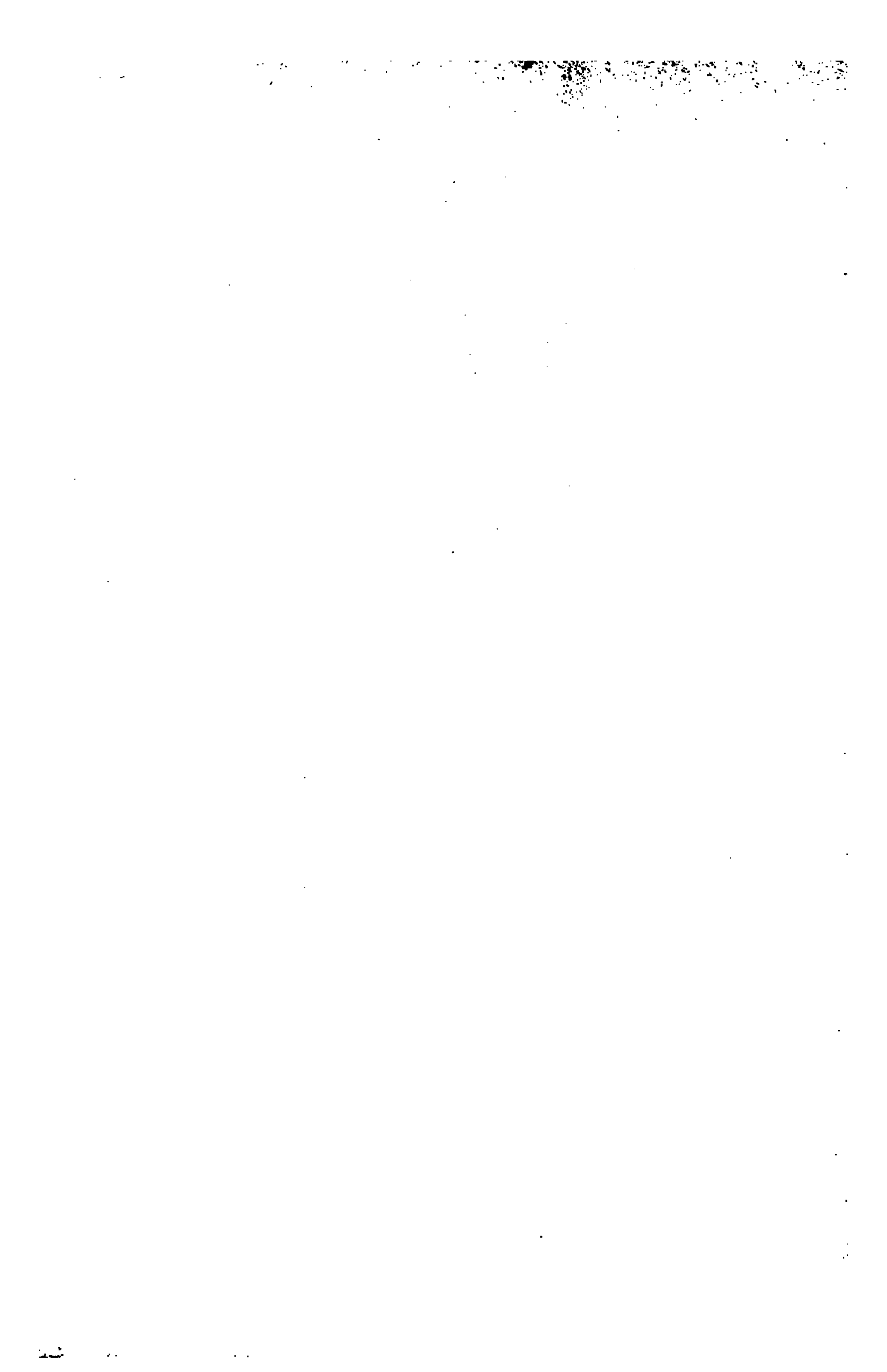
Zum Schlusse spricht die Direktion allen Freunden und Gönnern der Anstalt für die den Lehrmittelsammlungen und der Schülerlade zugewendeten Geschenke sowie für alle sonstigen Unterstützungen der Schüler den wärmsten Dank aus.

Brüx, am 15. Juli 1903.

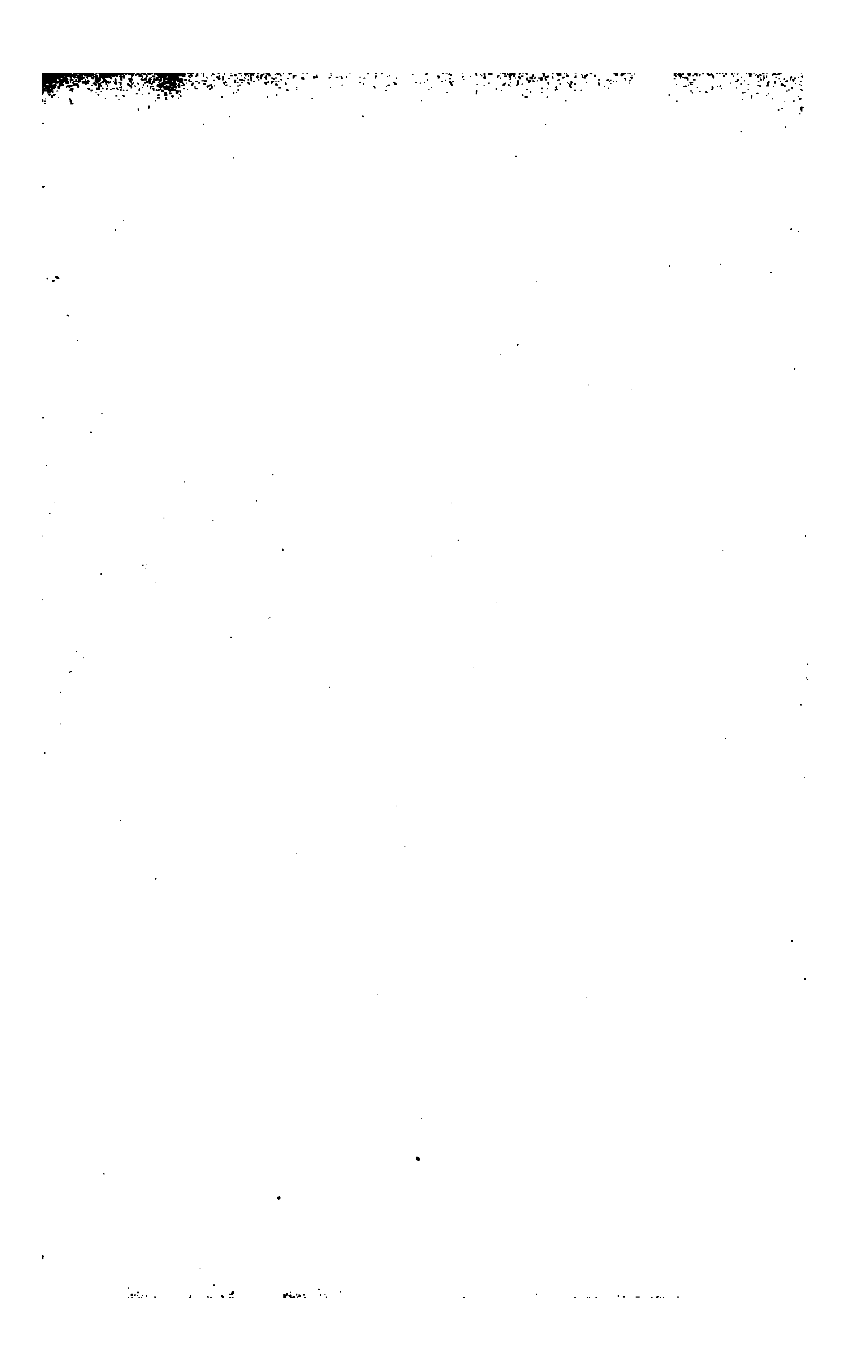
Wilhelm Perathoner,
k. k. Direktor.

Berichtigungen.

Seite 5, Zeile 1 statt der lies des
„ 5, „ 11 von oben statt Apollodos lies Apollodor.
„ 6, „ 1 „ unten „ ἄερος lies ἀέρος, ebenso S. 7, Z. 22.
„ 6, „ 16 „ oben „ jener lies jenes.
„ 7, „ 1 „ „ „ πυρός δὶ lies πυρὸς δὲ.
„ 8, „ 11 und 2 von unten statt das lies den.
„ 9, „ 24 und 37 von oben statt das lies der.
„ 12, „ 19 von oben statt Vorstoß lies Verstoß.
„ 17, „ 14 „ „ „ Kapital lies Kapitel.
„ 17, „ 16 „ unten „ zu lies ein.
„ 18, „ 22 „ „ „ Empedohles lies Empedokles.
„ 19, „ 1 „ oben „ daß lies das.












Ga 113.303
Beitrage zur geschichte der jonisc
Widener Library 005858495
3 2044 085 101 533